Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 127. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 20. Februar 1887.

Zum 21. Februar:

Die Candidaten der deutschfreisinnigen Partei sind

im **Osten** Breslau's

von Saucken-Tarputschen,

im **Westen** Breslau's

Stadtrichter a. D. Friedlaender.

Frischauf zur Wahl!

Und wieder schwankt die ernste Wage,
Der alte Kampf belebt sich neu;
Jetzt kommen erst die rechten Tage,
Wo Korn sich sondern wird von Spreu!

Zu ernster, folgenschwerer Entscheidung treten morgen die Wähler an die Urnen. Seit das Deutsche Reich gegründet ward, hat keine Abstimmung eine ähnlich hohe Bedeutung gehabt. Die Wahlbewegung legt für diese Thatsache beredtes Zeugniß ab. Obere und untere Götter werden beschworen, Kaiser und Papst in den Streit gezogen, Präsidenten und Landräthe werden nicht müde, zu reden, zu reisen und zu schreiben, Statthalter und Bürgermeister erlassen Manifeste, und längst ist vergessen des Fürsten Bismarck herrliches Wort: „Der Appell an die Furcht findet keinen Widerhall im deutschen Herzen!"

Blicken wir auf die letzten Wochen zurück — welches Bild unseliger Machenschaften, wüster Beschuldigungen, gehässiger Verdrehungen! Hat man sich doch nicht gescheut, der freisinnigen Partei zu unterstellen, sie habe das Vaterland wehrlos machen, habe die Kriegslust der Franzosen anstacheln wollen. Es giebt Beschimpfungen, die keiner Antwort bedürfen, weil sie sich selbst richten. Wer Augen hat, zu sehen, und Ohren, zu hören, der weiß unerschütterlich, daß die freisinnige Partei Alles bewilligt hat und Alles bewilligen wird, was zu des Vaterlandes Schirm und Schutz nothwendig, so heute wie in alle Zukunft.

Man hat dem deutschen Volke vorzureden gesucht, die Haltung der freisinnigen Partei bedeute den Krieg, und das Septennat bedeute den Frieden, weil Frankreich sofort zum Schwert greifen werde, sobald es sich den deutschen Waffen überlegen fühle. Aber die deutsche Wehrkraft wird durch die Vorschläge der freisinnigen Partei nicht um einen Mann schwächer als durch die Forderungen der Regierung. Die freisinnige Partei hat Alles, was die Reichsregierung verlangt, unverkürzt bewilligt, nicht nur für das kommende Jahr, sondern auch bis zum 1. April 1890; nur der Forderung, schon heute gesetzlich festzustellen, wie viel Rekruten in den Jahren 1890 bis 1894 eingezogen werden, setzt sie Widerstand entgegen, weil heute unmöglich zu bestimmen ist, ob die geforderte Rekrutenzahl nach drei Jahren noch nothwendig oder noch ausreichend sein wird.

Man hat sich nicht gescheut, ein frivoles Spiel mit Kriegsgerüchten zu treiben und dem Wirthschaftsleben des Deutschen Volkes blutige Wunden zu schlagen, um die freisinnigen Wähler mürbe zu machen. Aber der Kriegsminister selbst hat zugestanden, daß eine Kriegsgefahr nicht vorhanden sei und daß vor Allem die Militärvorlage ein ganz verfehltes und ungeeignetes Mittel zur Abwendung dieser Gefahr sein würde. Wäre der Krieg in Sicht, so käme das Militärgesetz garnicht zur Ausführung, sondern würde die Mobilmachung angeordnet. Mit Krieg oder Frieden hat die Abstimmung gar nichts zu schaffen.

Man hat der freisinnigen Partei nachgesagt, sie wolle das Vaterland nicht vertheidigen, nicht bewilligen, was zum Kriege nothwendig sei. Aber Graf Moltke hat ehrlich anerkannt, daß die freisinnige Partei Alles bewilligt habe, was die Regierung „für die Vertheidigung nach außen fordert". Diese Thatsache, hat der Marschall hinzugefügt, sei erfreulich und werde „ihre Wirkung nach außen nicht verfehlen".

Eine dunkle Zukunft eröffnet sich; verhängnißvolle Pläne drohen am Horizont. Eine große und einflußreiche Partei will die wirthschaftliche Selbstständigkeit weiter Kreise des Volkes antasten und unheilvolle Monopole in Deutschland einführen. Vor den Wahlen werden diese Anschläge geflissentlich geleugnet, wie auch im Jahre 1878 der Plan einer großen Steuervermehrung geleugnet wurde. Aber fallen die Wahlen im Sinne der Rechten aus, so wird die Mehrheit unzweifelhaft so gut die Monopole und ähnliche Steuerpläne beantragen und beschließen, wie 1879 130 Millionen neuer Steuern beschlossen wurden, welche vorwiegend von den minder bemittelten Volksklassen getragen werden müssen. Die Monopole bedeuten für Zehntausende unabhängiger Existenzen die Vernichtung, bedeuten die Vertheuerung des Bedarfs, bedeuten die wirthschaftliche und politische Entmündigung von Hunderttausenden!

Eine große und einflußreiche Partei im Lande hat wiederholt ihre Abneigung gegen das heutige Reichswahlrecht, gegen die Gleichheit der Bürger, gegen die geheime Abstimmung ausgesprochen. Ist das Eisen warm — sie wird es schmieden! Haben die Gegner des heutigen Wahlrechts die Mehrheit erlangt, so werden sie nicht säumen, ihre Macht zu benützen. Darum, wer für die Anhänger der reactionären Cartellpartei stimmt, der schneidet in das eigene Fleisch, der bindet sich die Ruthe, mit der er gezüchtigt werden soll.

Was im Schoße der nächsten Monde ruht, wer will es wissen? Nur die Vergangenheit ist bekannt, und sie weist eine große Anzahl von Vorschlägen auf, welche die wirthschaftliche und politische Freiheit untergraben. Was die Regierung heute will, ist nicht entscheidend. Auch wenn sie die besten Absichten hegt, auch wenn von ihr für Freiheit und Volksrecht nichts zu besorgen — Niemand kann berechnen, wie weit sie dem Drängen einer reactionären Mehrheit wird nachgeben müssen. Darum möge das deutsche Volk am morgenden Tage sein höchstes politisches Recht brauchen, in Ehrfurcht gegen den Kaiser, in Liebe zum Vaterlande, in Treue zur Freiheit und im Bewußtsein, daß die Tage gkommen sind,

Wo man den Falschen von dem Treuen
Gehörig unterscheiden kann,
Den ungerechten von dem scheuen,
Den halben von dem **ganzen** Mann!

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 18. Febr. [Sapere aude!] „Aufklärung", so schreibt Kant, der größte Denker der neuen Zeit, „Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines Anderen zu bedienen. Selbst verschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn diese Ursachen nicht am Mangel des Verstandes, sondern der

Pariser Leben.*)

XVIII.

Eine neue Pariser Kurzweil.

Paris, Mitte Februar 1887.

Paris theilt ganz die Meinung Madame de Sevigné's: es haßt die Langeweile wie die Pest. Mit allen bald mehr, bald minder rühmlichen Mitteln sucht es sich zu zerstreuen, und es giebt auf der weiten Erde nichts, wofür es sich nicht eines schönen Tages, wenn sich gerade nichts Anderes findet, passioniren könnte. Man darf es denn auch nicht allzu genau damit nehmen, wen oder was es auf das Piedestal der Mode erhebt. Ob die Verdienste seiner Abgötter zuweilen auch etwas geringfügiger Art sind, es bleibt doch immer der Trost, daß deren Herrschaft selten lange währt. Und ein gewisser „Esprit", ein gewisser „Charme", ein gewisser „Chic" ist diesen Abgöttern doch beinahe immer eigen.

Die neuesten Götzen der Pariser sind die chinesischen Schattenbilder Caran d'Ache's im „Chat-noir",**) der phantastischen Montmartre-Kneipe, wo die modernen Abkömmlinge von Murger's Welt der Bohême ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben. Diese Kneipe ist ein Winkel des heiteren Paris, der in der That gekannt zu werden verdient. Sie hat sich unter den Sehenswürdigkeiten von Paris auch bereits ihren Rang erkämpft. Bis vor wenigen Jahren beherrschten ihr Territorium ausschließlich die reimenden und malenden Montmartre-Junggesellen. Sie lag beinahe ganz oben auf der Höhe des Montmartre, in einem Gäßchen unmittelbar hinter den berüchtigten Tanzspelunken des Boulevard Rochechouart, wo der Wein in Salatschüsseln servirt wird und häufig genug zwischen zwei Walzern zur Ehre der Damen Blut fließt. Dessen Gründer und Eigenthümer, „le Cabaretier - Gentilhomme" Rudolph Salis, war ehemals selbst ein Palette- und Tintenfaßbeflissener. Doch da er von Natur Dolce-far-niente-Blut im Leibe hatte und lieber seinen goldschimmernden Bart mit dem weißen Schaum des Bieres, als seine Pinsel mit Oelfarbe netzen mochte, kehrte er den schönen Künsten den Rücken und ward zum Mundschenk aller Jener, welche „dem Durst mit Feder oder Pinsel dienen." Von den durch den Handel mit den Portraits von Portiers und mit Golgathabildern für Dorfkirchen verdienten Sümmchen hatte er ein paar tausend Francs zusammengespart. Er miethete nun einen alten Kramladen, rief alle die lustigen Kameraden herbei, um denselben decoriren zu helfen, und da sich unter ihnen Leute von Talent und Geschmack im Arrangement fanden, erhielten die beiden niederen Stübchen, aus denen das Local bestand, einen höchst phantastischen, aber durchaus künstlerischen Anstrich. Alles voll von antediluvianischen, holzgeschnitzten Heiligen, alten Faïencetellern und verschiedentlichen wunderbaren Curiositäten, die man auf den Marchandises-Böden der Faubourgs aufgestöbert, die Wände bedeckt von einer Unzahl ausgelassen muthwilliger, mit Garnituren von Thonpfeifen umrahmter Malereien, deren eine immer von zügelloserer, wilderer Phantasie eingegeben schien, als die andere. Das Hauptmotiv derselben bildete zumeist die Katze, Montmartre's Lieblingsthier. Nach ihr hatte sich die Kneipe auch benannt, und eingedenk der Mieze, deren diabolisches Miauen zwei der größten Poeten der Welt, Charles Gros und Maurice Rollinat inspirirte, sich den Namen „Chat-noir" beigelegt. Die schwarze Katze gestaltete sich für sie zu einem phantastischen Wesen, dem Symbol einer geheimnißvollen Religion, deren fanatische Schüler sie waren, und in ihren Fresken kamen sie immer und immer wieder auf das geliebte Thier zurück. Bald ward es als ein übernatürliches Monstrum, die Welt in seinen Klauen haltend, dargestellt, bald malten sie höllische Katzenheere, wie sie von allen Seiten über die Dächer von Paris heranrücken, empor zur vollmondgekrönten Montmartrehöhe, von welcher die Silhouette der siegreichen schwarzen Katze sich dunkel abhebt. Die innere Stube, zu welcher den profanen, von der Straße herein verschlagenen Gästen der Zugang versperrt war, hatte man ironisch „l'Institut" getauft. Um der Verachtung gegen alles Akademie-Wesen noch weiteren Ausdruck zu geben, kleidete Salis seine Aufwärter in grüne, lorbeergestickte Akademie-Fracks. Im Handumdrehen wurde die Kneipe der Sammelplatz der jungen Pariser Kunstwelt, wo der Atelierwitz und der Atelierspaß sich auf eigenem Grund und Boden fühlte und sich aller Zügel entledigte. Man legte sich ein illustrirtes Organ zu, das Witzblatt „Le chat noir", dessen Text und Bilder gemeinschaftlich in der Institutstube abgefaßt wurden, und das nicht selten werthvolle Beiträge enthielt.

Das neugierige Publikum begann zu dem Katzencafé des Montmartre, von dessen originellem Wirth mit der übersprudelnden Laune das Gerücht die sonderbarsten Geschichten erzählte, emporzuklimmen, und hat einmal etwas die Aufmerksamkeit und Neugier der Pariser erregt, so ist seine Carrière auch schon so gut wie gemacht. Le Cabaretier-Gentilhomme sah seine Sparpfennige sich mehren und damit wuchs auch sein Ehrgeiz. Und einstmals um Mitternacht begab es sich, daß ein langer phantastischer Zug unter dem Glanz der Fackeln und dem Zudrang des ganzen Quartiers sich in feierlicher Procession von der Höhe des Montmartre herab bewegte. Violinen und Flöten zogen an der Spitze, gravitätische Hellebardiere trugen die ausgestopfte schwarze Katze, und die als Fahne mitgeführte bemalte Tapetenleinwand flatterte im Winde.

Der Boulevard Rochechouart wurde überschritten. Doch entführte man selbstverständlich seine Hausgötter auch für die Zukunft nicht dem Montmartre, „diesem sublimen Arbeiter im Dienste der Zukunft, Montmartre, diesem Herde des Gedankens, der Kunst und der Poesie, Montmartre, dieser Hauptstadt der Welt." Man zog nur von den erotisch isolirten Höhen fort und herab in Niederungen, wo man Paris gastlich die Hand entgegenzustrecken vermochte. In der Rue de Laval, in nächster Nachbarschaft einer der Centraladern des nächtlichen Paris, der Rue des Martyrs, da siedelte das Salische Institut sich in einem fünfstöckigen Hotel an, und von dieser Stunde datirt eine neue Aera in „Chat noir's" Dasein. Der Styl der Ausstattung blieb derselbe, aber an Stelle der primitiven Decoration trat das Luxuriöse. Der Trödel der Marchandiseläden wurde durch Renaissance- und Rococcokunstgegenstände, werthvolle Teppiche, colorirte Statuen, chinesische und japanesische Nippes, durch all' den Pariser Ausstattungskram nach der Mode ersetzt. Desgleichen erhielt auch der Atelierjargon einen weniger exclusiven Bohêmecharakter. „Das Chat noir-Wirthshaus ist eine in der Welt einzig dastehende Institution", so lauten Salis' Reclame-Inserate; „im Herzen von Montmartre, der modernen Hauptstadt des Geistes gelegen, ist dies Café der Sammelplatz der berühmtesten Dichter, Maler und Bildhauer der Zeit. Im Jahre 1114 wurde es von einem „Fumiste"*) gegründet. Man servirt noch immer den Absinth, den Victor Hugo bevorzugte, und trinkt noch heute aus den Gläsern, die dereinst Karl der Große, Rabelais, Cardinal Richelieu, Mme. de Rambouillet, Ludwig XV., Mme. de la Vallière, Voltaire, Diderot, Robespierre, Bonaparte, Mme. de Staël, Bandelaire und George Sand zu den Lippen geführt." Begreiflicher Weise finden sich diese Curiositäten nur in dem großen Fumisten-Museum der Kneipe; daß es jedoch kaum eine so vornehme Celebrität in der modernen Pariser Kunst und Literatur giebt, die nicht dann und wann den Staub der Würde abschüttelte und bei Rudolph Salis vorspräche, ist keine Uebertreibung. Als kurz nach der Uebersiedlung in die Rue Laval die nächtlichen Katzenspectakel die Nachbarschaft in Unruhe versetzten, so daß die Polizei zum Einschreiten veranlaßt wurde, da machte kein Geringerer als der Adjutant des Präsidenten der Republik selbst, General Pittié, der in seinen müßigen Stunden zur Reimgilde gehörte, seinen Einfluß geltend, um die Rücknahme des bereits ergangenen Befehls zur Schließung zu bewirken. „Le Cabaretier-Gentilhomme" und sein Stab verhalten sich nun auch dem profanen Publikum gegenüber nicht länger ablehnend. Man ist modern geworden und huldigt der mächtigen Gottheit, der Reclame. Salis bedeckt die Straßenmauern mit riesigen „Fumiste"-Placaten, worin er als Candidat bei den Municipalraths- und Deputirtenwahlen, mit einer ausführlichen Entwickelung seines Programms, Trennung des Montmartre vom Staate, auftritt. Er gilt als ein Pariser Original, und Jeder fühlt sich zu einem Besuche bei ihm verpflichtet. Man wird von seinen grünen Akademiker-Kellnern ganz vortrefflich bedient, und er selbst ist mit seinem lustigen Narrenhumor überall zugegen. „Chat noir" ist en vogue gekommen und seine Räume sind stets überfüllt. Der Wirth erntet Millionen, wie seine Künstler Ruhm. Die Chat noir-Clique, das will so viel heißen, als eine ganze Schule von jungen Malern, die in hohem Grade excentrisch, doch zuweilen nicht ohne Talent und jedenfalls nicht ohne Publikum sind. Willette ist ihr Primas, ihr Bannerführer. Sein Trumpf ist Pierrot, ein halb philosophischer, halb phantastischer Pierrot in neuer Manier, der ihm Stoff zu verschiedenen Compositionen gab, welche gegen alle Regeln der Kunst Sturm laufen. Unter ihren wüsten Nebelschleiern blitzen jedoch Funken von Genie hervor, so zwar, daß der diesjährige Salon

*) Nachdruck verboten.

**) „In der Schwarzen Katze."

*) Bezeichnet im Pariser Argot einen Menschen, der schlechte Witze macht.

Entschließung und des Muthes liegen, sich seiner ohne Leitung eines Anderen zu bedienen." Sapere aude! Habe Muth, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung! und dieser Wahlspruch soll auch der Leitstern der freisinnigen Wähler am Montag sein. Was haben denn die Wahlen für einen Sinn, wenn sie nicht ein getreues Spiegelbild der Stimmung des Volkes geben? Zu welchem Zwecke sind sie denn anberaumt? Man erzählt dem Volke, was angeblich die Meinung des Kaisers sei. Aber verlangt denn der Kaiser, seine Meinung zu hören und nicht diejenige des Volkes? Man sagt den Wählern, was angeblich der Papst denke. Aber soll der deutsche Wähler die Gedanken des Papstes wiedergeben und nicht diejenigen seines eigenen Hauptes? So lange eine Nation unmündig ist, nimmt sie überhaupt nicht an der Selbstbestimmung ihrer Geschicke Theil; sie ist eine willenlose Heerde, welche dem Hirten folgen muß, auch wenn der Weg ins Verderben führt. Sobald aber das Volk aus dem Zustande der Unmündigkeit herausgetreten, dann haben die Tage aufgehört, da ein Minister verfügen konnte, der Unterthan habe nicht den Maßstab seiner beschränkten Einsicht an die Anordnungen der hohen Obrigkeit anzulegen. Dann heißt es vielmehr, wie es schon im guten alten deutschen Rechtssprichwort hieß: „Wo wir nicht mitrathen, da wollen wir nicht mitthaten". Ist es nun nicht ein logisches und moralisches Unding, daß der Wähler, an den vom Reichstage appellirt wird, entscheiden solle nicht nach eigenem Wissen und Gewissen, sondern nach den Wünschen von Dritten, nach Ansehen der Partei? Der Kaiser legt vom Reichstage Berufung an die Nation ein. Und die Nation sollte unehrlich genug sein, sich durch irgend welche Rücksichten auf fremde Ansichten in ihrem Urtheil bestimmen zu lassen? Der Wähler, der an die Urne tritt, muß sich mit dem Bewußtsein heiliger Pflicht erfüllen, wie der Richter, der Geschworene. Er muß handeln, wie wenn er einen körperlichen Eid geleistet hätte, keiner anderen Erwägung zu folgen, als seinem Gewissen, seiner innersten Ueberzeugung, seinem eigenen Verstande. Wer stimmt nach den Wünschen anderer Personen, der wird zum Verräther am Kaiser, zum Lügner am Volke. Angesichts der Tragweite dieser Wahlen können wir an kein besseres Wort erinnern als an einen Ausspruch des unvergeßlichen großen Volksmannes Waldeck: „Die Ueberzeugung ist die Kraft des Mannes, der feste Wille sein Schild, das tüchtige Wort sein Schwert, die Gleichgiltigkeit gegen den Erfolg die sicherste Garantie der Wirksamkeit." In diesem Geiste werden die Wähler zur Urne treten müssen, um ihre Meinung, ihre **eigene** Meinung und **nur** ihre Meinung unbeirrt und unentwegt auszusprechen. Ehrlos ist derjenige Freund, der nicht die Wahrheit spricht, die er empfindet, sondern redet, wie er zu gefallen glaubt. Wer nicht den Muth der eigenen Meinung hat, der verdient nicht, im Besitze des Wahlrechts zu sein. Fest und beharrlich muß der Wähler allen Lockungen, allen Drohungen, allen Ueberredungsversuchen, allem Hochdruck widerstehen. Dann allein zeigt er sich des höchsten politischen Rechtes würdig, dann allein wird er seine Freiheit und Mündigkeit auch für die Zukunft behaupten. Darum noch einmal, was auch kommen möge: Sapere aude, habe den Muth, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.

* **Berlin,** 19. Febr. [Tages-Chronik.] Vorgestern hat in Berlin eine Besprechung **schlesischer katholischer Adeligen** stattgefunden, die sich mit dem Vorschlage der Gründung einer katholisch-conservativen Partei beschäftigte, aber, wie die „Voss. Ztg." erfährt, zu dem Beschluß kam, diesen Vorschlag **nicht** zur Ausführung zu bringen.

Der Justizausschuß des Bundesraths hat, wie der „Nat.-Ztg." berichtet wird, am Dinstag den Gesetzentwurf wegen **Abänderung des Gerichtskostengesetzes und der Anwaltsgebühren** endgiltig abgeschlossen. Die bezüglichen Anträge werden nun unmittelbar an das Plenum des Bundesraths gelangen.

Die „Voss. Ztg." hört, daß Freunde des verstorbenen Abg. **Schmidt-Stettin** „Erinnerungen" an ihn zusammentragen, die ein hiesiger Schriftsteller herausgeben wird.

Pfarrer **Knothe** in Bliselbach fordert „die Katholiken Erfurts" auf, für den conservativen Herrn Nobbe zu stimmen. Der **protestantische** Pfarrer legt dabei den Katholiken ans Herz, daß solches der Herzenswunsch des heiligen Vaters sei. Man dürfe nicht „dem heiligen Vater eine schmerzliche Täuschung bereiten", wie sie ihm durch den schlauen Welfen Windthorst und durch die Briefunterschlagung des Herrn v. Franckenstein bereitet wurde.

In **Rosenberg** (Westpreußen) hielt, wie die „Danz. Ztg." meldet, Graf **Dohna** zu Finckenstein in einer Wählerversammlung eine Rede. Der Schluß derselben lautete: „Soll ich Ihnen mein **politisches Glaubensbekenntniß** ablegen, so fasse ich dasselbe in dem Ausdrucke zusammen, daß ich auf den Herrn Reichskanzler Fürsten Bismarck ein Hoch ausbringe!"

[**Der dem Bundesrathe vorgelegte Gesetzentwurf**] über die **Verwendung gesundheitsschädlicher Farben** bei der Herstellung von Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen umfaßt 15 Paragraphen. Die Hauptbestimmungen lauten:

§ 1. Gesundheitsschädliche Farben dürfen zur Herstellung von Nahrungs- und Genußmitteln, welche zum Verkauf bestimmt sind, nicht verwandt werden. Gesundheitsschädliche Farben im Sinne dieser Bestimmung sind diejenigen Farbstoffe und Farbzubereitungen, welche Antimon, Arsen, Baryum, Blei, Cadmium, Chrom, Kupfer, Quecksilber, Uran, Zink, Zinn, Gummigutti, Dinitrokassol, Korallin, Pikrinsäure enthalten.

§ 2. Zur Aufbewahrung oder Verpackung von Nahrungs- und Genußmitteln, welche zum Verkauf bestimmt sind, dürfen Gefäße, Umhüllungen oder Schutzbedeckungen, zu deren Herstellung Farben der im § 1 Absatz 2 bezeichneten Art verwendet sind, nicht benutzt werden. Auf die Verwendung von schwefelsaurem Baryum (Schwerspath, Blancfine), Barytharblacken, welche von kohlensauren Baryum frei sind, Chromoxyd, Schwefelzinn als Musivgold, sowie auf alle in Glasuren oder Emails eingebrannte Farben findet diese Bestimmung nicht Anwendung.

§ 3. Zur Herstellung von kosmetischen Mitteln (Gebrauchsseifen, Mitteln zur Pflege oder Färbung der Haut, des Haares oder der Mundhöhle), welche zum Verkauf bestimmt sind, dürfen die im § 1 Absatz 2 bezeichneten Stoffe nicht verwendet werden. Auf schwefelsaures Baryum (Schwerspath, Blancfine), Schwefelcadmium, Chromoxyd, Zinnober, Zinnoxyd, Schwefelzink, so wie auf Kupfer, Zinn, Zink und deren Legirungen in Form von Puder, findet diese Bestimmung nicht Anwendung.

§ 4. Zur Herstellung von zum Verkauf bestimmten Spielwaaren (einschließlich der Bilderbogen, Bilderbücher und Tuschfarben für Kinder), so wie Blumentopfgittern und künstlichen Christbäumen dürfen die im § 1, Absatz 2 bezeichneten Farben nicht verwendet werden. Auf die in § 2, Absatz 2 bezeichneten Stoffe, so wie auf Schwefelantimon und Schwefelcadmium als Färbemittel der Gummimasse, Bleioxyd in Firniß, Bleiweiß als Bestandtheil des sogenannten Wachsgusses, jedoch nur, sofern dasselbe nicht ein Gewichtstheil in 100 Gewichtstheilen der Masse übersteigt, chromsaures Blei (für sich oder in Verbindung mit schwefelsaurem Blei), welche als Oel- oder Lackfarbe oder mit Lack- oder Firnißüberzug verwendet werden, alle in Glasuren oder Emails eingebrannten Farben, findet diese Bestimmung nicht Anwendung. Die in den §§ 7 und 8 enthaltenen Vorschriften finden auf die daselbst bezeichneten Gegenstände auch dann Anwendung, wenn letztere zur Herstellung von Spielwaaren verwendet werden.

Im Folgenden wird bestimmt, daß Arsenfarben überall nicht zu verwenden sind. So dürfen nach § 9 arsenhaltige Wasser- und Leimfarben zur Herstellung des Anstrichs von Fußböden, Decken, Wänden, Thüren, Fenstern der Wohn- oder Geschäftsräume, von Roll-, Zug- oder Klappläden oder Vorhängen, von Möbeln und sonstigen häuslichen Gebrauchsgegenständen nicht verwendet werden. Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft. In der Begründung heißt es:

„Die Verwendung gesundheitsschädlicher Farben, einschließlich der zur Fixirung derselben erforderlichen Beizen, kommt für die öffentliche Gesundheitspflege hauptsächlich nach folgenden Richtungen hin in Betracht: 1) Bei der Herstellung von Nahrungs- und Genußmitteln; 2) bei der Aufbewahrung und Verpackung von Nahrungs- und Genußmitteln; 3) bei der Herstellung von Spielwaaren, künstlichen Christbäumen, Blumentopfgittern u. dgl.; 4) bei der Herstellung von Tapeten, Rouleaux, Jalousien, Vorhängen, Möbelstoffen, Teppichen u. dergl.; 5) bei der Herstellung von Bekleidungsgegenständen, sowie von künstlichen Blättern, Blumen und Früchten; 6) beim Anstrich der Wände von Wohn- und Geschäftsräumen, der Möbel und sonstigen häuslichen Gebrauchsgegenstände; 7) bei der Herstellung von Schminken, Haarfärbemitteln und sonstigen kosmetischen Mitteln; 8) bei der Herstellung von Briefpapier, Briefumschlägen und sonstigem Schreibmaterial, sowie von Lampenschirmen und Kerzen. Für die betheiligten Gewerkzweige ist der Ausschluß von Farben bei der Verwendung zu den bezeichneten Zwecken von einschneidender Bedeutung. Es hat daher darüber eine eingehende Vernehmung von Sachverständigen und von Vertretern der betheiligten Gewerkzweige stattgefunden, und es ist dann bei Feststellung des Gesetzentwurfes auf die Ergebnisse dieser Erhebungen im weitesten Umfang Rücksicht genommen worden."

[**Der Wahlverein der deutschfreisinnigen Partei des zweiten Reichstags-Wahlkreises**] hatte zu gestern Abend die letzte allgemeine Wählerversammlung nach der Brauerei **Tivoli** berufen, die wiederum so zahlreich besucht war, daß der große Saal sich bald bis auf den letzten Platz füllte. Der Vorsitzende des Wahlvorstandes, Stadtverordneter **Kreitling**, eröffnete dem „Berliner Tgbl." zu Folge, die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in welcher er die gegen die freisinnige Partei erhobenen Beschuldigungen als große Lüge bezeichnete, darauf hindeutete, daß nur wenige Tage bis zum entscheidenden Tage den Wählern zur Verfügung stehen und diese aufforderte, Alles zu thun, um den Candidaten der freisinnigen Partei zum Siege zu verhelfen. Unter stürmischer Begrüßung ergriff alsdann Professor Dr. **Virchow** das Wort. Er führte aus, daß die Sache sich seit der Zeit, als er zum ersten Male in dieser Wahlbewegung von dieser Stelle aus gesprochen, wesentlich geklärt habe. Damals hofften die Gegner, daß Graf Moltke sich für die Zwecke der Cartellbrüder mißbrauchen lassen würde. Dies sei nun nicht geschehen und das Gebahren der Gegner erinnere an das Wort: die Berge kreißen und es wird geboren die Maus. Diese Maus habe hier den Namen **Waldemar Wolff**. (Lebhafter Beifall.) Dieser Herr Waldemar Wolff habe seine Berliner Berühmtheit lediglich dadurch gewonnen, **daß er die Vertheidigung Stöckers in dessen Processe übernommen hatte.** Herr Wolff habe aber nicht nur Stöckers Vertheidigung geführt, er habe auch erklärt, daß er im Wesentlichen auf dem Standpunkte Stöckers stehe. Den Wahlaufruf für Wolff, den die Cartellbrüder veröffentlicht, hätten nun Männer unterzeichnet, von denen er sich **niemals** hätte träumen lassen, daß sie die **antisemitische Bewegung** jemals hätten unterstützen können (Beifall) — Männer, die es sogar für ihre Pflicht gehalten hätten, dieser Bewegung entschieden entgegenzutreten. Er glaube, daß sehr bald die Zeit kommen werde, wo diese Herren Asche auf ihr Haupt streuen und Buße thun würden. (Lebhafter Beifall.) Alsdann nochmals kurz auf die Hauptfrage in dieser Wahlbewegung, die Frage des Septennats, eingehend, erörterte Redner namentlich die Frage, woher die Mittel für die Durchführung der neuen Militärvorlage genommen werden sollen, worüber weder die Regierung noch deren Anhänger sich näher ausgesprochen hätten; er wandte sich namentlich zu den Aeußerungen des Cartellcandidaten Miquel, dessen Versprechungen, wie er näher darlegte, nichts weiter bedeuten, als daß das Volk mehr bezahlen solle. Die freisinnige Partei habe sich mit dieser Frage ebenfalls schon beschäftigt; sie wolle die Kosten durch eine directe Steuer aufbringen, aber nicht von Allen, sondern von Denen, die durch das Gesetz nicht erschwert werden. (Lebhafter Beifall.) Dieser Frage gehen unsere Gegner stets aus dem Wege; sie thun immer, als ob es sich um eine äußere Gefahr handle. Aber daß das Gesetz eine schwere Belastung des Volkes sein wird, davon reden sie nie. (Beifall.) Redner wies demnächst darauf hin, daß das Septennat nicht um ein Titelchen mehr zur Sicherung des Friedens beitrage, als die dreijährige Bewilligung. (Sehr richtig!) Der Frieden sei am meisten gesichert, wenn die Völker friedlich sind (Bravo!) und er habe die Hoffnung, daß die Völker sich davon immer mehr überzeugen würden,

---

ihm nicht nur seine Hallen zu öffnen gezwungen war, er mußte ihn seiner Medaille theilhaftig werden lassen. In ihm besaß Chat noir seinen Hauptdecorateur. Die vier großen Fresken, mit denen er dessen Wände schmückte, bilden das Pariser Pendant zu Werner's Wandbildern im Café Bauer zu Berlin. Nirgends fand die Chat noir-Schule einen charakteristischeren Ausdruck als in seinem „Force Domine Populo tuo", einem endlosen Aufzug von Pariser Dämchen und Pierrotten zu Fuß, zu Wagen und selbst per Omnibus, während aus den Wolkennebeln das grinsende Gesicht der Sonne schaut. Neben Willette steht Steinlen, die Seele der Zeitung „Chat noir", die zugleich mit dem Locale ihren Aufschwung nahm und unleugbar das beste französische Witzblatt, das existirt, ein würdiger Rivale der „Fliegenden Blätter" geworden ist. Da sind ferner Méry mit seinen Vogelstudien und sonstigen Studienzeichnungen, welche allerhand andere zu „la race à plume" gehörende Personen zum Vorwurf haben; Antonio Gandare „Espagnol de Batignolles, Peintre en vitriol et Elève d'Aurélien Scholl" und noch eine ganze lange Reihe artistischer Pariser Gamins. Murger und die Murger-Bohémiens haben in Salis und dessen Chat noir Repräsentanten der „Montmartre-Fumisterie-Schule", ein durchaus modernes Gegenstück erhalten. Zuweilen treibt man das Possenreißen wohl bis ins Extravagante, allein nicht selten wird die lose Tollheit bei Seite gesetzt, um echtem Humor Platz zu machen. Das war erst kürzlich der Fall, als das neue „Théatre de Chat-noir" mit der Darstellung des Stückes: „Die Epopöe", große Militärpantomime in 30 Tableaux von Caran d'Ache, eingeweiht wurde, einer Production, die nicht mehr und nicht weniger als die Einführung eines neuen Genres in die dramatische Kunst bedeutete.

Im vollen Bewußtsein der Wichtigkeit der Neuerung, mit welcher sie Paris zu beglücken im Begriffe waren, hatten Salis und seine Freunde beschlossen, für diesmal die dem Etablissement eigenen, nonchalanten Alluren fahren zu lassen und das Stück mit all dem gewohnten Ceremoniel der großen Pariser „Ereignisse" in Scene zu setzen. Das Haus bei der Festlichkeit mit ihrer Gegenwart beehren zu wollen, waren alle Notabilitäten der Presse, der Literatur, der Kunst und der Politik aufgefordert worden, und so sah sich denn auch um die zehnte Stunde des betreffenden Abends die Rue Laval, zum ersten Male seit ihrem Bestehen, der ganzen Länge nach mit Equipagen besetzt. Galatoilette war vorgeschrieben. Am Fuße der palmengeschmückten Treppe, umgeben von seinen malerisch gruppirten Hellebardieren, stand Salis und empfing „les Gentilshommes et Dames", die dem Hause die Ehre ihrer Anwesenheit zu Theil werden ließen. Bei den sonst geöffneten Parterrelocalitäten schritt man heute vorüber. Diener in der Kleidung der Unterpräfecten leuchteten den Gästen in die oberen Stockwerke hinauf, wo sich ihrem bewundernden Blicke das neue Chat-noir-Theater in seiner ganzen Herrlichkeit offenbarte. An den zinnoberrothen Wänden prangten die charakteristischsten Monstreproductionen des Künstlerkreises, dazu chinesische Bronzen, ausgestopfte Alligatoren, fabelhafte Thier- und Menschungeheuer. Am Ende der langen, mit Bierkrügen besetzten Tafelreihe, an welcher die Zuschauer Platz nehmen sollten, erhob sich das Proscenium mit seinem Frontispiz, in dessen Felde der beschwingte Kater die Huldigung des Dichterschwans empfängt. Auf dem Vorhang prangte als Wappenbild der gekrönte, schwarze, in goldene Sonnenstrahlen auslaufende Kopf. Bald muß er sich heben und das Morgenroth der neuen dramatischen Kunst hervorbrechen!

Nachdem der Saal sich mit Allem, was Paris an Adel des Geistes und der Schönheit besitzt, bis in die letzten Winkel gefüllt hatte, und die Ouverture — der als Katzenmusik gesetzte Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraum — verklungen war, trat Salis, von einer Trompetenfanfare begrüßt, vor die Rampe, um mit pythisch begeisterter Stimme zu verkünden: Gentilshommes et Dames! Shakespeare und Scribe sind überwunden! Der göttliche Künstler, der in voller Rüstung aus Montmartre's Gehirn sprang, vor dessen genialen Thaten wir heute hinsinken werden in anbetender Bewunderung, er wird die Ehre haben, Ihnen seine pyramidale Epopöe vorzuführen. Der Vorhang geht auf.

Erstes Tableau. **Bivouac.** Aus den Lagerfeuern steigt Rauch auf (NB. aus den Thonpfeifen hinter den Coulissen) und die Soldaten kochen ihre Suppe. Plötzlich hört man Donnerrollen, Blitze leuchten und die Scene wechselt. Man sieht des Kaisers Zelt. Napoleon war ein Freund von Ungewittern, erzählt Salis, der auch weiter die Rolle des Erklärers beibehält. Er ging am liebsten in Sturm und Wetter spazieren. Einen Augenblick später öffnet sich denn auch das Zelt, die Grenadierschildwache präsentirt, und der kleine graue Mann macht, von seinem Pudel gefolgt, seinen Spaziergang. Aber die Idylle endet jählings. Ein Adjutant kommt herangejagt und klopft an das Zelt. „Bist Du's, Josephine?" frägt Napoleon von drinnen. „Nein, es ist der Feind" meldet der Adjutant. „Um so besser" ist des Kaisers ruhige Antwort; unmittelbar darauf sitzt er zu Pferd und hält Heerschau. Die ganze Armee präsentirt das Gewehr, während der Kaiser die Front der Grenadierregimenter abreitet. „Es lebe der Kaiser!" ruft Salis in überströmender Begeisterung und das ganze Publikum erhebt sich und stimmt in den Ruf ein. Ein Kampfbild folgt nun dem andern. Wir sehen die berühmte Scene von Austerlitz; wir sehen den Kaiser zu Pferde und von seinem Stabe umgeben, auf dem Gipfel einer Anhöhe halten. Jeden Augenblick kommen Stafetten, die Ordres einholen und im Galopp wieder davonsprengen.

Die Truppen manöveriren, eingehüllt in unförmliche Wolken von Pulverrauch, den fortwährend die Pfeifen der Maschinisten erzeugen. Die Gardehusaren machen einen Vorstoß gegen die feindliche Infanterie, die Geschütze donnern, worauf Alles wieder stille wird und der weite Wahlplatz mit Leichen übersäet vor uns daliegt. Es kommt der Rückzug aus Rußland, täuschend, unheimlich treu dargestellt. Doch es bieten sich abermals freundlichere Bilder. Wir sehen den Feind Verschanzungen aufwerfen. Man gräbt und hämmert und führt die Haue, Karren werden geschoben, Kanonen aufgefahren, bis endlich die Arbeit fertig ist und die melancholische Schildwache mit ihrem Bajonnet auf der Schanze auf und ab promenirt. Die Armee des Kaisers rückt heran, die Redouten werden nach blutigem Kampf erstürmt und die siegreiche Tricolore wird unter endlosen Zurufen im Triumph umhergetragen. Der Act endigt mit einem allegorischen Tableau, die Uebergabe der Fahnen an den Senat darstellend.

Nach einem Zwischenact, den übermüthig ausgelassene komische Lieder, verfaßt, componirt und vorgetragen von den privilegirten Chansonettensängern des Chat Noir, den Herren Jouy, Mac Nob und Fragerolles, ausfüllen, beginnt nun die Aufführung der zweiten Abtheilung der Epopöe mit dem Einzug der großen Armee in Paris. Die Scene stellt anfangs die „Place de la Concorde" vor, wo Kopf an Kopf gedrängt Volksmassen in gespannter Erwartung stehen, welche berittene Gendarmerie nur mit Noth im Zaume zu halten vermag. „Le Public idolâtre," erklärt Salis. Das Defiliren beginnt; es folgt Regiment auf Regiment. Alle Waffengattungen sind vertreten. Caran d'Ache hatte über 4000 Figuren gezeichnet, aber man hat den Eindruck, als ob ihrer weit mehr wären. Seine vollendete Darstellung chinesischer Schattenbilder beruht nicht zum wenigsten darauf, daß er zum ersten Male Perspective und sogar Farben anwendet, so daß man alle die bunten Uniformen von dem weißen Hintergrunde sich glänzend abheben sieht. Komische Intermezzos unterbrechen die Ceremonie, Raufbolde und andere sonstige Spectakelmacher werden verhaftet, und es ist überhaupt so viel Phantasie in dem Ganzen, so viel Naturtreue und Lebenswahrheit, daß man beinahe glaubt, jetzt eben erst Alles zu erleben. Die eroberten Fahnen werden im Triumph vorbeigetragen, die gefangenen Fürsten — eine äußerst humoristische Licentia poetica — in Ketten von dannen geschleppt; endlich zieht Napoleon selbst in vergoldetem Krönungswagen unter den Klängen von „Portant pour la Syrie" vorüber, und die Reihe der Bilder schließt mit einer glänzenden Apotheose, während das Publikum „Bis! Bis!" ruft und ein nicht enden wollendes, begeistertes „Vive l'Empereur" ertönt.

Ich glaube, es lag in diesen Rufen im Ganzen volle spontane Aufrichtigkeit. Ist es die der Napoleonlegende eigene, unwiderstehlich ergreifende Größe, welche diese Wirkung hervorruft, oder liegt es daran, daß diese Silhouetten mit wahrer Kunst gezeichnet sind, daß der Künstler unter dem langen geduldigen Schaffen sich in eine warme Begeisterung hineinarbeitete, die immer ansteckend wirkt, genug: bei aller launigen Scherzhaftigkeit dieser Tableaux wächst nach und nach ein unbestimmter Zauber aus ihnen hervor, so daß unwillkürlich das Herz zu pochen beginnt und Thränen in die Augen treten. Der Titel „Epopöe" ist kein zu kühn gewählter. Ich begreife es, wenn ein von der Chat-noir-Vorstellung begeisterter Pariser Chroniqueur erklärt, dreimal in seinem Leben hätte sich ihm epische Größe geoffenbart, das erste Mal, als er im Homer die Episode der Nausikaa übersetzte, ein zweites Mal bei der Lectüre einer Seite in „Krieg und Frieden" und nun zum dritten Mal, da er Caran d'Aché's Epopöe sah.

Man muß in der That sehr blasirt sein, um bei dieser mit Großartigkeit gepaarten naiven Einfachheit nichts zu empfinden. Und die Franzosen sind niemals blasirt, sobald sie wirklicher Kunst gegenüberstehen. Der Eindruck derselben war an jenem Abende auch um so gewaltiger, je weniger man auf sie gefaßt war. Caran d'Ache war wohl durch seine Caricaturzeichnungen, besonders seine Zeitungsrevuen, die Bleistiftskizzen über Tagesbegebenheiten bekannt; man hatte Kurzweil erwartet, doch darauf hatte man sich nicht gefaßt gemacht, daß er etwas so Neues, so Originelles und Ergreifendes bieten würde, wie es seine Schattenbilder sind. Er wurde denn auch an dem Abende der Gegenstand einer enthusiastischen Ovation und ist seitdem der Löwe des Tages. Ganz Paris drängt sich, seine Epopöe zu sehen, die Salons bestürmen ihn, dieselben bei ihnen vorzuführen und in der kurzen Zeit, die seither vergangen, hat er bereits Schule gemacht. Das Chat-noir-Theater kündigt eine große Schattenbilder-Pantomime „Die Straße" von dem Kameraden d'Ache's, Rivière, und außerdem etliche kleinere Arbeiten in demselben Genre an, das ebenso populär, wie fashionable zu werden verspricht.

Was den Gentilhomme-Cabaretier betrifft, so schwebt er natürlich im siebenten Himmel. Er und sein Stab haben ihr Chat-noir so

daß kein Volk Vortheil von einem Kriege hat. (Lebhafter Beifall.) Unser Feldgeschrei ist: Uebertragung der finanziellen Lasten auf die höheren Klassen der Einkommensteuer und Verminderung der Dienstzeit. Das ist die Situation, die wir zu schaffen wünschen und die wir schaffen würden, wenn das Volk uns die nöthige Hilfe leisten würde durch seine Wahl, und wenn es sich darauf einrichtet, diese Stellung auch beizubehalten bei neuen Wahlen. (Beifall.) Auf die an ihn gerichtete Frage über seine Stellung zum Socialistengesetz erklärte Redner, daß eine solche Frage ihn eigentlich Wunder nehme; er sei immer Gegner dieses Gesetzes gewesen; sorge die Wählerschaft dafür, daß immer wieder eine feste Majorität in den Reichstag komme, so werde das Socialistengesetz nicht wieder kommen. (Stürmischer, lang andauernder Beifall.)

An diesen Vortrag schloß sich eine sehr lebhafte Discussion, an der sich mehrere socialdemokratische Redner betheiligten.

[Abg. Rickert] sprach am 18. Februar in einer großen Versammlung in Bremen, in welcher er nochmals die Gründe beleuchtete, welche die freisinnige Partei bei der Abstimmung über die Militärvorlage leiteten. Herr Rickert schloß seine zündende Rede mit folgendem Appell:

Es geht eine tiefe Bewegung durch die Volksmassen. Wenn Jemand dazu berufen ist, als kräftige Stütze der Volksrechte aufzutreten, so sind es die durch Besitz und Bildung ausgezeichneten Männer des Bürgerthums. Wenn das Volk sieht, daß diese Männer in diesen ernsten und entscheidenden Augenblicken sich nicht zum Idealen aufraffen, nicht der ganzen Bedeutung des Augenblickes gemäß ihr Votum abgeben, so wird das dadurch entstehende Mißtrauen der Keim werden zur Zerstörung, zur Zerbrechung unseres öffentlichen Lebens. Nur dann, wenn Selbstachtung und Bürgermuth wenigstens in den großen Städten zum Ausdruck kommen, nur dann kann man mit frohem Muth und Zuversicht in die Zukunft blicken. Wir können noch manches im Reichstag verlieren, die Aussicht ist durchaus keine freudige; aber das dürfen wir sagen: wir verlieren nichts, wenn wir unversehrt aus diesem Kampf hervorgehen, und auf die Frage des Reichskanzlers vom 10. Januar aus dem entschlossenen Sinne des Volkes heraus die Antwort ertheilen: Wir werden es nicht dulden, daß Du dte Frage stellst: soll der Bestand der Armee unabhängig von der wechselnden Majorität des Reichstags sein; wir verlangen, daß der Reichstag im entscheidenden Sinne mitzuwirken habe bei der Feststellung des Friedensbestandes des Heeres; so will es die Verfassung als ein wesentliches Volksrecht. (Vielstimmiges Bravo!) Ich hege die Hoffnung und Zuversicht, daß unsere Kinder nicht dereinst werden sagen müssen, es war eine große Zeit, sie hatten Heerführer, Staatsmänner von eminenter Bedeutung, die Söhne des Vaterlandes sind todesmuthig gegen den äußeren Feind gezogen, haben sich brav geschlagen und gesiegt, aber die Bürger haben sich in öffentlichen Angelegenheiten kleinmüthig und verzagt erwiesen. Ich hoffe, daß diese Stadt Bremen bei der Wahl Zeugniß davon ablegen wird, daß der gute, alte, kräftige, selbstbewußte hanseatische Geist wach ist und sich entscheidet, ohne Rücksicht auf Interessen oder gesellschaftliche und sonstige Verhältnisse, lediglich nach den idealen Gesichtspunkten, welche die Zukunft und die Geschichte aller Völker vorzeichnet.

[Hirtenbrief.] Auf Anregung der letzten Generalsynode haben die Generalsuperintendenten der Provinz Brandenburg (D. Brückner für Berlin, D. Kögel für die Kurmark, Braun für die Neumark und Niederlausitz) einen Hirtenbrief über die Heilighaltung des Sonntags an die evangelischen Gemeinden der Provinz gerichtet, an dessen Schluß es heißt:

Die evangelische Kirche sieht sich nach Gottes Rath auf Wege der Demüthigung geführt. Sie trägt das Knechtsgewand der Armuth und ringt unter dem Druck so mancher Fesseln, die ihre Lebenskraft gebunden halten. Aber wie gerecht der Schmerz um diese Hemmungen auch sei, unsere Kirche besitzt doch einen himmlischen Schatz im irdischen Gefäß, nämlich die unermeßliche Fülle der Gnade, die ihr im Wort und Sacrament verliehen ist; und für die freieste That ist Raum, aus dieser Gnadenfülle zu schöpfen Hilfe und Kraft zur Umgestaltung und Erneuerung unseres ganzen Lebens. Dies bleibt auch in unseren Tagen das eine Nothwendige, das unabweislich dringende Bedürfniß: die Buße zu Gott und der Glaube an sein Wort, wodurch Jesus Christus immer herrlicher Gestalt in uns gewinnt. Der Heiland spricht: Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen, und der es verheißen hat, ist treu, er wird es auch thun. Im Aufblick zu ihm geloben wir: dein Wort soll unser Stab, dein Heiligthum die Heimath unserer Seele, dein Sonntag die Sonne unseres Lebens sein. Gesegnet alle, die ihm Treue halten! Wir segnen euch, die ihr vom Hause des Herrn seid! Amen.

[Das Gerücht von der Erschießung bezw. Verwundung des deutschen Militärbotschafters in Petersburg, Oberstlieutenant v. Villaume] durch den Kaiser von Rußland hat auch dem „Berl. Tagebl." eine Anklage wegen groben Unfugs eingetragen, welche gestern gegen dessen verantwortlichen Redacteur, Dr. H. Zornow, vor der 97ten Abtheilung des Schöffengerichts zur Verhandlung gelangte. Im „Berl. Tagebl." vom 26. December befand sich im politischen Theile, für den der Angeklagte verantwortlich ist, ein Artikel, welcher mit der Bemerkung begann, daß jenes Gerücht mit unheimlicher Hartnäckigkeit fortfahre, das Tagesgespräch zu bilden, trotzdem das „Berl. Tagebl." erst am Abend vorher eine Depesche ihres Petersburger Correspondenten veröffentlicht habe, wonach die ganze Geschichte vollständig aus der Luft gegriffen sei. Des Weiteren wurde aber eine Reihe Thatsachen aufgeführt, welche dafür sprachen, daß an dem Gerücht dennoch etwas Wahres sein könne; es seien der deutsche Botschafter von Schweinitz und der soeben aus Petersburg eingetroffene, der dortigen Botschaft attachirte Hauptmann York von Wartensburg in längerer Audienz vom Deutschen Kaiser empfangen worden, und der Kriegsminister Bronsart von Schellendorf habe dem russischen Botschafter einen längeren Besuch gemacht, außerdem erzählten die „Potsd. Nachr.", welche des Gerüchtes zuerst Erwähnung gethan, daß alle hierauf bezüglichen Depeschen unterdrückt würden. Angesichts solcher beunruhigenden Einzelheiten sei es dringend zu wünschen, daß der Bevölkerung seitens der Regierung Aufklärung über den Vorfall gegeben oder derselbe von amtlicher Seite endgiltig in Abrede gestellt würde. In diesem Artikel erblickte die Anklagebehörde die Kriterien des groben Unfugs und der Amtsanwalt brachte dafür die Strafe von sechs Wochen Haft in Antrag. Wenn der beanstandete Artikel in den ersten Zeilen auch auf die Tags vorher gebrachte Dementirung verweise, so folge demselben doch eine Zusammenstellung aller jener Momente, welche für die Wahrscheinlichkeit des Vorganges sprächen. Zweifellos würde das Publikum dadurch beunruhigt, weil die Kriegsgefahr durch den Artikel nahe gerückt würde. Der Redacteur der „Potsd. Nachr.", der zuerst das Gerücht veröffentlicht und der Redacteur der „Freis. Ztg.", der den betr. Artikel nachgedruckt habe, seien wegen groben Unfugs mit je sechs Wochen Haft bestraft worden, der vorliegende Artikel, der die kaum beruhigten Gemüther von Neuem aufgeregt habe, sei mindestens ebenso strafbar. Der Vertheidiger beantragte Freisprechung, weil die Absicht des Artikels, der lediglich von officiöser Seite Aufklärung verlangte, jedenfalls eine gute gewesen sei; daß derselbe Beunruhigung hervorgerufen, sei nicht erwiesen und selbst wenn dies angenommen würde, müsse auf Freisprechung erkannt werden, denn nach Entscheidungen des Reichsgerichts müsse bei Verübung groben Unfugs die Absichtlichkeit nachgewiesen werden können. Der Amtsanwalt gab zu, daß dem Angeklagten die böse Absicht nicht innegewohnt habe, es liege dann aber Fahrlässigkeit vor und das Kammergericht, die höchste Instanz für die vorliegenden Uebertretungen, habe wiederholt verurtheilende Erkenntnisse wegen fahrlässigen groben Unfugs gefällt. Von der Regierung ein Dementi dieses, den Stempel der Unwahrheit und der Ungeheuerlichkeit an der Stirn tragenden Gerüchts zu erwarten, sei aussichtslos gewesen, denn darin liege eine Beleidigung des russischen Kaisers. Der Gerichtshof erachtete mit Rücksicht auf die Tags zuvor veröffentlichte Depesche eine böse Absicht nicht als vorliegend, sondern nur eine Fahrlässigkeit, die mit einer Haftstrafe von vier Wochen zu ahnden sei.

[Wegen Vergehens im Amte] hatte sich gestern der Schutzmann Carl Christian Moritz Wagner, welchem eine vorsätzliche Mißhandlung vorgeworfen wurde, vor der III. Strafkammer hiesigen Landgerichts I zu verantworten. Derselbe war im vorigen Jahre vorübergehend zum Dienst als Nachtwachtmeister commandirt und hatte als solcher die Gegend der Zionskirchstraße, Fehrbelliner Straße u. s. w. zu controliren. In der Nacht vom 11. zum 12. Juli v. J. trat an den auf seinem Rundgang befindlichen Angeklagten der Droschkenkutscher Hübner heran, welcher demselben klagte, daß er von einem Wächter mißhandelt worden sei und verlangte, daß man ihn nach der Sanitätswache bringe. Anstatt diesem Wunsche zu entsprechen, soll nun der Angeklagte, nach der Darstellung der Anklage, den Hübner mit der Hand vielfach ins Gesicht geschlagen und dabei geäußert haben: „Ich bin doch nicht verpflichtet, Sie Strolch zur Sanitätswache zu bringen!" Der Angeklagte bestritt die Richtigkeit dieser Beschuldigung. Richtig sei nur, daß er von dem Hübner angegangen sei, ihn nach der Sanitätswache zu bringen, da er soeben von einem Nachtwächter am Kopfe verletzt worden sei. Er habe darauf Hübner gefragt, ob er denn in Berlin bekannt sei, und als dieser antwortete, „natürlich weiß ich Bescheid", habe er ihm nur erwidert, daß er dann wohl allein wissen werde, wo die Sanitätswache ist. Der Hübner sei ihm aber fortgesetzt gefolgt, habe sich wiederholt in belästigender Weise an ihn herangemacht, so daß er ihn schließlich von sich fortgestoßen, aber nicht geschlagen habe. Der Kutscher Hübner, ein schon bejahrter Mann, blieb bei seiner Beschuldigung stehen. Er erzählte, daß er in jener Nacht, als er ausgespannt hatte und nach Hause gehen wollte, von einem Wächter angeschrieen worden sei: „Was treiben Sie Strolch sich denn noch so spät herum?" Er habe darauf erwidert: „Ich bin doch kein Strolch, vielleicht sind Sie einer!" habe aber gleich von dem Wächter zuerst mit dem Schlüsselbund und dann mit dem Säbel einen Schlag über den Kopf versetzt erhalten, so daß er blutete. In diesem Zustande habe er sich an den Angeklagten gewendet. Er sei in jener Nacht keineswegs betrunken gewesen und habe sofort in dem zuständigen Polizeirevier Beschwerde geführt. Ein Augenzeuge ist als der Arbeiter Jahnke ermittelt worden. Derselbe bestätigte, daß, als er in jener Nacht mit einem Freunde an der Ecke der Choriner Straße vorbeikam, er gesehen und gehört habe, daß der Angeklagte dem Hübner mehrere schallende Ohrfeigen verabfolgte. Der Nachtwächter Philippiak ist Zeuge gewesen, wie zuerst der Hübner an den Angeklagten mit seiner Forderung, ihn nach der Sanitätswache zu bringen, herantrat. Nach dem Zeugniß dieses Wächters hat der Angeklagte — was dieser bestreitet — dem Kutscher Hübner auch schon bei dieser vor dem eigentlichen Zwiespalt liegenden Gelegenheit einen „Katzenkopf" gegeben. Einige frühere und jetzige Vorgesetzte des Angeklagten gaben demselben das Zeugniß eines ruhigen, besonnenen Beamten, andere bekunden einen Conflict, den Hübner ein anderes Mal in trunkenem Zustande mit einem Schutzmann gehabt hat, wobei jener wegen Widerspenstigkeit und Tobens auf der Wache gebunden werden mußte. Der Wächter Neidewitz, welcher zum Schluß jenes Zwistes den Hübner nach der Sanitätswache gebracht hat, bezeugte, daß derselbe in ziemlich dreister Weise an den Angeklagten herangetreten sei und sich mit den blutigen Kleidern an ihn herangedrückt habe. Der Staatsanwalt hält die Anklage für voll erwiesen und beantragte mit Rücksicht auf das Leugnen des Angeklagten 3 Monate Gefängniß. Der Vertheidiger hielt nur den „Katzenkopf" für erwiesen und brachte dafür eine kleine Geldstrafe in Vorschlag. Der Gerichtshof erkannte auf 14 Tage Gefängniß.

[Militär-Wochenblatt.] Pochhammer, Major und Commandeur des Magdeburg. Pionnier-Bataillon Nr. 4, unter Ernennung zum Ingenieur-Offizier vom Platz in Neisse, in die 2. Ingenieur-Inspection, Hermann, Hauptmann und Comp.-Chef vom Schles. Pionnier-Bataillon Nr. 6, in die 2. Ingen.-Insp., Wedekind, Pr.-Lt. vom Westfäl. Pion.-Bat. Nr. 7, in das Schles. Pion.-Bat. Nr. 6 versetzt. Schrötter, Pr.-Lt. vom 1. Rhein. Feld-Art.-Regt. Nr. 8, unter Stellung à la suite dieses Regts. zur Dienstleistung als zweiter Depotoffiz. zum Schles. Train-Bat. Nr. 6, Richter, Pr.-Lt. vom 1. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2, commandirt zum Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, unter Stellung à la suite des gedachten Regts., zur Dienstleistung als zweiter Depotoffiz. des Niederschles. Train-Bats. Nr. 5 commandirt. Kankelwitz, Vicefeldw. vom 2. Bat. (Sorau) 2. Brandenburg. Landw.-Regts. Nr. 12, zum Sec.-Lt. der Ref. des Königs-Gren.-Regts. (2. Westpreuß.) Nr. 7, Schönenberg, Vicefeldw. vom Res.-Landw.-Bat. (Glogau) Nr. 37, zum Sec.-Lt. der Ref. des 3. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 50, Ulrich, Vicefeldw. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. der Ref. des 3. Posen. Inf.-Regts. Nr. 58, Seidel, Vicefeldw. vom 2. Bat. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 7, zum Sec.-Lt. der Ref des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, Ramsborn, Schwarz, Vicefeldw. von demselben Bat., zu Sec.-Lts. der Ref. des Königs-Gren.-Regts. (2. Westpreuß.) Nr. 7, Mende, Vicefeldw. vom 2. Bat. (Hirschberg) 2. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 47 zum Sec.-Lt. der Ref. des 2. Posen. Inf.-Regts. Nr. 19, Bochynek, Vicefeldw. vom 1. Bat. (Neutomischel) 3. Posen. Landw.-Regts. Nr. 58, zum Sec.-Lt. der Landw.-Inf., Schrader, Vicefeldw. vom 1. Bat. (Rawitsch) 4. Posen. Landw.-Regts. Nr. 59, zum Sec.-Lt. der Ref. des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, v. Wichelhaus, Vicewachtm. vom 1. Bat. (Neisse) 2. Oberschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 23, zum Seconde-Lieutenant der Reserve des Leib-Kür.-Regts. (Schles.) Nr. 1 befördert. Hübner, Sec.-Lt. von der Ref. des Oberschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 21,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

lange als möglich als den künstlerischen Mittelpunkt des Pariser Lebens ausposaunt, daß sie zuletzt vielleicht nicht weit davon entfernt sind, selbst an ihre Fumisterie-Reclame zu glauben. Und diese Illusion erhält gegenwärtig einen Schein von Wirklichkeit. Der glückliche Wirth hat jeden Augenblick Gelegenheit, einem theuren Meister die Hand zu drücken und einem seiner „Unsterblichen" Befehl zu geben, Monseigneur einen Krug von dem würzigen Hopfentrank des Hauses zu credenzen. Das Herbeiströmen des profanen Publikums nimmt kein Ende. Doch ist nicht Jeder so glücklich, zu den Vorstellungen der erlauchten Gesellschaft dort oben zugelassen zu werden. Genießt man nicht die Protection eines der Freunde des Hauses, so muß man sich wenigstens durch eine Visitenkarte ausweisen, daß man irgendwie außerhalb der gewöhnlichen Philisterwelt stehe. Gegen Bezahlung läßt sich die Chat-noir-Truppe nicht sehen. Ist die Karte hingegen in Ordnung befunden worden, so ertheilt der Director sein „Laissez passer". Der Hellebardier präsentirt und man wandert hinauf, sich die große, seltsame Vorstellung, die vorläufig allabendlich zwei, drei Mal wiederholt werden muß, anzusehen.

Eine Schattenseite hat diese neueste Phase des Chat-noir-Café denn doch. Rudolph Salis hatte schon früher viele Nachahmer gefunden. Kaum daß man heute ein Glas Bier in Paris trinken kann, — und bekanntlich wird jetzt fast nichts anderes in Paris getrunken — ohne rechts und links und vor- und rückwärts einer geradezu unglaublichen, unendlichen Menge von Fresken zu begegnen. Sie scheinen unbedingt dazu zu gehören und haben nicht gerade immer den künstlerischen Werth, der die Wandgemälde bei der schwarzen Katze auszeichnet. Nun, das ist am Ende kein gar großes Unglück. In der Regel verleihen sie den Stätten, wo die Trübseligkeit, die Albernheit und Monotonie unserer Zeit sich sonst nur allzu augenfällig spiegeln, etwas Heiterkeit, etwas Farbe. Doch auch noch in anderer Weise suchen Speculanten von minderem Geschmack, als Rudolph Salis, aus seiner Idee Capital zu schlagen. Man erinnert sich wohl noch an die Copie Lisbonne's, das „Bagno-Café", in welchem die Kellner statt der Akademikertracht die Kleidung der Galeerensklaven trugen und überhaupt die ganze Installation in gleichem Stile gehalten war. Seitdem wurde Paris mit einem Apotheker-Café, wo die Garçons mit Klystierspritzen im Gürtel umhergehen, mit einer „Höllenbrauerei", wo das Bier von gehörnten und geschwänzten Teufeln servirt wird, einem Affen-Café, wo Orangoutangs in behaarten braunen Tricots sich den Gästen zur Verfügung stellen und verschiedentlichen anderen Caféschänken ähnlicher Sorte beglückt. Man verlegt sich besonders auf extravagante Namen, um das Publikum anzulocken. Im Nothfall schreckt man auch nicht vor ein Bischen Obscönität zurück. Die Pornographie hat sich von den Scandalblättern zu den Wirthshausschildern emporgeschwungen. Es ist Gefahr vorhanden, daß der wachsende Erfolg des Chat-noir auch diese Auswüchse in Aufnahme bringen wird. Dagegen hat man keine Ursache, an dem harmlosen, ein wenig übermüthigen Scherz mit der Akademie Anstoß zu nehmen. Geht man der Sache näher auf den Grund, wird man hinter ihr vielleicht sogar einen gewissen Respect entdecken. Unter den Stammgästen des Hauses mögen sich nicht gar so wenige finden, welche die Akademie nur deshalb zur Zielscheibe ihres Witzes machen, weil die Stunde noch nicht geschlagen hat, in der sie daran denken können, an ihre Pforte zu pochen. Noch immer liegt ja ein gewisser akademischer Glanz über dieser Reminiscenz an die Cafés des vorigen Jahrhunderts, wo man über ein Sonnet discutirte und eine einfache Federzeichnung zu einem Ereigniß aufbauschte. Der hier herrschende Ton mag wohl zuweilen etwas bohême-, ein wenig gaminartig sein, immer ist die Atmosphäre doch eine bessere als in den vornehmen Boulevardcafés mit ihrem schreienden Luxus an Spiegeln und Vergoldung, ihren Stammgästen mit dem ausgebrannten Herzen und Gehirne, ihren geschminkten Trottoirdamen. Innerlich wie äußerlich nichts als die Aufgeblasenheit des Pfaues, die Dummheit der Gans. Im „Chat-noir" hingegen giebt es noch Jugendlust und Esprit genug, um Caran d'Ache's Epopöen zu ersinnen. Der Pariser Erfolg hat schon oft Geringeres auf das Piedestal der Mode erhoben!

Richard Kaufmann.

Wiener Brief.

Auf dem Kärntnerring herrschte eine Mittagstemperatur von sechs Grad unter Nichts, bei blendend hellem Sonnenschein. Die eleganten Spaziergängerinnen klapperten mit ihren schönsten Zähnen; es klang, als übten im unfernen Musikvereinsgebäude sämmtliche 195 Zöglinge der höchsten Clavierklasse gleichzeitig ihre Scalen. Die Pelze gleißten und schimmerten, fast so schön, wie die Felle der vier bunten Kätzlein aus dem zweibeinigen Ballerinengeschlecht, welche im neuen Hellmesberger'schen Ballet so großes Furore machen. Aber selbst im Anschauen so vielen Pelzwerks wurde dem Unbetheiligten bedenklich kalt zu Muthe und mit einem plötzlichen Entschluß erhob er sich um ein ganzes Stockwerk über das Wiener Pflaster, bis in die berühmten Spitzer'schen Mode-Ateliers, wo ein so großer Theil des Wiener Faschingsglanzes erschaffen wird und wo es vor Allem so gut warm ist. Ach, der gute Mann kam etwas spät, denn die glänzendsten Toiletten-Bälle sind vorüber; die Patronessen, die Industriellen, die Concordia, die Studenten, die Polen, das weiße Kreuz, das Sportfest, alles vorbei, hinabgesunken in das Reich des Gewesenen und Niedagewesenen. Der Fasching geht zu Ende; diese Woche sieht noch glänzende Bälle in den Palais Pallavicini und Schönborn — Anregungen der Fürstin Metternich, welche den heuer gar nicht faschingslustigen Adel mit ihrer souveränen Laune zur Festesstimmung hingerissen hat, und Montag bricht im Künstlerhaus das „zwanzigste Jahrhundert" an und am Faschingdinstag macht der Kammerball den Schluß.

Niemand hätte es gedacht, daß bei so unruhigen Zeitläuften in Wien ein so glänzender Toiletten-Carneval möglich sei. Aber Fürstin Pauline hat gewollt und es ist geschehen. Die Nachfrage nach großen Toiletten wurde so dringend, daß die Lyoner Fabriken für ihre Stoffe den Orient-Expreßzug benutzen mußten, um nur nichts zu versäumen und um die Damen nicht in die demüthigende Lage zu versetzen, daß sie in Kleidern erscheinen müssen, die in Wien schon einen Doppelgänger haben. Fürstin Pauline hatte einen solchen allerdings nicht zu fürchten, denn es hat noch Niemand gewagt, etwas Aehnliches wie ihre feuerrothe Toilette vom Patronessen-Ball anzuziehen; das war satanisch schön, als käme es aus dem ersten Modesalon der Hölle, aber sie, die Patronesse der Patronessen, trug es wie etwas ganz Selbstverständliches, und schlug damit Alles. Ein Kleid höchstens hätte ihm gefährlich werden können, dieses aber war nicht für Wien gemacht. Toiletten-Capacitäten nennen es unumwunden das prächtigste Kleid, das diesen Fasching in Wien gemacht worden. Als die Fürstin Metternich es bei Spitzers sah, rief sie erstaunt: „Giebt es denn wirklich noch Leute, die sich so etwas machen lassen?" Und zwar wurde es für eine schöne Ungarin in Turin gemacht, für die Gräfin Sant' Albino, geborene Gyürky, die es auf dem Hofball trug. Da es noch unveröffentlicht ist, sei es hier kurz skizzirt. — Es bestand aus Brocat in drei feinen Tönen des hellsten Blau; das Devant ganz aus Goldstickerei, welche naturgetreuen Flieder darstellte, so daß die goldenen Fliederdolden aus dem Stoff hervorzuwachsen schienen; auch Schleppe und Leibchen waren mit dieser güldenen Flora überstickt; die Bordüre bildete ein breiter Streifen von kostbarem Blaufuchs. Das Ganze machte einen unvergleichlichen Abendeffect, es erschien trotz seines Reichthums so leicht und duftig, wie eine gewöhnliche Stickerei niemals sein kann. Kein Zweifel, daß diese Toilette die Schlacht von Turin so glänzend gewonnen hat, wie einstens Prinz Eugen.

Die Wiener Toilette siegt jetzt überhaupt auf der ganzen Linie. So große Fortschritte Berlin auch in Modesachen gemacht hat, das Wiener Cachet ist noch immer gesucht. Als die Prinzessin Wilhelm das vorige Mal in die Wochen kam, erhielt sie von dem deutschen kronprinzlichen Paare zum Geschenk einen Schlafrock aus dem Salon Spitzer. Den Berliner Financiers, die jetzt häufig in Wien verkehren, da sie in verschiedenen hiesigen Banken eine Liebhaber-Rolle spielen, sind ihre Frauen nachgefolgt, und haben die Wiener Modesalons erobert. Das erwähnte Haus allein hat gegen dreißig solche Berliner Kunden gewonnen. Auch bringt man von einer langweiligen Verwaltungsrathssitzung in Wien seiner Gattin jetzt am liebsten ein paar amüsante Toiletten mit. Die Königin von Würtemberg kleidet sich jetzt ebenfalls auf dem Kärntnerring. Den Anlaß dazu gab, daß das Stuttgarter Ministerium sich an das berühmte Modehaus gewendet hatte, um in dessen Ateliers eine Lehrerin der Modekünste ausbilden zu lassen; die betreffende Dame lebte auf Staatskosten anderthalb Jahre in Wien und absolvirte die genannte Hochschule des Frauenputzes. In Folge dessen wurden auch die Ausstattungen der Kronprinzessin von Würtemberg und der Erbgroßherzogin von Baden aus dieser Anstalt bezogen. Aus der gleichen Quelle schöpft die millionenschwere Amerikanerin Miß Gordon Mackay, die jetzt eine römische Fürstin ist. Als sie voriges Jahr in Neapel einen großartigen Ball gab, stammte der größte Theil der Toiletten von hier. Selbst Rußland, wo der Zoll ein Dritttheil des Waaren-Werthes ausmacht, kann auf Wien nicht verzichten und es herrschte in den genannten Ateliers keine geringe Aufregung, als es hieß, daß der Herzog von Leuchtenberg Fürst von Bulgarien werden solle, denn die Fürstin gehört zu den Kunden des Hauses und eine solche Standeserhöhung wäre ja nicht ohne entsprechende Toiletten durchzuführen gewesen, so daß die Maison Spitzer damit auch in die Lösung der orientalischen Frage bestimmend eingegriffen hätte. Das Haus besitzt in Petersburg auch noch andere starke Stützen, nämlich die Gattin unseres Botschafters, Gräfin Wolkenstein-Schleinitz, die Gräfin Bülow von der deutschen Botschaft und . . . den Fürsten Boris Czetwertinsky, der in Oesterreich-Ungarn so gut bekannt ist. Der Fürst ist in weiblichen Toilettesachen ein Kenner ersten Ranges, er hat Geschmack, Erfindungsgabe und sogar technisches Genie, so daß er jede Naht anzugeben vermag. Er käme keinen Augenblick in Verlegenheit, die heikelste Taille zuzuschneiden. Und als er vor einigen Jahren heirathete, war sein erster Schritt, nach Wien zu reisen und im Hotel Imperial Wohnung zu nehmen, weil dieses ganz nahe bei Spitzers ist, und seine junge Frau allda glänzend ausstatten zu lassen. . . .

Die Leserin wird vielleicht mit jenem Erstaunen, das ihr so gut

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Oberhemden,

nach Maass sowie vorräthig, empfiehlt unter Garantie des Gutsitzens zu billigsten Preisen die Oberhemden-Fabrik von

Heinrich Leschziner,

Nr. 76|77. Ohlauerstrasse Nr. 76|77. [1770]

M. Raschkow, [2406] BRESLAU, Schmiedebrücke 10. Fernsprech-Anschluss Nr. 287.

Special-Geschäft für Möbelstoffe, Rips, Damast, Möbelplüsche, Möbel-Phantasiestoffe, Tischdecken, Gardinen, Teppiche und Läuferstoffe.

Anerkannt gute Waare! Schnelle Bedienung! Feste Preise! Proben franco!

Cabinetflügel, Pianinos, amerik. Harmoniums f. preisw. z. v. Universitätspl. 5 **Janssen.**

Pianinos, Frco.-Probesend. von 380 Mk. an, Monatsraten à 15 Mk. Pianoforte-Fabrik **Horwitz,** Berlin S, Ritterstrasse 22.

Reichhaltiges Lager feinster deutscher, englischer und französischer Stoffe.

Moritz Bruck,
Breslau, Ohlauerstraße 87, I. Viertel vom Ringe.
(Gegründet 1842.)

Anfertigung eleganter **Herren-Garderobe** nur nach Maaß unter Leitung eines eigenen, anerkannt tüchtigen Zuschneiders.



Luxus-Spielkarten nach Originalen im Besitze Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preussen.

Whistspiele à 52 Bl.: 1 Spiel in eleg. Leinwand-Hülse 3,50 M., in Truhe 4 M., 2 Spiele in Truhe 7 M.

Spiele à 36 Bl.: deutsch u. französ. 1 Spiel in Hülse 3 M., 1. reich verziert. Truhe 3 M. 50 Pf., 2 Spiele in einer Truhe 6 M.

General-Depôt für Schlesien: Buchhandlung **H. Scholtz** in Breslau, Stadt-Theater.

Vom 3. März 1887 ab befindet sich mein Hauptgeschäft in [2394]

Breslau,
Zwingerplatz Nr. 1, erste Etage,
Ecke der Schweidnitzerstr., gegenüber dem Stadttheater, die Filiale in Neisse, Berlinerstraße Nr. 55.

B. Freudenreich,

Atelier für feinere Herrenbekleidung, Uniformen, Militär-Effecten u. Ausrüstungs-Gegenstände.
Gegründet 1875.

Congreß-Stoff, glatt und gestreift in größter Auswahl am **Allerbilligsten** bei [2412] **Schaefer & Feiler,** 50 Schweidnitzerstr. 50.

Der **Erste Breslauer 3 Mark-Bazar J. Keiler,**
Schweidnitzerstraße 43, dicht neben der Apotheke,
empfiehlt in großer Auswahl
gediegene und praktische Geschenks-Artikel der Leder- und Galanterie-Waaren-Branche;
täglich Eingang von Neuheiten.

Jedes Stück kostet 3 Mark.

Specialität: vernickelte Stand-Uhren nach amerikanischem System, in jeder Lage gut gehend, unter Garantie;

30 Stunden-Gehwerk .... Mark 3,—.
30 Stunden-Gehwerk mit Wecker ... „ 5,—.
30 Stunden-Geh- und Schlagwerk . „ 7,50.

Diese Uhren sind solid, dauerhaft und billig! [2352]

Erster Breslauer 3 Mark-Bazar J. Keiler,
Schweidnitzerstraße 43, dicht neben der Apotheke.

Vortheilhafte Möbel-Offerte.

Unsere großen Bestände reell gearbeiteter

Möbel- und Polsterwaaren

in allen Holzarten, in modernster Ausführung, empfehlen wir bei voller Garantie zu bekannt billigen Preisen.

Koch & Wallfisch, Möbelfabrik,
38. Albrechtsstraße 38.

Bei Einkäufen von Ausstattungen gewähren wir besondere ganz belangreiche Vortheile. [2089]

F. Welzel,
Nr. 42 Ring Nr. 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von [2277]
Pianinos u. Flügeln
in anerkannt vorzüglicher Güte zu billigsten Fabrikpreisen. Mehrere **gebrauchte Instrumente** sind vorräthig. Ratenzahlungen angenommen.

Engelhorns Allgemeine Romanbibliothek.

Die Damen von Croix-Mort.

Roman in zwei Bänden von **Georges Ohnet.**

Preis pro Band 50 Pf. — Gebunden 75 Pf.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

Stahlwaaren, nur beste Solinger, englische, französische Fabrikate, sowie **Haupt-Niederlage** von

J. A. HENCKELS SOLINGEN

Preisliste unserer Stahlwaaren (enthalten in unserem neuest. illustr. Preiscourant über Haushalt- u. Luxus-Artikel) steht auf Wunsch gratis und franco zu Diensten. [1769]

Herz & Ehrlich, Breslau.



Wiener Corsets, reizende Figur, außerordentlich dauerhaft, 1, 2, 3, 4, 5, 6 Mk.

Haupt-Niederlagen sämmtlicher unzerreißbarer **Uhrfeder-Corsets** 2, 3, 4, 5, 6, 8 Mk. **Ballstrümpfe,** 25 Pf., **Ballhandschuhe,** 50 Pf., in allen Farben Lager.

M. Charig,
Ohlauerstraße Nr. 2,
an der Apotheke. [1768]

Trauben-Wein,
flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt, 1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr., in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten. [467]

J. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

Außergewöhnliche Gelegenheit
so lange der Vorrath reicht: [3044]

schwarze Glacé-Handschuhe,
Ziegenleder mit dicken Nähten,
2 Knopf 3 Knopf
1 Mark, 1,25 Mark.

Paul Friedr. Scholz, Ring 38, grüne Röhrseite Ring 38.

Deutsche Stahlfedern.

Für elastische Handschrift besonders geeignet sind zu empfehlen:

Heintze & Blanckertz's



aus der ersten und einzigen Stahlfedern-Fabrik in Deutschland [2391] von

Heintze & Blanckertz, Berlin.

Nur für Wiederverkäufer aus der Fabrik: Berlin, NO.

Vorräthig in allen Spezerei- und Delikatesse-Läden sowie Conditoreien

CHOCOLAT MENIER
(Das beste Frühstück)

Vor Nachahmungen wird gewarnt

Engros- u. Detail-Verkauf: **Erich & Carl Schneider,** Königl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstr. 15, und in Liegnitz; **Paul Pünchera,** Schweidnitzerstr. 8; **Paul Neugebauer,** Ohlauerstraße 46; **Astel & Co.,** Albrechtsstraße 17; **Wilhelm Wolff,** Carlsstr. 11; **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstr. 9; **Hermann Straka,** Rathhaus 10; **E. Huhndorf,** Schmiedebrücke 21; **Ernst Bachmann,** Schweidnitzerstr. 51 (Eingang Junkernstraße). — Haupt-Niederlage für Mittel-Deutschland: **H. H. Haupt, Zedler & Wolff** in Magdeburg.

Zum Quartals-Umzug.

Abnehmen, Reinigen, Neubronciren und Aendern von Kronleuchtern, Lampen ꝛc., sowie Anlegen von Gasleitungen, Bade-Einrichtungen und Zimmer-Telegraphen übernimmt unter Garantie für prompte und reelle Bedienung [2404]

H. Meinecke, Albrechtsstraße 13.

Größtes Lager von **Kronleuchtern, Ampeln, Hängelampen ꝛc.** für **Gas-, Petroleum-** und **Kerzenlicht,** in ächter Bronce, cuivre poli, Schmiedeeisen mit Kupfer, Krystall und allen Broncearten.

Zur Lieferung (**nicht** leihweise) von [2327]

Gas-Illuminationskörpern

zu Kaisers Geburtstag empfiehlt sich

H. Meinecke,
Breslau, Albrechtsstr. 13.

Größere Sachen können nur dann rechtzeitig geliefert werden, wenn Bestellung bis zum 8ten März c. erfolgt.

Gummi-Artikel, à Dtzd. 2, 3 und 4 Mark, empfiehlt [3050] **E. Winkler,** Friseur, Nicolaistraße 71.

Jean Fränkel Bank-Geschäft

Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr.
Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon No. 6057

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten** zu **gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Ich übernehme die **kostenfreie** Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.**

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre:** „**Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämiengeschäfte" (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis und franco.** [321]

VEREINSBANK.

Einzahlungen nehmen alle **Reichsbankstellen** für uns entgegen.

BERLIN Leipzigerstrasse 95.

Depositen- u. Darlehen-Verkehr Couponeinlösung und Controlle verloosbarer Effecten provisionsfrei.

[1247] Coulanteste Ausführung von
Cassa-, Zeit- u. Prämien-Geschäften.
Provision incl. Courtage: Ein Zehntel Procent.

Letzte Ulmer **Münster-Lotterie**

Ziehung am 7., 8. u. 9. März 1887

Hauptgeldgewinne:
M. 75000, 30000, 10000
zus. **M. 350 000** bares Geld ohne jeden Abzug.
Lose à 3 M., [663] bei mehr höchsten Rabatt.

Die alleinigen General-Agenten **H. Klemm & Gebr. Schultes, Ulm** u. d. Verkaufsstell. i. Deutschland.

ECHTES ZAHNWASSER VON **BOTOT**

das einzige, welches von der Medicinischen Academie in Paris genehmigt ist.

BOTOT PULVER
China Zahnpulver

Man verlange die Unterschrift:



Haupt-Niederlage: 229, r. St-Honoré, Paris
Filiale: 18, Bard des Italiens.
Und in allen grœsseren Geschæften [742]

Wunder-Brenner, dem elektrischen Licht gleich, können auf jede größere Lampe angeschraubt werden. Brennprobe Abends im Schaufenster. [2365]

J. Wurm, Taschenstraße 6.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

als Ref.-Offiz. zum Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6 versetzt. v. Pressentin, Oberst z. D., zuletzt Commandeur des Pomm. Train-Bats. Nr. 2, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des Pomm. Drag.-Regts. Nr. 11 der Abschied bewilligt. Röder, Port.-Fähnr. vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, zur Ref. entlassen. v. Wussow, Hptm. und Comp.-Chef vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt. v. Bennigsen, Sec.-Lt. vom Schles. Ulan.-Regt. Nr. 2, ausgeschieden und zu den Ref.-Offizn. des Regts. übergetreten. Reichert, Oberstlt. z. D., unter Verleihung des Charakters als Oberst, von der Stellung als Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Wesel) 5. Westfäl. Landw.-Regts. Nr. 53, mit der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 11, entbunden. Wack, Major vom 3. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 29, mit Pension und der Uniform des 8. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 70 der Abschied bewilligt. Poten, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. des Huf.-Regts. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich König von Ungarn (Schleswig-Holstein) Nr. 16, als Oberstlt. mit Pension und der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt. Frohwein, Major und Escadr.-Chef vom Braunschw. Huf.-Regt. Nr. 17, mit Pension und der Regts.-Uniform, Cludius, Oberstlt. z. D., zuletzt Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Nienburg) 1. Hannov. Landwehr-Regiments Nr. 74, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 4. Magdeburg. Inf.-Regts. Nr. 67, mit seiner Pension, Wagner, Major aggreg. dem 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, mit Pension und der Regts.-Uniform, der Abschied bewilligt. Bock, Major vom 3. Bad. Inf.-Regt. Nr. 111, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Regts.-Uniform zur Disp. gestellt. Bublitz, Major vom 3. Bad. Inf.-Regt. Nr. 111, mit Pension zur Disp. gestellt. Puscher, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. vom Thüring. Feld-Art.-Regt. Nr. 19, mit Pension und der Uniform des 1. Brandenburg. Feld-Art.-Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), der Abschied bewilligt. Gelpke, Sec.-Lt. vom Posen. Feld-Art.-Regt. Nr. 20, ausgeschieden und zu den Ref.-Offiz. des Ostpreuß. Feld-Art.-Regts. Nr. 1 übergetreten. v. Kaiser I., Major von der 2. Ingenieur-Inspection und Ingenieur-Offizier vom Platz in Neisse, mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. v. Zawadzky, Oberstlt. und Commandeur des Train-Bats. Nr. 15, mit Pension und der Uniform des 2. Schles. Drag.-Regts. Nr. 8, der Abschied bewilligt. Pohl, Hptm. von der Inf. des 2. Bats. (Hirschberg) 2. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 47, mit der Landw.-Armee-Uniform, Stephan, Sec.-Lt. von der Inf. dess. Bats., v. Alten, Pr.-Lt. von der Ref. des 2. Pos. Inf.-Regts. Nr. 19, Salzmann, Pr.-Lt. von der Ref. des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, mit der Landw.-Armee-Uniform, Bastian, Pr.-Lt. von der Ref. des 2. Pos. Inf.-Regts. Nr. 19, mit der Landwehr-Armee-Uniform, Maizier, Hauptm. von der Inf. des 2. Bats. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 22, mit seiner bisherigen Uniform, Schön, Pr.-Lieut. von der Inf. dess. Bats., als Hauptm. mit seiner bisherigen Uniform, Hampel, Hauptm. von der Inf. des 1. Bats. (Neisse) 2. Oberschl. Landwehr-Regts. Nr. 23, mit seiner bisherigen Uniform, Graf von Francken-Sierstorpff, Pr.-Lt. von der Cav. desselben Bats., der Abschied bewilligt. Peck, Sec.-Lt. von der Ref. des Schles. Füs.-Regts. Nr. 38, behufs Uebertritts zur Marine (Ref. des See-Bats.) ausgeschieden. Schneider, Sec.-Lieut. von der Inf. des 2. Bats. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 22, mit Pension, Hübner, Hauptm. von der Fuß-Art. des 1. Bats. (Glatz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, mit seiner bisherigen Uniform, Glahn, Sec.-Lt. von der Ref. des Niederschles. Train-Bats. Nr. 5, der Abschied bewilligt.

Oesterreich-Ungarn.

[Ermordung eines Professors.] In Graz wurde am Donnerstag Professor Dr. v. Pebal ermordet. Die „N. Fr. Pr." berichtet hierüber:

Dr. v. Pebal hatte eine Dienstwohnung im chemischen Institute der Universität. Von einem Besuche bei einem Collegen heimkehrend, wurde er, als er das Hausthor öffnete, von dem Mörder überfallen, der hinter einem Thorflügel verborgen war und dem Professor mit aller Kraft einen Dolchstich in den Bauch versetzte, worauf er entfloh. Dr. v. Pebal schleppte sich in die ebenerdig gelegene Wohnung des Laboranten, wo er mit den Worten: „Ich bin gestochen, der Nebel hat's gethan!" auf einen Stuhl stürzte. Der Laborant zog dem Verwundeten den Rock aus, wobei Pebal noch die Kraft hatte, dem Laboranten zu helfen. Pebal, dem die Gedärme aus der Wunde traten, starb an innerer Verblutung. Als der sofort gerufene Arzt Dr. Wagl erschien, fand er eine Leiche. Der Arzt avisirte die Sicherheitswache, welche die umfassendsten Vorkehrungen zur Eruirung des Mörders traf. Die Sicherheitswache traf den von Pebal wegen grober Pflichtverletzung entlassenen Laboranten Nebel in dessen Wohnung in Neu-Algersdorf bei Graz nicht an, erfuhr jedoch, daß er sich in einem Gasthause in Eggenberg aufhalten dürfte. Dort wurde er in der That angetroffen, jedoch im Sterben. Er hatte sich mit Cyankali vergiftet. Nebel hatte gegen Pebal nach seiner Entlassung einen Civilproceß angestrengt und den Professor in letzter Zeit oft behelligt. Es erscheint gewiß, daß der Mord aus Rache erfolgte. — Professor v. Pebal wurde zu Seckau in Steiermark im Jahre 1826 geboren, beendete die philosophischen und rechtswissenschaftlichen Studien in Graz und begann dann das Studium der Naturwissenschaft, besonders der Chemie. Im Jahre 1851 erlangte er die philosophische Doctorwürde. In den nächsten Jahren beschäftigte er sich in Heidelberg und Königsberg unter Bunsen, Kirchhoff und Neumann mit dem Studium der Physik und Chemie; im Jahre 1857 wurde er zum außerordentlichen Professor der Chemie an der Lemberger und im Jahre 1865 als ordentlicher Professor an der Grazer Universität ernannt.

Belgien.

a. **Brüssel,** 18. Februar. [Die Militär-Credite. — Die Congo-Anleihe.] In Folge der Anfrage des Deputirten Frère-Orban erklärte der Kriegsminister gestern, daß 7 Kilometer von Lüttich 6 größere und 6 kleine Forts, in Namur 3 Forts und 3 Schanzen erbaut werden sollen. Außer der Artillerie erfordere jedes Fort eine Compagnie Infanterie, ein kleines eine Rotte. Jedes Fort koste 2, jedes kleine 1 Million Francs; alle Befestigungen kosteten zusammen 24 Millionen Francs. Die Lüttícher Deputirten erklärten sich damit nicht befriedigt; sie wollen nur die Schleifung der alten Forts und gar keine neuen! Der Finanzminister versprach in Folge dessen in der Commission weitere Mittheilungen. Das Ministerium hat in Betreff der Neutralität Belgiens zu deren Sicherung eine Note an alle Mächte gerichtet. — Der Congostaat ist ermächtigt, eine Prämien-Anleihe bis 150 Millionen Francs aufzunehmen. Die Loose lauten auf 100 Francs, sind abgabenfrei, müssen al pari mit Zuschlag von 5 Francs bis zum Datum der Zurückzahlung eingelöst werden. Der Congostaat muß Werthe ersten Ranges als Sicherheit für Amortisation und Prämienzahlung deponiren. Der belgische Staat übernimmt keinerlei Garantie.

Großbritannien.

London, 17. Febr. [Die in Dublin geführte Schwurgerichtsverhandlung gegen Dillon und Genossen] wurde gestern fortgesetzt. Der Generalfiscal für Irland eröffnete als Kronprocurator die Verhandlung mit einer längeren Ansprache an den Gerichtshof und die Jury, worin er sich eingehend über die Ungesetzlichkeit des irischen Feldzugsplanes verbreitete, und ausführte, daß in Anbetracht der von den Angeklagten gehaltenen Reden ein Schuldigspruch der Geschworenen sicher erfolgen müsse. Er warnte die Pächter, die nach dem Rathe des Angeklagten gehandelt, daß der Feldzugsplan einst gegen sie von ihren Arbeitern in Anwendung gebracht werden dürfte. Er behauptete, daß eine weitgehende Anwendung des Planes die gänzliche Verarmung und Demoralisirung der Gutspächter Irlands zur Folge haben würde.

Die „Times" dringt auf sofortige Auflösung der Nationalliga:

„Wir wollen uns über den Proceß gegen Dillon und Genossen bis zur Fällung des Urtheils nicht aussprechen. Nur soviel müssen wir sagen, daß die Regierung, mag der Ausgang sein, wie er wolle, den Proceß beginnen mußte, um dem Gesetze Geltung zu verschaffen. Genügen aber wird er nicht, um geordnete Zustände wieder herbeizuführen. Die Massen des irischen Volkes müssen wissen, daß die Regierung entschlossen ist, das Civilgerichtsverfahren streng durchzuführen und unerbittlich mit jeder Art verbrecherischer Zusammenrottung zu verfahren. Es entsteht jetzt die Frage, ob die jetzige thatsächliche Doppelregierung in Irland noch länger geduldet werden, ob die Nationalliga nicht endlich wie die Landliga als ungesetzliche Vereinigung erklärt werden soll. Sollte sich die Nothwendigkeit für solche Maßregeln zeigen, so sind wir überzeugt, daß, selbst wenn sie vor Genehmigung der Criminalproceßbill getroffen werden, das Parlament dem Ministerium Indemnität zu ertheilen bereit wäre. Der Feldzugsplan zerstört nicht allein alle Regierung und jedes Gesetz in Irland, sondern er nagt der irischen ackerbautreibenden Bevölkerung geradezu am Lebensmark. Nicht nur, daß die schuldige Pacht an Vertrauensmänner abgeführt wird, anstatt an die Gutsherren, wird den Pächtern sogar gerathen, oder vielmehr werden dieselben gezwungen, all' ihr Inventar zu verkaufen und die Bebauung des Bodens überhaupt zeitweilig aufzugeben. Was ist bei solchem selbstmörderischen Verfahren von der Ernte in diesem Jahre zu erwarten? Irland hängt fast ganz vom Ackerbau ab, und diesem versetzen die Feldzugsplanleute einen tödtlichen Schlag, gegen den Pachtermäßigungen nicht aufzukommen vermögen."

[Ein geheimnißvoller Mord.] In Bacchus Street, Hoxton, wurde vor etwa 10 Tagen ein geheimnißvoller Mord begangen. Dort wohnte bei ihren Eltern die 31jährige Etuiarbeiterin Lydia Green, die mit einer ihrer verheiratheten Schwestern zusammenschlief. Letztere stand gegen 7 Uhr auf und verließ das Zimmer. Kurz nach 7 Uhr hörten die über dem Zimmer der Lydia Green wohnende Mutter und die Schwester derselben drei dumpfe Schläge, denen das Geräusch eines Falles folgte; gleich darauf wurde die Hausthüre zugeschlagen, als ob Jemand das Haus verließe, was jedoch nicht weiter auffiel, da in dem Hause verschiedene Personen logirten. Als jedoch die Mutter von ihrer Tochter nicht das gewöhnliche Zeichen zum Aufstehen erhielt, betrat sie deren Zimmer und sah sie nun bis auf die Jacke völlig angekleidet mit blutüberströmtem Gesicht todt am Boden liegen. Ein sofort herbeigerufener Arzt entdeckte bei oberflächlicher Besichtigung an dem Kopf der Leiche einige Wunden, die sie sich seiner Ansicht nach durch einen Fall gegen die scharfe Kante einer Commode zugezogen haben konnte, womit die Angehörigen sich merkwürdigerweise zufrieden gaben und daher die Polizei von dem Vorfall gar nicht benachrichtigten. Als gegen 5 Uhr Nachmittags jedoch ein im Hause wohnender Mann, Namens Altrell, nach Hause kam und von dem Morde hörte, erwähnte er, daß er kurz nach 7 Uhr früh den früheren Geliebten der Ermordeten, Thomas William Currell, getroffen und diesem auf sein Ersuchen den Hausschlüssel gegeben habe, damit er sich seine angeblich dort befindlichen Kleider holen könne. Nun erst entstand der Verdacht, daß das Mädchen ermordet worden sei, und als nun die Polizei herbeigeholt wurde, stellte es sich heraus, daß die Wunden am Kopfe nicht von einem Fall herrührten, sondern Schußwunden seien, so daß augenscheinlich ein Mord vorlag. Der Verdacht fiel auf den genannten Thomas Currell, der schon seit längerer Zeit außer Arbeit war und wegen Diebstahls bereits 18 Monate Gefängnißstraße erlitten hatte, weshalb ihm die Mutter der Lydia Green, mit der er seit Jahren ein Liebesverhältniß unterhalten hatte, das Haus verbot. Der Verdacht wurde dadurch bestärkt, daß in Currell's Wohnung eine Anzahl von Revolverpatronen gefunden wurden, und daß in dem Kästchen, in welchem sich dieselben befanden, 12 Patronen fehlten, die Wunden aber augenscheinlich von Revolverschüssen herrührten. Currell wurde erst vorgestern in der Nähe des Schauplatzes des Mordes verhaftet und dem Polizeirichter in Worship Street vorgestellt, der ihn nach kurzem Verhör um eine Woche zurückstellte. Er bestreitet, daß er der Mörder sei.

Asien.

[Regierungs-Jubiläum der Königin Victoria.] Im Kaiserreich Indien hat bereits am 16. d. M. die Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums der Königin Victoria von England, Kaiserin von Indien, begonnen, obwohl der Tag des Regierungsantritts der Königin erst auf den 20. Juni fällt. Ueber die Feier in Bombay liegt von dort folgender Bericht vom 16. vor:

Heute ruhen hier alle Geschäfte. Die ganze Stadt prangt in festlichem Gewande. Heute Abend findet eine allgemeine Illumination und auf der Esplanade ein großartiger Carneval statt. Die Festlichkeiten werden sich über drei Tage ausdehnen. Heute Morgen in der Frühe wurde eine Parade über die Garnison, die Besatzung der im Hafen liegenden Kriegsschiffe und die Bombay'schen Freiwilligen abgehalten und ein Freudenfeuer abgebrannt. Der Gouverneur, Lord Reay, traf mit seinem Gefolge um 8 Uhr im Stadthause ein. Die Truppen hatten Spalier gebildet und die Musikbanden spielten fröhliche Weisen. Contre-Admiral Sir Fred. Richards, Oberbefehlshaber der ostindischen Flottenstation, die Bischöfe, die Richter, die fremden Consuln, die städtischen Behörden, hervorragende Bürger, sowohl Engländer wie Eingeborene, und eine ungeheure Meschenmenge waren bei der amtlichen Feier gegenwärtig. Nachdem durch Trompetentusch Stille geboten war, begab sich der Gouverneur unter das vor dem Stadthause errichtete Zeltdach und nahm 25 Adressen und unzählige Ergebenheits-Telegramme aus allen Theilen der Präsidentschaft entgegen. Hierauf hielt er eine Rede, in welcher er die Ereignisse der Regierung der Königin Victoria eingehend besprach und die Fortschritte Indiens während der letzten 50 Jahre beleuchtete. Nirgends sei der Unterschied größer, sagte er, als in Bombay. Königin Victoria habe ihr Wort, welches sie beim Antritt ihrer Regierung gegeben, eingelöst, und ihr indisches Reich bilde eines der Wunder ihrer Regierung und erwecke die Bewunderung anderer Nationen. Nachdem der Gouverneur geendet hatte, wurde die königliche

---

(Fortsetzung.)

steht, den Kopf schütteln über die ultra-weibliche Art, mit der dieser Herr die Feder führt. Und sie hat Recht, es ist gar nicht schön von mir. Ich will auch sogleich zu einem für mich passenderen Thema übergehen, nämlich zu Sardou's „Georgette", welche trotz alles Kopfschüttelns denn doch morgen (Donnerstag)*) im Burgtheater zur ersten Aufführung gelangt. Vindobona wird erröthen, so weit sie kann, aber sie wird hineingehen und ihr bestes Glas mitnehmen, um keine Nuance Georgettens zu verlieren. Am wenigsten die Nuancen ihrer Toiletten, welche soeben da vor mir ausgebreitet liegen, vor einer Stunde erst von Frau Wolter probirt, bei scharfem Theaterlampenlicht und vollkommen bühnenmäßig hergerichtetem und frisirtem Kopfe, wie sie ihre Kleider stets zu probiren pflegt, um der Gesammtwirkung auf der Bühne sicher zu sein. Da liegt ihr dunkelgrünes Sammetkleid und sprüht smaragdene Reflexe, welche den ersten Act coloristisch beleben werden. Man macht eben die letzten Stiche daran. Es ist fulminant, so wie die darauf folgende Soirée-Toilette nicht minder, aber sie werden in Schatten gestellt durch einen merkwürdigen Schlafrock, zu dem die Künstlerin einen seltenen orientalischen Stoff nebst der Verbrämung von russischem, schwarzem Silberfuchs zum Geschenk erhalten hat, und zwar von einer russischen Gräfin, welche eine ihrer wärmsten Verehrerinnen ist und dies zuweilen durch so kostbare Geschenke kundgiebt.

Sieh da, auch die Dramaturgie hält mich im Bezirk der Mode fest. Aber es ist endlich Zeit, diese zähe Verführerin abzuschütteln und Fürst Czetwertinsky soll mir dabei behilflich sein. Im wildesten Seitenthale des wilden „Gehäuses", hoch oben im Gamsgebirg an der Enns, besaß er noch vor einigen Jahren ein Jagdschlößchen, das in seiner Art einzig war. Als Cavalier von sprichwörtlich leichter Hand und Meister eines west-östlichen Luxus, hatte er dieses Alpenhaus mit Allem angefüllt, was Paris Ueppiges und Kostbares bot. In dieser rauhen Weltentlegenheit, einem Wagen kaum zugänglich, nistete er zwischen Gobelins, Bronzen und Marmorstatuen, wie in einem kleinen Hotel der Champs-Elysées, und bewirthete seine Jagdfreunde im größten Styl. Die ersten Jäger des Hochadels trafen bei ihm zusammen, und unter ihnen befand sich der eben erst verstorbene Großprior der Malteser, Graf Othenio Lichnowsky. Wer ihn nur in seinen letzten Jahren gekannt hat, als Vorsteher großer Finanzinstitute, (man sagte gelegentlich: mit der Emission von Großprioritäten beschäftigt), hat ihn kaum gekannt. Der ruhige, gerade Mann, der im anspruchlosesten Tone, ohne die angestrengte Höflichkeit der Herablassenden, mit seinen Beamten thatsächlich wie mit seinesgleichen verkehrte, war einst wegen seines rauh zufahrenden, ja in der Jugend unbändigen Wesens beinahe gefürchtet. Man darf wohl sagen: er besaß die Kunst der Grobheit und pflegte sie mit einem urwüchsigen Witz, der über alle Hürden setzte. Noch in seinen letzten Jahren that er dies, wo es geboten war, z. B. als er ein arg verfahrenes Wiener Kunstinstitut, dessen Präsident er ward, mit eisernem Besen reinfegte. In den betreffenden Verhandlungen fielen Worte, welche eine Stunde weit im Umkreise eines Parlamentes unmöglich sind, aber den Nagel auf den Kopf trafen. Mit welcher Energie er seinen Willen geltend zu machen liebte, ersieht man aus folgendem Vorfall. Der Graf stand einst auf einer kleinen Bahnstation, wo der Zug nur eine Minute hielt, und erwartete aus dem ziemlich fernen Städtchen eine Dame, welche mitfahren sollte. Der Zug kam an, die Dame aber nicht; fern in der Landschaft sah man ihren Wagen im Galopp dem Bahnhof zueilen. Es konnte immerhin noch fünf Minuten dauern, bis sie heran war, der Graf ersuchte aber den Stationschef trotzdem, den Zug warten zu lassen. Dieser blickte in die Gegend hinaus und sagte: „Unmöglich, der Zug hat ohnehin schon eine Verspätung, ich kann es nicht verantworten." Ein Wort gab das andere, da rief der Graf zornig: „So, das wollen wir doch sehen!" und setzte sich knapp vor der Locomotive zwischen die Schienen nieder. „So, jetzt können Sie zufahren, wenn Sie wollen!" rief er und war nicht wegzubringen, bis die Dame glücklich eingestiegen war.... Die schlagenden Antworten und massiven Epigramme, die man von ihm hörte, sind meist nicht für die Druckerschwärze geeignet, höchstens läßt sich das eine oder andere in gemilderter Form wiederholen. Einem bekannten Abgeordneten, der den damaligen Finanzminister angegriffen hatte und von diesem in ziemlich stachlichster Weise abgetrumpft worden war, sagte er, als er ihm im Couloir begegnete: „Geschieht Ihnen ganz Recht; warum benützen Sie einen Igel als ... Taschentuch?" In jüngeren Jahren sagte man ihm, der ein leidenschaftlicher Jäger war und sein Jagdrecht mit unnachsichtiger Strenge wahrte, manches schier mittelalterlich klingende nach; er stand in fortwährendem Guerillakrieg mit den Wilderern, und wenn er einen fing, faßte er ihn just nicht mit Sammethandschuhen an. Er ist auch im Jägerkleid begraben worden, über dem der schwarze Mantel mit dem achteckigen weißen Kreuze lag.

Und noch einen Todten von Belang hat die abgelaufene Woche aufzuweisen: den Maler Daniel Penther. Die hohe, schlanke Gestalt, das blasse schwarz umrahmte Antlitz mit der hohen weißen Stirne und den etwas ironischen dünnen Lippen machten ihn zu einer charakteristischen Erscheinung im Künstlerhause. Er kam in Wien ziemlich spät zur Geltung, da er lange Jahre auf den Kunststätten des Auslandes gelebt hatte. Als er dann heimkehrte, malte er Porträts mit einer gewissen trockenen, kühlen Sachlichkeit. Aber man verübelte ihm das nicht und machte ihn zum Galerie-Custos der Akademie der bildenden Künste, denn er war ein ebenso kühl und besonnen urtheilender Kunstkenner. Es giebt geborene Custoden, und Penther war ein solcher. Man rief ihn auch zu kranken Bildern, wie einen Professor der Heilkunde zum Consilium, und er operirte sie oder gab eine passende Diät für sie an. Die großen Sammler Wiens, z. B. Fürst Liechtenstein, fragten ihn gelegentlich um Rath bei ihren Erwerbungen; auch Aufträge zu Ankäufen im Auslande gab man ihm, im Vertrauen auf seine Vertrauenswürdigkeit. In einem solchen Falle verfuhr er einst auf die folgende ungewöhnliche Weise. Ein Wiener Finanzmann, der mit ausgezeichneter Unkenntniß in Kunstkennerschaft machte, war ihm in Rom begegnet und hatte sich von ihm weidlich „ciceronen" lassen. Er wollte auch alte Kunstwerke kaufen und Penther schlug ihm Einiges vor, der Financier aber, der hauptsächlich das Curiosum pflegte, fand Nichts interessant genug. Er reiste schließlich ab und hinterließ ihm den Auftrag, für seine Rechnung zu kaufen, wenn er etwas ganz Ungewöhnliches finden sollte.

Nach einigen Wochen erhielt der Geldmann einen Brief, worin Penther anfragte, ob er für ihn die heilige Familie von Andrea del Sarto aus dem Kloster der Minoriten kaufen solle, ein bekanntes Fresco, das in Folge ungewöhnlicher Umstände jetzt um 500 Lire zu haben sei. Der Geldmann antwortete umgehend in merklich aufgeregtem Tone: selbstverständlich solle er das Werk kaufen, vorausgesetzt, daß es wirklich echt sei, woran ihn aber der Spottpreis von 500 Lire zweifeln lasse. Penther schrieb beruhigend zurück, an der Echtheit sei nicht der geringste Zweifel möglich, er habe also das Fresco gekauft und, nach Beschwichtigung des Gesetzes gegen die Ausfuhr alter Kunstwerke, bereits an ihn abgesendet.

In der That erhielt der Millionär kurz darauf durch die Post ein kleines Packet aus Italien; Aufgeber: D. Penther, pittore; Declaration: Kunstgegenstand. Betroffen betrachtete er das unscheinbare Colli, welches einen so großen Schatz enthalten sollte. Aber als er es geöffnet hatte, war er vollends aus dem Häuschen, denn er hielt eine mittelgroße Flasche in der Hand, angefüllt mit einer Art zerbröckelter und zerstäubter Mörtelmasse von bräunlich-schmutziger Farbe und beklebt mit einem Zettel, der die Worte trug: „Andrea del Sarto, santa famiglia, Minoritenkloster, Rom". Ein nachfolgender Brief brachte die Erklärung des Räthsels. Das Fresco Andrea's bei den Minoriten war in der Nische einer unterirdischen Kapelle angebracht, die nicht mehr benutzt wurde, seitdem ein hart an ihr vorbeigezogener Canal sie mit Moder und Schimmel erfüllt hatte. Jahrelang betrat sie Niemand, bis es endlich Penther einfiel, jenes vergessene Fresco womöglich retten zu wollen. Aber wo war das schöne Nischenbild? Von der Feuchtigkeit zerfressen, war es von der Wand heruntergebröckelt und lag unkenntlich in Krümeln am Boden der Nische. Da fiel Penther sein Wiener Millionär ein, er sammelte diese Reste in eine Flasche und kratzte auch noch die wenigen Farbspuren von der Wand ab, so daß er das ganze Werk, wie einen gemalten Homunculus in der Phiole hatte. Die schlauen Minoriten ließen das natürlich nicht umsonst geschehen, sondern verlangten 500 Lire, was ja für einen niemals bezweifelten Andrea del Sarto so viel wie nichts sei. Sie gaben sich aber schließlich zufrieden, daß ihnen der Austriaco als Entgelt einige schadhaft gewordene Altarbilder reparire, wofür er sich wieder durch die 500 Lire seines Auftraggebers entschädigte. Und dieser? Penther stellte sich lebhaft vor, wie wüthend er beim Anblick dieses Kunstschatzes sein werde. Aber nein, der Mann war entzückt und stellte die Flasche in seinen Raritätenschrein, als ein Unicum, wie es sonst kein Sammler aufzuweisen habe.

Ludwig Hevesi.

*) Der Brief ist am 16. geschrieben.

Flagge aufgehißt, die Truppen präsentirten, alle Musikbanden spielten „God save the Queen", und die Artillerie feuerte 101 Kanonenschüsse ab. Nach der amtlichen Feier wurde ein Festgottesdienst in der Kathedrale abgehalten. Auch in allen anderen Kirchen aller Confessionen, ebenso in den Tempeln und Moscheen, fanden Festgottesdienste statt. Heute Abend wird der Gouverneur, begleitet vom Herzog von Connaught, dem Oberbefehlshaber der Armee von Bombay, an einem Umzug durch die Stadt theilnehmen. Eine Menge bürgerlicher und militärischer Strafgefangener wurde heute Morgen aus den Gefängnissen der Stadt freigelassen. Auch 100 in Schuldhaft befindlichen Personen, deren Schulden die Regierung bezahlt, wurde die Fre'heit geschenkt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. Februar.

An die Wähler!

Noch einen Tag — und das deutsche Volk wird zu entscheiden haben, ob es der Parole „Nieder auf die Kniee!" gehorsamen will oder nicht. Darauf kommt es im Grunde am 21. Februar an. Alle anderen Fragen sind von untergeordneter Bedeutung. Ein gefügiger Reichstag ist das Ziel der Regierung; ein Reichstag, der es aufgiebt, das dem deutschen Volke verfassungsmäßig zustehende Recht der freien Meinungsäußerung gegenüber dem Fürsten Bismarck und den anderen Räthen der Krone zu vertreten. Der Liberalismus, jene völkerbefreiende Weltanschauung, wonach jeder Einzelne berufen ist, nach seinen Kräften, nach seinem Vermögen, nach seinem besten Wissen sich an dem Ausbau des Staatslebens zum allgemeinen Besten zu betheiligen, wird am 21. Februar auf die härteste Probe gestellt, die ihm je beschieden war. Mehr als einmal hat Fürst Bismarck, in einer gerade bei ihm unbegreiflichen Verkennung des Geistes der Geschichte, dem Liberalismus und den Parteien, die ihn am entschiedensten und am reinsten zum Ausdruck bringen, die Existenzberechtigung abgesprochen. Am Montag wird der letzte, der heftigste, der entscheidende Vorstoß gegen den großen Theil des deutschen Volkes unternommen, der sich, unbeirrt um die ihm deswegen widerfahrenen Verleumdungen, Verlästerungen und schweren Anklagen, fest um die Männer geschaart hat, die ohne Menschenfurcht, nur das Beste des großen, gemeinsamen Vaterlandes im Auge, mit treuer, patriotischer Hingabe die bedrohten Rechte des Volkes in allen Bedrängnissen vertheidigt haben. Diese Männer, die Führer der freisinnigen Partei; die Angehörigen derselben, welche im Parlament es den Führern an Gesinnungstreue und Patriotismus gleich thun, sie dürfen jetzt, in dieser schwersten Krisis, die der liberale Gedanke in Deutschland zu bestehen gehabt, nicht von der liberalen Bevölkerung des Vaterlandes im Stiche gelassen werden! Wie Ein Mann erhebe sich am Montag das freie, unabhängige, vaterlandsliebende Bürgerthum in Stadt und Land, und trete ein für die Männer seines Vertrauens, damit an den Stufen des Thrones offenbar werde, daß in Deutschland noch nicht ganz ausgestorben ist die Hoffnung, daß mit einem großen und nach außen mächtigen Vaterlande sich ein auf den Grundlagen bürgerlicher Freiheit auferbauendes Staatsleben vertrage. Vergeßt nicht, Wähler in Stadt und Land, daß nach Erledigung des Septennats der zu wählende Reichstag noch drei Jahre lang gesetzgeberisch thätig sein wird; daß, wenn am Montag eine Majorität im Sinne der Regierung, im Sinne der conservativen Parteien zu Stande kommt, die Reaction in politischer, confessioneller, gewerblicher Hinsicht Alles vernichten wird, was kurz nach Begründung des Deutschen Reiches unter Mitwirkung der liberalen Parteien geschaffen worden ist! In Eurer Hand, Wähler in Stadt und Land, liegt es, jedem etwaigen Angriff auf das allgemeine, gleiche, geheime, directe Wahlrecht am 21. Februar von vornherein die Spitze abzubrechen. Bleiben die parlamentarischen Vertreter, welche die deutsche Reichsverfassung in ihrem dermaligen Bestande zu erhalten und zu schützen entschlossen sind, am 21. Februar in der Minderheit, so ist es vielleicht das letzte Mal, daß Ihr auf Grund des geheimen und gleichen Wahlrechts Euer Votum abgegeben habt. Der 21. Februar giebt Euch Gelegenheit, dieses wichtigste und heiligste Recht des Staatsbürgers wieder auf längere Zeit sicherzustellen.

Und Ihr, **Wähler Breslaus,** erinnert Euch dessen, was Euch von den Rednern, von der Presse der antiliberalen Parteien während der letzten Tage an Beleidigungen, an Verleumdungen und Beschimpfungen ins Gesicht geschleudert worden ist! Die Ausdrücke unverschämt (Justizrath Hecke), infam (Commerzienrath Rosenbaum), Lügner (Regierungsrath Frank) sind gegen Euch und Eure Führer gebraucht worden; Euren Patriotismus hat man Euch abgestritten; Eure Liebe zum Kaiser und seinem Hause hat man für Heuchelei erklärt; die gesellschaftliche Aechtung hat man über Euch aussprechen wollen; den Racen- und Klassenhaß hat man gegen Euch aufgerufen. „Der Jude verdient vor, während und nach dem Kriege, deshalb haben die Fortschrittler nichts gegen einen solchen." (Schneidermeister Weiß) — „Der Antisemitismus hat in gewissem Sinne eine tiefsittliche Berechtigung" (Landgerichtsdirector Witte). Wähler Breslaus! Protestirt durch Eure Abstimmung am 21. Februar vor der Stadt Breslau, vor der Provinz Schlesien, vor dem ganzen Deutschen Reiche dagegen, daß diese Männer die Ansichten und Gesinnungen der Mehrheit der Breslauer Bevölkerung vertreten. Thut dies um Euren Ansehens willen, um des Ansehens der Stadt Breslau willen!

Feige Kriegsfurcht hat man Euch untergeschoben; Landesverrath wirft Euch und den Schlesiern heute eins der hiesigen Cartellblätter vor, indem es die angebliche Aeußerung eines Franzosen colportirt: „Rücken wir erst an die Grenze, dann fällt Elsaß-Lothringen, Hannover und Schlesien zu uns!" Und zu diesem Wahnwitz entblödet sich das Blatt nicht, hinzuzufügen: „Das ist beschämend, daß Schlesien in solchem Rufe steht. Aber, wenn wir immer wieder die radicalsten Centrumsleute, Fortschrittler und Socialisten in den Reichstag senden, dürfen wir uns wundern, wenn das alte Schlesien vor dem Auslande als ein Heerlager von Abtrünnigen und Empörern erscheint?"

Gebt auf alle diese Beleidigungen die einzig richtige Antwort, indem Ihr am 21. Februar Eure Stimme gebt wie Ein Mann

im Osten

Herrn Rittergutsbesitzer von Saucken-Tarputschen,

im Westen

Herrn Stadtrichter a. D. Friedländer!

Und nun noch Eins! Die Reptilien- und die ihr gesinnungsverwandte Presse hat sich nicht gescheut, in frivoler Weise den Krieg an die Wand zu malen; sie hat kein Mittel der Einschüchterung, der Verhetzung der Wähler unversucht gelassen, um die Wähler zu verwirren und sie untreu zu machen ihrer Pflicht, durch freie Abstimmung die wahre Gesinnung des Landes darzulegen. In Berlin gingen gestern und heute Gerüchte um, daß in den vierundzwanzig Stunden vom Sonntag bis Montag, während welcher Zeit keine neuen Zeitungen erscheinen, die Officiösen und Regierungsfreunde ein letztes, entscheidendes Wahlmanöver in Scene setzen wollen, um die Wähler irrezuleiten. Laßt Euch durch Nichts verblüffen, was man auch in die Welt setzen möge, um Euch der Sache der Freiheit abtrünnig zu machen! Glaubt nichts, was von jener Seite kommt. Geht unentwegt an die Urne und verhelft dem freisinnigen Bürgerthum zum Siege!

Jede Stimme ist von Werth! Glaube Niemand, „auf eine Stimme kommt es nicht an"; wenn viele so denken, ist es um den Sieg geschehen. Die Stimmabgabe fordert von Niemandem ein Opfer an Zeit; sie dauert nur wenige Minuten. In diesen wenigen Minuten aber soll der Wähler über sein Wohl und Wehe auf eine Reihe von Jahren und eventuell auf eine nicht absehbare Zeit entscheiden.

Es ist gut, wenn jeder Wähler seine Stimme so früh als möglich abgiebt und nicht bis Nachmittag wartet, wenn er schon Vormittags Zeit dazu hat; es könnten unvorhergesehene Hindernisse ihn von der Ausübung seines heiligsten politischen Rechtes abhalten.

Die Wahl findet von Vormittags 10 bis Nachmittags 6 Uhr statt.

Diejenigen unserer Leser, sowie alle diejenigen liberalen Wähler, welche noch keinen auf den Namen von Saucken-Tarputschen oder Friedländer lautenden Stimmzettel erhalten haben, werden gebeten, sich solche aus dem Wahlbureau der deutschfreisinnigen Partei, Mende's Hotel am Magdalenenplatz, besorgen zu wollen. Außerdem werden vor den Wahllocalen deutschfreisinnige Stimmzettel vertheilt werden.

* * *

Ueber Stimmzettel und Stimmzettelabgabe enthalten die vom Wahlverein der deutschen Conservativen 1884 herausgegebenen, vom Reichstagsabgeordneten Landrath von Köller-Kammin verfaßten „Bemerkungen zum Reichstagswahlgesetz" folgende durchaus richtige Belehrungen in Erläuterung der Bestimmungen der Reglements-Paragraphen 15 und 20:

Niemand darf einen Stimmzettel abgeben, wenn sein Name nicht in der Wählerliste steht, auch dann nicht, wenn er nur aus Versehen in der Liste vergessen ist.

Niemand darf für Andere Stimmzettel abgeben.

Wenn ein in der Liste stehender Wähler inzwischen seinen Wohnsitz geändert hat, so muß trotzdem sein Stimmzettel angenommen werden.

Der Stimmzettel wird uneröffnet in die Wahlurne gelegt. Ein Wahlvorsteher, welcher den übergebenen Zettel eröffnet, verletzt das Geheimniß der Wahl und hat außer strafrechtlicher Verfolgung zu gewärtigen, daß der ganze Wahlact des Bezirks für ungiltig erklärt wird.

Der im § 16 des Reglements vorgeschriebene Vermerk des Protokollführers über die erfolgte Stimmabgabe in der Wählerliste ist eine wesentliche Bedingung zur Giltigkeit der Wahl. Fehlt solcher Vermerk, so ist die Wahl ungiltig.

Der Wahlact ist ebenso wie die Ermittelung des Wahlergebnisses öffentlich. Ein Verschließen des Wahllocals während der Ermittelung ist daher unzulässig und kann die Ungiltigkeit des ganzen Wahlactes zur Folge haben.

Ungiltig sind Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier oder mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind, welche keinen lesbaren Namen enthalten, oder auf welchen mehr als ein Name steht.

Ein Zettel mit einfachem Namen (ohne Vornamen oder Wohnort) ist giltig zu erachten, sofern er auf einen der bekannten Candidaten lautet.

Zettel, auf welchen ein gedruckter oder geschriebener Name durchstrichen und ein anderer Name dafür hingeschrieben ist, rechnen für den Namen des letzteren als giltig.

Nur der Wahlvorstand und, im Falle des Protestes, der Reichstag können Stimmzettel für ungiltig erklären, niemals aber die nach § 26 des Reglements zusammentretende Zählcommission.

* * *

In einem Eingesandt der „Schlesischen Zeitung" giebt sich Herr Justizrath Hecke große Mühe, seine Behauptung zu rechtfertigen, daß die „Redensart" der Opposition: „wir haben jeden Mann und jeden Groschen bewilligt" eine „bewußte Unwahrheit" sei. Die sehr gewundene Erklärung des Herrn Hecke lautet in ihrer entscheidenden Stelle:

Allerdings ist in der Sitzung vom 14. Januar der § 1 der Vorlage in der Stauffenberg'schen Fassung, welche die Friedenspräsenzstärke vom 1. April 1887 bis 31. März 1890 bis auf 468 409 Mann feststellt, mit 183 gegen 154 Stimmen angenommen worden, während sich 31 Mitglieder der Abstimmung enthalten haben. Da nun aber unmittelbar vor der Abstimmung der Abgeordnete Jagdzinski Namens der Polen erklärt hatte, daß diese zwar momentan aus taktischen und parlamentarischen Gründen bei der Stimmabgabe die freisinnige Partei und das Centrum unterstützen würden, sich aber ihre definitive Abstimmung vorbehalten; da der Welfe Langwerth von Simmern Namens seiner Parteigenossen erklärt hatte, daß er mit diesen zunächst für den Stauffenberg'schen Eventualantrag stimmen, dann aber, wenn der so verbesserte § 1 zur Abstimmung komme, sich der Abstimmung enthalten und bei der dritten Lesung gegen das ganze Gesetz stimmen werde; und da endlich der Abgeordnete Singer namens der ganzen socialdemokratischen Fraction erklärt hatte, daß diese in der zweiten Berathung jeder Abstimmung sich enthalten, bei der dritten Lesung aber gegen alles stimmen werde, so ist es für jeden, der seine Augen nicht absichtlich verschließt, klar erkennbar, daß die aus taktischen und parlamentarischen Gründen so eingerichtete Abstimmung vom 14. Januar nur eine Komödie war. Schon die 31 Mitglieder, welche sich der Abstimmung enthalten haben, hätten genügt, den § 1 auch in der Stauffenberg-schen Fassung zu Falle zu bringen. Da im aufgelösten Reichstage 24 Socialdemokraten, 16 Polen und 11 Welfen saßen, so war, wenn es zur dritten Lesung kam, die Verwerfung der Militärvorlage, sowohl in der Form des Stauffenberg'schen Antrags (drei Jahre), als in der Form der Regierungsvorlage (sieben Jahre) sicher. Es ist also in der That Nichts bewilligt worden.

Im Eingang dieser Ausführungen giebt der Herr Justizrath Hecke zu, daß thatsächlich nach dem Wunsche der Regierung 468409 Mann bewilligt worden sind. Die übrigen Ausführungen beziehen sich darauf, was hätte geschehen können, wenn das und das geschehen wäre; und auf Grund dieser rein hypothetischen Voraussetzungen schließt Herr Hecke mit dem den ersten Satz aufhebenden apodictischen Satz: „Es ist also in der That nichts bewilligt worden." Herr Hecke verlangt doch nicht etwa, daß man dabei ernst bleiben soll.

Uebrigens ist auch die hypothetische Beweisführung des Herrn Hecke an sich eine ganz hinfällige, wie folgende uns von einem früheren angesehenen Mitgliede des Reichstages zugehenden Ausführungen darthun:

Breslau, den 19. Februar 1887.

„Gegenüber der heutigen Erklärung des Herrn Justizrath Hecke in der „Schlesischen Zeitung", insbesondere den Schlußsätzen, erlaube ich mir Ihnen Nachstehendes mitzutheilen:

1) Von den 31 Mitgliedern, welche sich nach Annahme des Eventual-Antrages Stauffenberg der Abstimmung enthielten, steht in Nichts fest, daß sie sämmtlich bei der dritten Lesung gegen das ganze Gesetz gestimmt haben würden.

   Die neun Elsässer würden sich voraussichtlich auch bei der End-Abstimmung der Stimme enthalten haben; die Stellungnahme des Dänen Johannsen ist unbekannt.

   Die 19 Socialdemokraten hatten zunächst nur für die zweite Lesung durch den Abg. Singer erklärt, daß sie sich bei allen Abstimmungen der Abstimmung enthalten werden. Für die dritte Lesung hatten sie eine Erklärung noch nicht abgegeben.

   Auch die Polen endlich hatten durch den Abg. Jagdzinski erklärt, daß sie ihr definitives Votum sich vorbehielten.

2) Wenn Herr Hecke sagt:

   „Da im Reichstage 24 Socialdemokraten, 16 Polen und 11 Welfen saßen, so war die Verwerfung der Militärvorlage in der Stauffenberg'schen Fassung sicher",

   so übersieht Herr Hecke nachstehende wesentliche Momente:

   a. nur 19 Socialdemokraten konnten an den Abstimmungen sich betheiligen, die anderen saßen und sitzen noch im Gefängniß;
   b. von den 16 Polen fehlten bei der zweiten Lesung 3, welche auch bei der dritten Lesung voraussichtlich gefehlt, und jedenfalls nicht gegen die Vorlage in der Stauffenberg'schen Fassung gestimmt haben würden. Wegen der 13 anderen Polen vergl. oben sub 1.
   c. von den 11 Welfen sind 8 Hospitanten des Centrums und 3 „Wilde". Die 8 Hospitanten des Centrums waren bereit, auch bei der 3. Lesung mit dem Centrum zu stimmen. Ebenso voraussichtlich der wilde Welfe v. d. Decken; denn der Abgeordnete Frhr. Langwerth v. Simmern hat ausweislich des stenographischen Berichts nur für sich und den Abgeordneten v. Estorf erkllärt, daß sie bei der Schlußabstimmung gegen die ganze Vorlage stimmen werden;
   d. bei der Abstimmung 2. Lesung fehlten mit Entschuldigung (außer den in Haft befindlichen Socialdemokraten) 3 Abgeordnete und ohne Entschuldigung 6 Abgeordnete, welche 9 Abgeordnete an der Schlußabstimmung möglicherweise Theil genommen haben würden.

Das Resultat der 3. Lesung, welches die verbündeten Regierungen nicht abgewartet haben, war also nicht sicher negativ.

* * *

Am Eingang der hiesigen Universität wurde heute ein an die Studenten gerichtetes Wahlflugblatt vertheilt, in welchem die wahlberechtigten Commilitonen aufgefordert werden, „deutschnational" zu wählen. Es wird in diesem Flugblatt stark herumgeworfen mit den üblichen Schlagwörtern von der Majorität Windthorst, Richter, Grillenberger; es gelte „deutsche Männer", nicht „kleinliche Wortklauber" 2c. 2c. zu wählen. Der Kaiser wird, wie unerläßlich scheint, in der in conservativen Wahlaufrufen üblichen Weise in den Wahlkampf hineingezogen 2c. Und so wird ja wohl das studentische Flugblatt seine Wirkung nicht verfehlen.

* * *

Zur Wahlbewegung.

An die liberalen Wähler des Wahlkreises **Breslau-Neumarkt** richten wir die dringende Bitte, Alles daran zu setzen, daß der Candidat der reactionären Mischmarsch-Parteien nicht in das Parlament komme. Da es vor Allem gilt, Männer zu wählen, aon denen es sicher ist, daß sie gegen jede Rückwärtsrevidirung der Verfassung stimmen werden, und da der Candidat des Centrums, Herr Freiherr **von Huene** auf Groß-Mahlendorf, in dieser Beziehung die sichersten Garantien giebt, so ist es Pflicht der entschieden Liberalen des Breslau-Neumarkter Wahlkreises, dem Candidaten des Centrums ihre Stimme zu geben. Die Unterstützung der Candidatur des Freiherrn **von Huene** ist Ehrensache der Liberalen des genannten Wahlkreises, weil in zahlreichen schlesischen Wahlkreisen die Centrumspartei die freisinnigen Candidaturen unterstützt. Wenn alle liberalen Wähler gleich im ersten Wahlgange für Freiherrn von Huene stimmen, dann ist die Niederlage des Cartell-Candidaten gesichert!

Im Wahlkreise **Löwenberg** strengen sich die Mischmaschler außerordentlich an, den bisherigen freisinnigen Vertreter, **Stadtrath Halberstadt,** zu verdrängen. Sie scheuen vor keinem Mittel zurück. Als alle Stricke rissen, verweigerte eine Anzahl kleiner Blättchen den Freisinnigen die Aufnahme ihrer Wahlannoncen. Vorher spielten sie die „persönliche Liebenswürdigkeit" des cartellistischen Candidaten gegen diejenige des freisinnigen Stadtraths Halberstadt aus. Im Reichstage kommt es aber nicht auf die persönliche Liebenswürdigkeit, sondern auf das mannhafte Auftreten des einzelnen Candidaten an. Und ein solcher ganzer Mann ist der freisinnige Candidat, **Stadtrath Halberstadt.** Heute giebt Herr Halberstadt folgende Erklärung ab: „In Folge einer an mich ergangenen Anfrage, erkläre ich, daß ich bereits zweimal für die Anträge Windthorst's betr. die Aufhebung des Expatrirungs-Gesetzes gestimmt habe und auch wieder stimmen würde. Ich stimme überhaupt gegen alle Ausnahme-Gesetze. G. Halberstadt." — Aus demselben Wahlkreise wird uns zu dem Capitel Wahlbeeinflussung folgender Beitrag geliefert: Der Fabrikbesitzer Emil Wünsche in Greiffenberg hat an seine Arbeiter einen Erlaß gerichtet; derselbe lautet:

„Von den Wählern meiner Fabrik erwarte ich, daß sie in ihrem eigenen sowie in meinem Interesse Herrn Sanitätsrath Dr. Born ihre Stimme geben, welcher für die unbeschränkte Militärvorlage, zur Erhaltung des Friedens, eintritt. Ein Krieg wäre für uns Alle ein großes Unglück, da dadurch Handel und Verkehr darnieder liegen würden und ich in die unangenehme Lage käme, den größten Theil meines Personals wegen mangelnder Beschäftigung entlassen zu müssen. Bei der letzten Reichstagswahl hatten die meisten Wähler meiner Fabrik sich an die Ermahnungen nicht gekehrt und hatte mich diese Mißachtung schmerzlich berührt. Es sind auch leider wieder jetzt einzelne darunter, die sich in mißliebiger Weise ausgelassen haben, welche gerade am wenigsten Ursache hätten, unzufrieden zu sein. Hoffentlich schenken sie mir diesmal mehr Vertrauen als solchen Aufwieglern und Hetzern und wählen nur zu Liebe Alle Herrn Sanitätsrath Dr. Born. Die Stimmzettel können sie in meinem Comptoir von mir selbst in Empfang nehmen und werde ich Jedem Zeit zur Wahl gewähren. Greiffenberg, den 17. Februar. Emil Wünsche."

Der einzig wirklich freisinnige Candidat im Wahlkreise Löwenberg ist **Stadtrath Halberstadt!**

Mehrere Nationalliberale im Wahlkreise **Schweidnitz-Striegau** geben heute in den „Striegauer Blättern" folgende Erklärung ab: „Da der Vorstand des nationalliberalen Wahlvereins es unterlassen hat, mit den Mitgliedern der Partei gemeinschaftlich die Compromißverlängerung mit der conservativen Partei zu beschließen, fordern wir die Mitglieder der nationalliberalen Partei auf, für den von den Freisinnigen vorgeschlagenen bewährten Landtags-Abgeordneten Herrn Ludolf **Parisius** in Berlin am 21. Februar cr. ihre Stimme abzugeben." Wir glauben, es hätte dieser Erklärung gar nicht bedurft, denn kein Wähler, der sich überhaupt noch „liberal" nennt, wird es zu Wege bringen, dem Candidaten der Misch-Masch-Parteien, Herrn von Kulmiz, seine Stimme zu geben.

Außer den drei Wählerversammlungen, die morgen, Sonntag, wie bereits mitgetheilt, im Wahlkreise **Schweidnitz-Striegau** stattfinden, sind noch zwei andere anberaumt. In Gäbersdorf wird Nachmittags 4½ Uhr im Saale des Uller'schen Gasthauses und in Kuhnern im Saale des J. Caper'schen Gasthauses Abends 8 Uhr Herr Fabrikbesitzer Anforge aus Breslau für den freisinnigen Candidaten, Landtagsabgeordneten Ludolf **Parisius,** sprechen. Das deutschfreisinnige Wahlcomité ladet zu diesen Versammlungen alle „Gesinnungsgenossen und die katholischen Wähler des Kreises" ein. Die für Järischau angekündigte Wähler-Versammlung findet nicht statt, weil dort — wie im Laubaner und Hoyerswerdaer Kreise — in Folge gegnerischer Beeinflussung die dortigen Säle den Freisinnigen verweigert worden sind. Die Mischmaschler fürchten, daß die Redner der freisinnigen Partei in Järischau mit demselben glänzenden Erfolge sprechen würden, als in Schweidnitz. Die gestern Vormittag in Schweidnitz im Saale der Braucommune abgehaltene Wählerversammlung war von über 1000 Personen besucht. In derselben sprachen bekanntlich die Herren Redacteur Weiß und Fabrikbesitzer Anforge, deren Reden mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden. Also der liberale Candidat im Schweidnitz-Striegauer Kreise ist Ludolf **Parisius,** ihm gilt es zum Siege zu verhelfen.

Herr Justizrath **Horwitz** wird, wie wir bereits erwähnt haben,

morgen Sonntag in Sagan die Angriffe der Gegner gegen die Freisinnigen widerlegen. Außerdem findet im Wahlkreise **Sagan-Sprottau** morgen, Sonntag, noch eine Wählerversammlung in Freiwaldau (bei Sagan) statt, für die ein politischer Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Kirschner aus Breslau angemeldet ist. Der bisherige bewährte Vertreter dieses Wahlkreises, **Oberbürgermeister von Forckenbeck**, ist auch am 21. Februar cr. der Candidat aller Liberalen und ihrer Gesinnungsgenossen in Sagan-Sprottau.

— Mit Bezug auf einen in Nr. 118 unserer Zeitung zu Anfang des localen Theils enthaltenen Artikel, betreffend eine Magistratsverfügung an die Inhaber einiger Tabaksfabriken in einer oberschlesischen Stadt, geht uns seitens des Magistrats zu Oppeln folgendes Schreiben zu:

Die in der gestrigen Breslauer Zeitung abgedruckte Verfügung vom 29. v. Mts. ist von dem unterzeichneten Magistrat an zwei hiesige Cigarrenfabrikanten erlassen worden, von denen der eine in der Handelsklasse AI, der andere aber in Klasse AII zur Gewerbesteuer veranlagt ist, obwohl beide die gleiche Quantität Rohtabak versteuern.

Zur Aufklärung der Gründe dieser verschiedenartigen Veranlagung hatte die Königliche Regierung die Ermittelung der Besteuerungsmerkmale angeordnet, und hat diese Feststellung mit etwaigen Monopolprojecten absolut Nichts zu schaffen.

Uebrigens finden derartige Ermittelungen alljährlich, und zwar nicht nur in Betreff der Tabakfabrikanten, sondern auch bezüglich anderer Gewerbetreibenden statt.

Oppeln, den 18. Februar 1887.

Der Magistrat.
Trentin.

Wir bemerken hierzu, daß, soweit uns bekannt ist, es keinen Gesetzesparagraphen giebt, der den Magistrat ermächtigt, behufs Veranlagung zur Gewerbesteuer in die Geschäftsbücher des Gewerbetreibenden Einsicht zu verlangen. Ferner erfolgt die Normirung des Steuersatzes nicht durch Ermittelung des Anlagecapitals, sondern durch Feststellung des jährlichen Waarenumsatzes. Nur bei erfolgter Reclamation kann Einsicht in die Geschäftsbücher verlangt werden, verweigert dieselbe der Remonstrant, so darf er gleichwohl nicht hierzu gezwungen werden, sondern seine Reclamation bleibt unbeachtet.

* **Die liberalen Wähler Breslaus** machen wir nochmals auf das in der Druckerei von Graß, Barth & Co. (W. Friedrich) hierselbst, Herrenstraße 20, erschienene alphabetische Straßen-Verzeichniß der Bezirks-Eintheilung für die Reichstagswahlen in der Stadt Breslau aufmerksam. Aus demselben ist mit Leichtigkeit zu ersehen, in welchem Bezirk jeder Wähler im Osten oder Westen wahlberechtigt ist. Das Büchlein kostet nur 20 Pfg.

A. **Breslauer Schulnachrichten.** In die 10. ordentliche Lehrerstelle am Gymnasium zu St. Maria-Magdalena, welche am 1. April d. J. in Folge der Pensionirung des Oberlehrers Simon und der Ascension der Inhaber der 6., 7., 8., 10. Oberlehrer-, sowie der 1. bis 10. ordentlichen Lehrerstelle frei wird, ist vorbehaltlich der Bestätigung des kgl. Provinzial-Schul-Collegiums der zur Zeit am Gymnasium zu Kattowitz angestellte ordentliche Lehrer Otto Krug berufen worden. Unter demselben Vorbehalt hat Magistrat den Hilfslehrer am Stadtgymnasium zu Stettin, Dr. Franz Wiedemann für die letzte ordentliche Lehrerstelle an dem Realgymnasium zum heiligen Geist berufen, deren bisheriger Inhaber — Malberg — zu Ostern cr. an das Johannes-Gymnasium übergeht.

Aus Anlaß des Zutritts der Klasse 2 der katholischen Mittelschule für Mädchen wird zu Ostern d. J. die wissenschaftliche Lehrerin Frl. Marie Dittrich von der evangelischen Mädchen-Mittelschule I an jene Anstalt versetzt. Sie wird an der evangelischen Mädchen-Mittelschule I ersetzt durch die derzeitige städtische Elementarschullehrerin Frl. Emma Hoffmann, zu deren Ersatz wiederum die Schulamtscandidatin Fräulein Martha Wissowa hierselbst unter Vorbehalt der Bestätigung der königl. Regierung berufen worden ist.

Den Bemühungen des Herrn Stadtschulraths ist es gelungen, von Bezirks-, Bürger- und anderen Vereinen die Mittel zur Beschaffung warmen Frühstücks an die ärmsten Schüler städtischer Elementarschulen noch bis Ende des Monats Februar zu gewinnen. Bei der herrschenden rauhen Witterung ist die Weitergewährung dieser Wohlthat auch für den Monat März ein dringendes Bedürfniß.

In dem Elementarschulhause an der Kreuzstraße 17/25 wird in nächster Zeit versuchsweise eine Schulbadeanstalt nach dem Vorgange in Göttingen eingerichtet werden.

Die Anmeldung schulpflichtiger, d. h. bereits sechs Jahre alter oder dieses Alter bis Ende Juni d. J. erreichenden Kinder bei den städtischen Elementarschulen muß noch vor Ablauf des alten Schuljahrs (bis zum 5. April cr.) außerhalb der Schulzeit, aber innerhalb der durch Aushang im Schulhause bekannt gegebenen Sprechstunden bei den Herren Dirigenten der Schulen, welche der elterlichen Wohnung zunächst gelegen sind, erfolgen. Soll ein Kind in einer anderen, als der Confession des ehelichen Vaters oder der außerehelichen Mutter erzogen werden, so haben die betreffenden Eltern vorher ihre Willensmeinung in dem Magistratsbureau IV zu Protocoll zu geben. Insoweit Anträge von Pflegeeltern oder Wittwen der Entscheidung des Vormundschaftsgerichts bedürfen, wird dieselbe durch die Schuldeputation vermittelt. Für Kinder, welche in Breslau nicht ortsangehörig sind, muß im Falle der Genehmigung ihrer Aufnahme in eine städtische Elementarschule ein Jahresschulgeld von 6 M. gezahlt werden. Sind derartige Kinder von hiesigen Einwohnern an Kindesstatt angenommen worden und werden sie von letzteren ohne jede Beihilfe, also lediglich aus eigenen Mitteln erzogen, so müssen diese Thatsachen der Schuldeputation zum Zweck des Erlasses der Schulgeldzahlung nachgewiesen werden.

Von Ostern d. J. ab wird in den städtischen Gymnasien, Realgymnasien und höheren Bürgerschulen freier oder halbfreier Schulunterricht nur noch den Schülern der Klassen I bis VI gewährt; die Schüler der Vorschulklassen (bezw. der Klassen VII bis IX) bleiben fortan in jedem Falle ausgeschlossen.

Zum 90. Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs beabsichtigt die Direction der Diakonissenanstalt zu Kaiserswerth a. Rh. eine Lebensgeschichte desselben bis zur Regentschaft als 1. Buch unter dem Titel „Kaiser Wilhelms Lehrjahre" herauszugeben. Im Laufe dieses Jahres soll die Fortsetzung dieses Werkes als 2. Buch „Kaiser Wilhelms Meisterjahre" folgen. Die Ausstattung dieser Büchlein entspricht dem Inhalte vollauf; auch ist der Preis ein sehr niedriger. (Für jedes der beiden Büchlein 20 Pfg., in Partien von mindestens 25 Exemplaren 15 Pfg.) Die hiesige Königliche Regierung hat deshalb durch Verfügung vom 9. d. Mts. die Kreisschulinspectoren ihres Bezirks auf jenes Werkchen aufmerksam gemacht.

Die Ausübung der Jagd durch Lehrer war nach der Verordnung der hiesigen Königlichen Regierung vom 30. Januar 1885 von der vorgängigen Genehmigung dieser Behörde abhängig und mußten deshalb die Landräthe den Lehrern, welche etwa einen Jagdschein lösten, protokollarisch eröffnen, daß zum Gebrauch des letzteren die einzuholende ausdrückliche Erlaubniß der Königlichen Regierung abgewartet werden müsse. Diese Anordnung tritt nach einer Circularverfügung der gedachten Behörde vom 9. d. Mts. außer Kraft, weil die Lehrer nach Inhalt ministerieller Bestimmung durch keine gesetzliche Bestimmung von der Ausübung der Jagd ausgeschlossen sind, darum also an sich weder zur Lösung eines Jagdscheins, noch zur Ausübung der Jagd einer behördlichen Genehmigung bedürfen. Dagegen bleiben die übrigen Bestimmungen jener Verordnung in Kraft.

Hinsichtlich des Gehaltsverbesserungsbeitrages der Lehrer, welche Mitglied einer Elementarlehrer-Wittwen- und Waisenkasse sind, hat die hiesige königliche Regierung durch Circularverfügung vom 9. d. M. bestimmt, daß bei Gehaltsverbesserungen in Folge Versetzungen der Kassenmitglieder die abgabepflichtige Quote lediglich nach der Differenz des Ueberschusses über das örtliche Mindestgehalt der früheren und der neuen Stelle zu berechnen ist. Hiernach wird also von jetzt ab beispielsweise ein Lehrer, welcher bisher ein Einkommen von 900 M. neben freier Wohnung und Feuerung bezogen hat, bei seiner Versetzung in eine mit 1200 M. neben freier Wohnung und Feuerung dotirte Lehrerstelle eines anderen Ortes, bei Annahme des örtlichen Mindestgehalts beider Orte auf 810 M. bezw. 1000 M. neben freier Wohnung und Feuerung von 1200—1000 M. = 200 M., bezw. 900—810 M. = 90 M., also nur von 110 M. und nicht, wie bisher von 1200—900 M., also von 300 M. die 25 pCt. Gehaltsverbesserungsabgabe zu zahlen haben. Was speciell die Werthe der Wohnungen und Brennmaterialien anbelangt, so sind dieselben nach ministerieller Bestimmung bei Feststellung der Gehaltszulagen nur dann unberücksichtigt zu lassen, wenn solche zur Erreichung des örtlichen Minimal-Einkommens gewährt werden. Erfolgt jedoch eine Aufbesserung derselben bei einzelnen Lehrerstellen, deren Einkommen ohnehin das festgesetzte Minimum erreicht, so ist auch von dem Mehrbetrage die 25 pCt. Abgabe zu entrichten.

Eine außerordentliche Unterstützung evangelischer Elementarlehrer-Wittwen und Waisen der Provinz Schlesien, welche wegen Verschuldung des Mannes bezw. Vaters, also ohne ihre eigene Schuld, auf Grund der Statuten ihren Anspruch an die Pensionskasse verloren haben, kann seitens der hiesigen königl. Regierung aus den Zinsen des in $3^1/_3$proc. Pfandbriefen angelegten Legats von 18 000 M. gewährt werden, welches die am 26. April v. J. hierselbst verstorbene verw. Frau Pastor Feige, Amalie Bertha Ulrike, geb. Göldner, der schlesischen evangelischen Elementarlehrer-Witten- und Waisen-Anstalt zu Breslau letztwillig vermacht hat. Unterstützungsgesuche, in denen anzugeben ist, in welcher Zeit und an welcher öffentlichen Elementarschule der verstorbene Ehemann bezw. Vater als selbstständiger Lehrer thätig gewesen und weshalb den Hinterbliebenen Pension seiner Zeit nicht gewährt worden ist, sind an die Herren Kreis-Landräthe (in Breslau an den Vorsitzenden des Stadtkreis-Vorstandes der evangelischen Elementarlehrer-Wittwen- und Waisenkasse Herrn Stadtsyndicus Götz) alsbald zu richten. Für Waisen im Alter von über 15 Jahren kann übrigens eine Unterstützung nicht erbeten werden.

K. V. **Im Stadttheater** bereitete am Freitag Abend ein zahlreich erschienenes Publikum der beliebten Naiven dieser Bühne, Fräulein Ella Jenke, aus Anlaß ihres Benefizes glänzende Ovationen. Als die Künstlerin, welche in Lindau's Lustspiel „Ein Erfolg" die Rolle der Eva Drossen spielte, auf der Bühne erschien, ging ein förmlicher Hagel von Lorbeerkränzen, Blumenkörben und anderen Erzeugnissen der Blumenbinderei hernieder und ein donnernder Applaus machte das Haus erdröhnen. Das im Ganzen flott und gut dargestellte Stück, das vor der Gefahr, überschätzt zu werden, jedenfalls sicher ist, fand an manchen Stellen immerhin viel Beifall. Unter den Mitwirkenden, zu denen an diesem Abend die besten Kräfte des Ensemble's gehörten, machten sich um den Erfolg in erster Reihe verdient die Benefiziantin, welche bei jeder Gelegenheit mit Beifall überschüttet wurde, Herr Resemann als Fritz Marlow und Frau Hermany-Benedix als die berühmte Citatenjägerin des Stückes, Frau Hermine Drossen. Auch Frl. Walles (Josephine), Herr von Fischer (von Harden) und Herr Molenar (Dr. Klaus) müssen mit Anerkennung genannt werden. Nicht an seinem Platze stand diesmal Herr Rémond, welcher den Baron Fabro in Maske und Haltung verfehlte.

* **Aus dem Bureau des Lobetheaters** wird uns über die demnächst stattfindenden Vorstellungen des Ballets des Victoria-Theaters geschrieben: „Die vom Balletmeister Severini und Ballet-Regisseur Seehofer in der Art der durch Manzotti's „Excelsior" neu in die Balletkunst eingeführten Tanzweise arrangirten Tänze werden gewissermaßen eine Geschichte des Ballets vorführen. Der langjährige Capellmeister des Victoriatheaters, Herr C. A. Raida, hat dazu eine sehr gefällige Musik geschrieben und wird dieselbe persönlich dirigiren. Da die Costüme und Requisiten und originellen griechischen Instrumente, die das Ballet uns vorführen wird, in derselben glänzenden Weise hergestellt sind, die dem Victoriatheater den Ruf der Ausstattungsbühne par excellence seit Jahren verschafft haben, so ist zu hoffen, daß unsere Stadt die enormen Kosten, die die Reise eines so großen Personals wie derartiger Aufwand verursacht, durch zahlreichen Besuch belohnen wird. Als prima ballerina schickt uns das Victoriatheater Fräulein Maria Ala, die in der Titelrolle des großartigen Ballets „Amor" über 200 Mal getanzt hat; und diese Dame sowie die erste Solotänzerin Frl. Diem und Frls. Betti und Palmer, der Balletmeister Severin, die Solotänzer Jäckel, Pascal, Lewark, Con und 22 Damen des corps de ballet werden mitwirken. Die Schluß-Apotheose aber bildet ein elektrischer Kronleuchter — eine lebende Girandola umschwebt von Lichtgeistern — ein Effect, der zuerst in Berlin bei Sulfurina, dann in Excelsior gelegentlich des großen Balletgastspiels des Victoriatheaters während der Weltausstellung in Antwerpen zur Verwendung kam und allabendlich stürmischen Applaus hervorrief. Vor dem Ballet geht ein Lustspiel „Unsere Mädchen" in Scene. Die Verfasserin ist eine bekannte und beliebte Schriftstellerin und gehört der hohen schlesischen Aristokratie an.

* **Akademischer Gesangverein „Leopoldina".** Zur Feier seines 65jährigen Stiftungsfestes veranstaltet der Akademische Gesangverein „Leopoldina" am Donnerstag, den 24. Februar, Abends $7^1/_2$ Uhr, im Saale des Concerthauses (Gartenstraße 16) ein Vocal- und Instrumentalconcert, zu welchem Einladungen an die Angehörigen der Vereinsmitglieder, sowie an Freunde und Gönner des Vereins ergangen sind. Dem Concert schließt sich Freitag, Mittags 12 Uhr, ein solenner Frühschoppen im Schweidnitzer Keller und an demselben Tage, Abends 8 Uhr, ein Festcommers im Vereislocal (Matthiasstraße 16) an.

* **Der Breslauer Tonkünstler-Verein** veranstaltet am 21. Februar den IX. Musik-Abend, einen musikalischen Carnevals-Abend. Zur Aufführung gelangen: Polonaise von Moszkowski; Alt-Heidelberg 2c. Concertlied von Jensen; Maskenball-Scene und Mazurka für Violoncell von David Popper; Arie aus dem Waffenschmied von Lortzing; La zingaro von Gaetano Donizetti; Bacchanal von Johannes Schondorf; zwei Rattenfängerlieder von H. Hofmann; Carneval de Venise von Paganini; das sogenannte Bandel-Terzett von Mozart; drei Walzer von C. M. von Weber, Chopin und Johann Strauß. — Vortragende sind: Fräulein Paula Döleke, Herr Dr. Hugo Goldschmidt, Herr Professor H. Kühn, Herr Georg Fabian, Herr Carl Busse jr., Herr Hubert Greis und Bruno Kuron. — Der X. Musikabend findet am 14. März statt.

* **Concert von Amalie Joachim.** In dem Concert von Frau Joachim, in dem die Concertgeberin selbst den ganzen Müllerlieder-Cyklus mit verbindendem Text zum Vortrag bringt, wird Fräulein Anna Bock vier Clavierstücke und zwar: Impromptu (As-dur), Menuetto (H-dur) von Franz Schubert, Marche funèbre von Chopin, Polonaise brillante von Weber-Liszt spielen und Herr Paul Berthold, der auch den verbindenden Text der Müllerlieder spricht, eine Ballade von Wildenbruch, „das Hexenlied" declamiren.

* **Kunstnotiz.** In der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum wurden neu aufgestellt Otto Biermer, München-Breslau, zwei Pastell-Portraits; Max Krusemark, Breslau, Damen-Portrait, Oelbild; G. Staats, Breslau, Landschaft „Am Waldrande"; A. Lutteroth, Hamburg, Landschaft „Im Sommer", Oelbild; H. Fechner, Berlin, Genrebild. In nächster Zeit kommen eine größere Zahl Bilder des in Paris lebenden Belgiers Jan van Beers zur Ausstellung, eines Künstlers, der den Parisern als der geistreichste Darsteller des Modelebens gilt. Die früheren, Aufsehen erregenden Bilder des Malers, „Hexenproceß", „Volksdank gegen Jacob van Artewelde" konnten leider hier nicht ausgestellt werden, doch gewähren die jetzt in Aussicht stehenden Bilder eine genügende Charakteristik des vielbesprochenen Künstlers.

* **Kunstgewerbe-Verein zu Breslau.** In der am Mittwoch abgehaltenen Generalversammlung wurden die vom Vorstande vorberathenen neuen Statuten mit geringen Modificationen angenommen. Künftighin werden besondere Debattenabende stattfinden, an denen kunstgewerbliche Fragen, die von Mitgliedern und Gästen aufgeworfen werden, durch Wort und Zeichnung zur Discussion kommen sollen. Der erste Debatten-Abend ist am nächsten Mittwoch.

—d. **Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt.** Die nächste Versammlung findet am Mittwoch, den 23. d. M., Abends 8 Uhr, im großen Saale des „König von Ungarn" auf der Bischofstraße statt. In derselben wird Herr Dr. Gräffner einen Vortrag „über Kaffee, Thee und Chocolade" halten, zu dem die Damen und andere Angehörige der Vereinsmitglieder Zutritt haben. Von Vereinsangelegenheiten wird u. a. der Sterbekassen-Statuts-Entwurf und ein Antrag auf Vermehrung der Vorstandsmitglieder auf 21 Personen zur Verhandlung kommen.

* **Wassersport.** Die neueste Nummer der Zeitschrift für Wassersport „Ahoi!" (Verlag von A. Braun u. Co. in Berlin) bringt eine ausführliche Beschreibung und Abbildungen des Bootshauses des 1. Breslauer Rudervereins, welcher, wie wir bereits berichteten, nach der Zahl seiner Mitglieder die 10. Stelle in Deutschland einnimmt. Das Bootshaus, das bekanntlich an der Ohle in der Nähe der Mauritiusbrücke liegt, wurde nach dem Plane und unter Leitung des Vereinsmitgliedes, Zimmermeister Maywald aufgeführt.

—e. **Turnlehrer-Prüfung.** Die Zahl der Lehrer, Studenten und sonstigen Personen, welche sich aus den sämmtlichen Provinzen des preußischen Staates zur Ablegung der Turnlehrer-Prüfung in Berlin gemeldet haben, ohne in der Turnlehrer-Bildungsanstalt daselbst den dreimonatlichen Cursus durchgemacht zu haben, ist in diesem Jahre eine so große, daß durch den Cultus-Minister außer dem Termin am 25. Februar noch ein zweiter Prüfungs-Termin auf den 7. März und folgende Tage anberaumt worden ist. Diese Thatsache ist an sich wohl erfreulich, da aus ihr zu ersehen ist, wie sehr das Streben nach Gewinnung einer ordnungsgemäßn Qualificirung für die Ertheilung des Turnunterrichts an Schulen die Lehrerwelt beherrscht; auf der anderen Seite jedoch drängt sich bei der notorischen Häufung der fraglichen Prüfungen in Berlin die Frage von selbst auf, ob es nicht endlich an der Zeit sei, daß, nachdem der Turnunterricht überall ein obligatorischer Unterrichtsgegenstand in den Schulen geworden ist, auch außerhalb Berlins, namentlich in Universitätsstädten, Einrichtungen getroffen werden, welche es ermöglichen, daß ohne eine kostspielige Reise nach Berlin und ohne den kostspieligen Aufenthalt daselbst Lehrer, Candidaten, Studenten u. A. eine ordnungsmäßige Prüfung für das Turnlehrfach ablegen und ein den staatlichen Anforderungen genügendes Zeugniß zur Ertheilung von Schulturn-Unterricht erwerben können. Wenn man bedenkt, daß für Baiern eine Turnlehrerbildungsanstalt in München besteht, für Sachsen eine solche in Dresden, für Würtemberg in Stuttgart, für Baden in Carlsruhe, für Hessen in Darmstadt, so wird man nicht umhin können, die eine Turnlehrerbildungsanstalt für ganz Preußen in Berlin für nicht ausreichend zu bezeichnen. Die Directoren-Conferenz, welche im Jahre 1885 in Görlitz tagte und über das Turnen bei den höheren Lehranstalten bestimmte Thesen aufstellte, forderte daher in einer dieser Thesen: „In jeder Universitätsstadt ist eine Anstalt zu errichten, auf der sich die Studirenden des höheren Lehrfaches die Befähigung zur Ertheilung des Turnunterrichts erwerben können." — Die Versammlung der Directoren der höheren Lehranstalten in Ost- und Westpreußen, welche 1886 in Insterburg tagte, sprach sich über diese Angelegenheit also aus: „Für die Gewinnung einer ausreichenden Anzahl tüchtiger Lehrkräfte für das Turnen ist es wichtig, was bereits von dem jetzigen Herrn Cultusminister in Aussicht genommen ist, daß außer der seit längerer Zeit bestehenden „Königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt" in Berlin in jeder Universitätsstadt eine Anstalt errichtet werde, auf der sich die Studirenden des höheren Lehrfaches die Befähigung zur Ertheilung des Turnunterrichts erwerben können; auch müßte diese Anstalt als das Central-Organ für die turnerischen Bestrebungen in der Provinz von Zeit zu Zeit für die Abhaltung eines allgemeinen Turntages sorgen, wo in der nämlichen Weise, wie es von jeher in Berlin geschieht, den Turnlehrern der Provinzialanstalten Gelegenheit geboten würde, ihre Unterrichtsmethode, wie ihre Kenntniß von den Fortschritten der turnerischen Wissenschaften sowohl theoretisch (durch Vorträge, Ausstellung von Modellen für Turngeräthe) als auch praktisch (durch Vorführung von Musterriegen) immer wieder zu vervollkommnen." Dieser Sachlage und diesen Auslassungen gegenüber ist sicher die Frage berechtigt, ob nicht vor allen in Breslau, der zweiten Stadt der preußischen Monarchie, ebenfalls eine Turnlehrer-Ausbildungsanstalt, ähnlich wie in Berlin, eingerichtet werden müßte oder wenigstens eine Commission, welche berechtigt wäre, vollgiltige Zeugnisse über die Qualification von Lehrern und Lehrerinnen zur Ertheilung des Turn-Unterrichts an Knaben- und Mädchenschulen auszustellen. — Wie wir hören, haben auch bereits die königlichen wie die städtischen Behörden Breslaus ihr Augenmerk auf die Erledigung dieser Angelegenheit in dieser oder jener Weise gerichtet, und es bleibt nur zu wünschen, daß diese Bemühungen von Erfolg gekrönt werden.

‖ **Verfügung der Schuldeputation betreffend die Reichstagswahl.** Zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten, welche frühere Wahlen sowohl für Schüler und Schülerinnen als auch für Lehrer und Lehrerinnen mit sich gebracht haben, bestimmt die hiesige Schuldeputation, daß am Tage der Wahl für den deutschen Reichstag, das ist Montag, den 21sten Februar d. J., in allen Klassen derjenigen städtischen Elementarschulen und mittleren wie höheren Mädchenschulen, welche in Häusern belegen sind, in denen auch nur ein Zimmer als Wahllocal benutzt wird, der Unterricht auszusetzen ist. Die Schuldiener sind anzuweisen, die betreffenden Locale den von dem Magistrat ernannten Wahlvorstehern an dem obenbezeichneten Tage, von 9 Uhr Vormittags ab, in geheiztem Zustande mit den für das Wahlgeschäft erforderlichen Utensilien (Tisch und Stühlen) zur Verfügung zu stellen.

P. Sp-r. **Telephon-Verbindung Breslau—Oberschlesischer Industriebezirk.** Die Leitung ist, wie man uns mittheilt, fertig. Für diese Verbindung sind jedoch besondere Apparate erforderlich, welche vom Reichs-Postamt der hiesigen Kaiserlichen Ober-Postdirection überwiesen werden. Von dem Eintreffen jener Apparate hängt es ab, an welchem Termin die sehnlichst erwartete Anlage dem Verkehr übergeben wird.

\+ **Fiscus gegen Kräcker.** Wie bekannt, sind die Diätenprocesse, welche der preußische Fiscus gegen einige Reichstagsabgeordnete angestrengt hatte, zu Ungunsten der Beklagten ausgefallen. Herr Kräcker, der schon mehr als 250 M. Gerichtskosten, die dieser Proceß verursachte, hat zahlen müssen, erhielt gestern (Freitag) den Besuch eines Gerichtsvollziehers, der im Auftrage der Königl. Regierung als Vertreterin des Fiscus den Betrag von insgesammt 1886 M. 60 Pf. einzuziehen gekommen war. Das Object, um das es sich handelt, beträgt bekanntlich 1501 M. Der Schuldbetrag an Zinsen und sonstigen Auslagen von Seiten der Regierung in diesem Proceß ist auf 1886 M. 60 Pf. angewachsen. Da Herr Kräcker diese Summe nicht erlegen konnte, wurde zur Pfändung seiner Habseligkeiten geschritten. Der Termin des Verkaufs derselben ist auf Montag, den 7. März, Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung des Herrn Kräcker festgesetzt. Die Pfändung konnte nur anschlußweise geschehen, da der Hauswirth schon vorher sich bis zum Ablauf der contractmäßigen Miethszeit sein Anrecht gesichert, die Benutzung der Sachen aber gestattet hatte, und auch wohl weiter gestattet haben würde.

* **Vom zoologischen Garten.** Das neue Abonnementsjahr beginnt mit dem 1. April d. J. Die Anmeldungslisten werden, wie bisher üblich, von der Mitte des nächsten Monats ab in einer Anzahl von Geschäftslocalen der Stadt ausliegen. Die Verwaltung hat auf vielfache, namentlich auch aus Actionär- und Abonnentenkreisen kundgegebene Wünsche beschlossen, in der bevorstehenden Sommersaison außer Mittwoch und Freitag auch Sonntag Nachmittag regelmäßig Militärconcerte zu veranstalten, ebenso am zweiten und dritten Pfingstfeiertage. Auch werden im Frühsommer bei günstiger Witterung wieder einige Frühconcerte stattfinden. Die Wochentagsconcerte und Frühconcerte werden, wie bisher, von der Capelle des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10, die Sonn- und Feiertagsconcerte theils von der Capelle des 51. Infanterie-Regiments aus Brieg, theils von einer auswärtigen Cavallerie-Capelle ausgeführt werden. Die Abonnementspreise bleiben trotz dieser beträchtlichen Vermehrung der Zahl der Concerte unverändert, was mit Rücksicht auf gegentheilige grundlose Gerüchte, die bereits zu mehrfachen Anfragen an die Verwaltung geführt haben, ausdrücklich betont sei. Der ermäßigte Eintrittspreis von 30 Pf. wird während der Sommerconcert-Saison auf den ersten und dritten Sonntag jeden Monats, den Himmelfahrtstag und den dritten Pfingstfeiertag beschränkt sein, an den übrigen Sonn- und Festtagen wird der Eintrittspreis von 50 Pf. erhoben werden. Es ist somit den minder bemittelten Kreisen der Bevölkerung für zwei Sonntage jeden Monats nicht nur die Möglichkeit geboten, bei ermäßigtem Eintrittspreis den Garten

zu besuchen, sondern überdies noch der Genuß eines guten Militärconcerts gewährt. — Heute Sonntag billiger Eintrittspreis: 30 und 10 Pf.

* **Versuch mit dem Schmidt'schen Undichtigkeitsprüfer für Straßen-Gasleitungen.** Heute Nachmittag 4 Uhr wurde im Hofe der städtischen Gasanstalt am Lessingplatz ein praktischer Versuch mit dem vom kgl. Baurath Herrn C. Schmidt construirten Apparat zur Untersuchung der Undichtigkeiten von Straßengasleitungen angestellt. Nachdem Herr Baurath Schmidt an höchst sauber ausgeführten Zeichnungen seinen mit dem Deutschen Reichspatent versehenen „Undichtigkeitsprüfer", dessen Construction in Nr. 121 der „Bresl. Ztg." eingehend beschrieben ist, erläutert hatte, wurden unter Leitung des Herrn Gasanstaltsdirectors Troschel die Apparate einer praktischen Prüfung unterworfen. Zu diesem Zwecke waren mitten im Hofe unterirdische undichte Rohre gelegt worden, in die von der Gasanstalt Leuchtgas geleitet wurde. Das Vorhandensein von Gas in den Behältern der Apparate wurde nach drei Richtungen untersucht: durch Geruch, durch Entzünden und durch mit Palladiumchlorür getränktes Papier. Letzterer Versuch wurde dadurch ausgeführt, daß in die oberste Oeffnung des Behälters das Palladiumpapier hineingehangen wurde. Dem in dem Behälter angesammelten Quantum Leuchtgas entsprechend, färbte sich das Papier mehr oder minder dunkel. Um die Entgasung des Untergrundes zu prüfen, war einer der Apparate mit einem provisorisch aufgestellten Straßen-Candelaber durch ein Rohr verbunden worden. Das Gas strömte continuirlich aus dem Behälter durch den inneren Hohlraum des Candelabers und brannte beim Entzünden in hellleuchtender Flamme. Es wurde somit der Beweis geliefert, daß diese Einrichtung im Stande ist, das untere Erdreich nach und nach von seinen schädlichen Gasen zu befreien. Den interessanten Versuchen folgten die Anwesenden — wir bemerkten u. A. den Herrn Oberpräsidenten Dr. von Seydewitz, Professor Dr. Poleck, Professor Dr. Ferdinand Cohn, Stadtverordnetenvorsteher Justizrath Freund, Branddirector Herzog, Regierungs-Assessor Dr. Bredow, Gasanstaltsdirector Schneider, mehrere Stadträthe, sowie zahlreiche Stadtverordnete — mit gespannter Aufmerksamkeit und sprachen dem Erfinder, Herrn Baurath Schmidt, wiederholt ihre Anerkennung aus.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Heute Vormittag, 11 Uhr 30 Min., wurde die Feuerwehr von der Station Nr. 69 nach der Goldenen Radegasse Nr. 8 gerufen. Es brannten dort im Treppenflur des Vordergebäudes im ersten und zweiten Stockwerk die Verkleidung und Verpackung der Wasserleitung. Das Feuer wurde mit einem Eimer Wasser gelöscht. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte 11 Uhr 59 Minuten.

+ **Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.** Der Arbeiter Gottlieb Gumprecht aus Dürrgoy wurde am 1. Februar von einem anderen Arbeiter im Scherz gestoßen, so daß er zu Boden stürzte und einen complicirten Bruch des linken Unterschenkels erlitt. Der schwer Verletzte wurde sofort nach der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters geschafft. Hier verschlimmerte sich trotz aller angewandten ärztlichen Hilfe sein Zustand derartig, daß er am 17. c. an der erlittenen schweren Körperverletzung verstarb.

—ρ **Unglücksfälle.** Als der Knecht August Bartsch aus Groß-Läswitz, Kreis Liegnitz, des Nachts von einem Nachbarorte nach seinem Heimathsdorfe zurückkehrte, erhielt er unterwegs, wie er angab, von einem anderen Knechte und ohne jeden Anlaß, einen Schuß in den rechten Arm. Die Kugel drang ihm so tief in das Ellenbogengelenk ein, daß sie bis jetzt noch nicht entfernt werden konnte. — Der auf der Tauentzienstraße wohnende Kupferschmied Julius Rust trat am 18. d. M. beim Uebersteigen einer Stufe fehl und erlitt dadurch einen Bruch der linken Kniescheibe. — Beim Beschneiden eines Baumes stürzte der Arbeiter Gottfried Schote aus Domslau aus beträchtlicher Höhe auf den Erdboden hinab und trug bei dem Aufprall mehrfache Rippenbrüche davon. — Der Schlosserlehrling Paul Tusche auf der Hubenstraße gerieth mit seiner rechten Hand in eine Bohrmaschine und büßte dabei den Zeigefinger ein. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Kranken-Institut der Barmherzigen Brüder. — Der Arbeiter Hugo Leukert glitt auf der Straße aus und fiel zu Boden. Der Mann, welcher mit gebrochenem rechten Beine liegen blieb, wurde in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen.

+ **Zur Warnung.** Seit einigen Wochen treibt hierorts eine Schlafstellendiebin ihr Unwesen, indem sich dieselbe bei verschiedenen Leuten einmiethet, und nur die günstige Gelegenheit abpaßt, um Diebstähle auszuführen. Dieselbe tritt gewöhnlich als Emma Rother oder als Emma Böhm auf, heißt aber in Wirklichkeit Anna Walter, ist 30 Jahre alt, von mittelgroßer Statur, hat rundes brünettes Gesicht, dunkle Haare, und spricht schlesischen ländlichen Dialect. Sie ist mit schwarzem Düffelmantel, braunem Kleide und schwarzem Kopftuch bekleidet. — Im Interesse der allgemeinen Sicherheit wäre es erwünscht, wenn diese verschmitzte Diebin bei ihrem Wiederauftreten angehalten und einem Schutzmann zur Verhaftung übergeben würde.

=ββ= **Vom Nachtwachtwesen.** Im vorigen Monat wurden durch Nachtwachtbeamte verhaftet: 103 männliche und 48 weibliche, zusammen 151 Personen, und zwar wegen Diebstahls 5, wegen Sachbeschädigung 2, wegen Körperverletzung 15, wegen Vagabondirens 20 Frauen, wegen Obdachlosigkeit 97 Personen, wegen Trunkenheit 10. — Im Armenhause wurden 2 Personen untergebracht. — Außerdem wurden durch Nachtwachtbeamte in 52 Fällen Anzeigen an das Polizeipräsidium erstattet, und zwar: 4 mal wegen Beamtenbeleidigung und Widerstandes, 7 mal wegen Ruhestörung, Unfugs, Schlägerei und Erregung eines Auflaufs, 7 mal wegen Mißhandlung und Körperverletzung, 4 mal wegen Ueberschreitung der Polizeistunde, 7 mal wegen Uebertretung der Straßenordnung, 7 mal wegen Unterbringung Verunglückter, 1 mal wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung, 5 mal wegen Diebstahls, 6 mal wegen gefundener Gegenstände, 2 mal wegen Einbruchs, 2 mal wegen Vergehen anderer Art. — Im Ganzen wurden 203 Anzeigen erstattet.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einer Butterhändlerin vom Ringe mittelst Taschendiebstahls ein Lederportemonnaie mit 38 Mark Inhalt, einer Schneidermeisterswittwe von der Breitestraße aus verschlossenen Bodenkammern 6 weiße Bettbezüge und 12 weiße Kopfkissenbezüge, sowie eine Partie anderer Wäsche, einem Stellmacher vom Ritterplatz aus seiner Wohnung ein dunkler Stoffanzug. In der Lackirer Oswald Bender'schen Diebstahlssache sind nachträglich noch folgende gestohlene Sachen ermittelt worden: ein schwarzes Cachemirkleid, eine Menge Herrenkleider, silberne Cylinderuhren, Brieftaschen mit adeligem Wappen, eine Anzahl Schuhwerk, darunter Gamaschen mit Sporen, Militärkleider und andere Sachen. Die unbekannten Eigenthümer werden aufgefordert, die gestohlenen Gegenstände im Bureau Nr. 12 des Polizei-Präsidiums in Augenschein zu nehmen. — Gefunden wurden 3 Quittungsbücher der Breslauer Kreissparkasse über 661 M., eine Pelzmütze, 2 Stück 3 Meter lange Bretter, 1 Holzkiste, enthaltend Piassava-Besen und Bürsten, 3 leere Holzkisten und 5 Stück Wollabladespickstangen. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

—oe. **Bunzlau,** 18. Februar. [Verschiedenes.] Die Gewerbesteuerrolle unserer Stadt für das Etats-Jahr 1887/88 enthält an Gewerbetreibenden unter Litt. A. I. (Kaufleute, Großbetrieb) 1 mit einem Steuersatze von 432 Mark, in Litt. A. II. (Kaufleute) 126 mit einer Jahressteuer von zusammen 6054 Mark, in Litt. B. I. (Handelsleute) 212 mit einer Jahressteuer von zusammen 3816 Mark, in Litt. B. II. (Kleinhandel mit geistigen Getränken) 12 mit einer Jahressteuer von 216 Mark, in Litt. C. (Gast- und Schankwirthe) 71 mit einer Jahressteuer von 2586 Mark, in Litt. H. (Handwerker) 143 mit einer Jahressteuer von zusammen 2556 Mark und in Litt. K. (Fuhrleute) 23 mit einer Jahressteuer von zusammen 204 Mark. Die Gewerbesteuer beträgt somit in Summa per Jahr 15 864 Mark. Außerdem sind noch an gewerbesteuerfreien Geschäften 6 Handelstreibende nach Litt. B. I. und 344 Handwerker nach Litt. H. vorhanden. — Um die beiden Geistlichen an unserer evangelischen Stadtkirche ihre große Arbeitslast etwas zu erleichtern, hat der Gemeindekirchenrath beschlossen, das Consistorium der Provinz um Ueberweisung eines geeigneten Predigtamts-Candidaten zu ersuchen. Das Gehalt für denselben ist auf 1200 M. und 150 M. Miethsentschädigung normirt. — Aus dem Vorstande des Vereins zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder ist Herr Schulrath Lang in Folge seiner Versetzung als Seminardirector nach Reichenbach OL. ausgeschieden. Für denselben ist Hr. Regierungs- und Schulrath Sander in den Vorstand eingetreten. Im Rettungshause befinden sich jetzt 23 Zöglinge, darunter 6 Zwangszöglinge und 4 reichsgräflich zu Solms'sche Benefiziaten. Das Vermögen des Vereins beträgt 39 100 Mark. Im Laufe des Jahres wurden eine Scheune und ein Stück Acker für den Preis von 5700 Mark für die Zwecke des Hauses angekauft. — Am Südende der Stadt, zwischen dem Ständehause und dem Schießhause, hat man Muthungen nach verwendbarem Ziegelei-Material angestellt; es wird versichert, daß vorzügliche Ziegelerde in bedeutendem Umfange vorgefunden worden sei.

---

h. **Lauban,** 18. Februar. [Stadtverordneten-Sitzung. — Pestalozzi-Feier.] In der heute Nachmittag abgehaltenen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung erstattete der Beigeordnete, Herr Stadtrath Rammstadt, den Verwaltungsbericht pro 1885/86. Aus dem vom Vorsteher, Herrn Spediteur Hill, vorgetragenen Geschäftsberichte pro 1886 sei erwähnt, daß im vergangenen Jahre in 21 öffentlichen und 3 geheimen Sitzungen 290 Vorlagen erledigt wurden. Weiter machte der Vorsteher die Mittheilung, daß sich zu der erledigten Bürgermeisterstelle 60 Bewerber gefunden haben. Versammlung beschloß u. a., die der Stadt gehörigen Gebäude auf die Dauer von 10 Jahren bei der Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft und beim „Deutschen Phönix" gegen Feuersgefahr zu versichern. — Aus Anlaß des 60jährigen Todestages Pestalozzi's veranstaltete gestern Abend der hiesige Pestalozzi-Zweigverein eine Feierlichkeit, bestehend in Gesangs-Aufführung und Vortrag über „Pestalozzi's Leben und Wirken".

△ **Schweidnitz,** 18. Februar. [Feuerwehr. — Neuer Friedhof.] Der Verein der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, welcher zu Anfang des Jahres 1863 gegründet worden, begeht morgen in gewohnter Weise sein 24. Stiftungsfest. Nachmittags wird eine Uebung, am Abend ein Festmahl in dem großen Saale der Braucommunität arrangirt. — Seitens der zuständigen Behörden ist die Erlaubniß zur Anlage des neuen evangelischen Friedhofes an der nach Würben führenden Straße nach dem von dem Gemeinde-Kirchenrathe eingereichten Plane genehmigt worden. Die Anlage wird wahrscheinlich binnen Jahresfrist fertiggestellt werden. Auf den Bau einer Begräbnißkapelle, in welcher bei ungünstiger Witterung die Leichenreden gehalten werden, so wie einer Leichenhalle und des Wohnhauses des Todtengräbers ist bei dem Bauplan Rücksicht genommen.

---

§ **Striegau,** 17. Februar. [Aus der Stadtverordnetenversammlung.] In der am Mittwoch abgehaltenen zweiten diesjährigen Sitzung des Stadtverordnetencollegiums brachte der Magistrat zur Mittheilung, daß der Kreistag zur Pflasterung der Kohlenstraße eine Beihilfe von 3000 Mark bewilligt habe. Auf Grund eines Gutachtens des Localschulinspectors Rector Urban ist beschlossen worden, daß in der hiesigen evangelischen Stadtschule der Unterricht in den weiblichen Handarbeiten ausschließlich nach der Schallenfeld'schen Methode ertheilt werden soll. Von seiten des Vorstandes des Bürgervereins war an den Magistrat das Gesuch gerichtet worden: erwägen zu wollen, ob es nicht an der Zeit sei, bei den zuständigen Behörden dahin vorstellig zu werden, daß die Stadt Striegau mit einem Bataillon Militär bedacht werde. Der Magistrat zeigt sich geneigt, diesem Wunsche insoweit Rechnung zu tragen, als der Magistrat höheren Orts wegen Verlegung eines Bataillons nach Striegau vorstellig werden will, ohne jedoch bezüglich der für die Commune hieraus entstehenden Verpflichtungen bestimmte Zusagen zu geben. Die Versammlung erklärte sich mit diesem Antrage einverstanden. Ferner beschloß das Collegium die Neupflasterung der Jauerstraße von der Ecke des Ringes bis an die städtische Promenade. Die auf 6885 Mark berechneten Kosten sollen aus den vorjährigen Ueberschüssen der städtischen Sparkasse entnommen werden.

---

s. **Waldenburg,** 19. Februar. [Städtisches Schlachthaus.] Das Stadtverordneten-Collegium hat gestern beschlossen, nach den vorgelegten Zeichnungen und Anschlägen auf der Viehweide ein öffentliches städtisches Schlachthaus zu errichten. Die Ausführungen der Baulichkeiten werden unter Aufsicht der Schlachthausbaucommission dem Maurermeister Beer hierselbst übertragen. Der Platz hierzu auf der Viehweide zum Flächeninhalt von 40 Ar wird für den Preis von 4000 M. hergegeben. Zur Errichtung des Schlachthofes wird bei der städtischen Sparkasse eine Anleihe bis zur Höhe von 130 000 M. zum Zinsfuß von 4 pCt. und mit einer jährlichen Tilgungsrate von $1\frac{1}{2}$ pCt. contrahirt.

△ **Oels,** 19. Febr. [Doppel-Mord.] In Katutsche, einem etwa eine Meile von hier entfernten, an der Neumittelwaldener Chaussee gelegenen Dorfe, sind heute Morgen der Gastwirth Meidel und seine Frau in ihrer Wohnung ermordet worden. Die That muß in der Zeit zwischen 5 und 7 Uhr geschehen sein; denn noch gegen halb 5 Uhr waren die Wirthsleute mit Gästen beschäftigt, da gerade an diesem Tage des Marktes in Oels wegen der Verkehr ein reger war. Nach 7 Uhr kamen Fremde in das Gastzimmer und da sie Niemanden vorfanden, so sahen sie sich nach den Wirthsleuten um und fanden nun den Mann auf dem Stroh liegen, wie es zum Nachtlager benützt zu werden pflegt, schwer verletzt und bereits todt, die Frau gleichfalls schwer verwundet im Bett liegend, auch diese starb bald darauf. Die That ist vermuthlich mit einer Axt verübt worden, welche der oder die Mörder im Gehöft vorfanden und die sie nach vollbrachter That auch wieder an ihren Ort zurückbrachten. Schübe und Schränke waren erbrochen, und sollen u. a. 50 Thaler, welche der Wirth Tages zuvor eingenommen hatte, geraubt sein. Mit der Frau war M. erst seit dem 8. November vorigen Jahres verheirathet. Wer der oder die Thäter sind, ist bisher noch nicht ermittelt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Filehne,** 17. Febr. Am 7., 8. und 9. Februar fand an dem benachbarten Pädagogium Ostrau die Entlassungsprüfung unter Vorsitz des Provinzial-Schulraths Polte aus Posen statt. Von den 27 zur Prüfung gestellten Zöglingen bestanden dieselbe 26 und erwarben sich damit das Berechtigungszeugniß zum einjährigen Dienst.

Handels-Zeitung.

Breslau, 19. Februar.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** Das Facit der diesmaligen Berichtsperiode muss insofern als ein günstiges bezeichnet werden, als die Course der tonangebenden Papiere nach schnell vorübergehender Ermattung nicht allein die Anfangsnotizen der Woche wieder einholen, sondern dieselben durchweg überschreiten konnten. Wenn wir auch einen Theil der eingetretenen Festigkeit auf Deckungskäufe der Contremine zurückführen müssen, so liegt doch andererseits in dem gegenwärtigen Gebahren der Börse der Beweis, dass sie das Stadium des „Gruselns" glücklich überwunden hat. Das fortdauernde Säbelrasseln der officiösen Presse liess kühl, zumal man in Frankreich in ängstlichster Weise alles vermeidet, was als Provocation Deutschlands gedeutet werden könnte. General Boulanger lässt die Nachricht für falsch erklären, dass er an den Kaiser von Russland ein Schreiben gerichtet hat, in Allem leuchtet das Bestreben der französischen Regierung durch, jeglichen Anlass zu Beschwerden zu vermeiden und den Frieden aufrecht zu erhalten. Man wurde deshalb immer skeptischer gegen derlei Nachrichten, und da auch von den auswärtigen Plätzen ziemlich günstige Notirungen vorlagen, so nahm die Baissepartei davon Abstand, durch weitere Abgaben auf das Coursniveau zu drücken, und bewirkte dadurch schon allein eine Besserung der allgemeinen Tendenz. Es hat sich demnach Manches ergeben, was die Friedenshoffnungen wesentlich zu verstärken im Stande wäre, und wenn dennoch die warnenden, mahnenden und drohenden Stimmen einer gewissen Presse forttönen, so hat man sich doch allmälig daran gewöhnt, alles auf die bevorstehenden Reichstagswahlen zu beziehen. Erst wenn diese Wahlen vorüber sind, wird es möglich sein, zu entscheiden, wie viel Berechtigung der in Deutschland unablässig genährten Kriegsfurcht inne wohnte, oder wie viel dabei auf Rechnung der agitatorischen Wahlpression zu setzen war. Dass in Folge dessen die Börsen in völlige Unthätigkeit verfallen sind, müssen wir als eine selbstverständliche Folge der künstlich geschaffenen Unsicherheit ansehen. Für ein kräftigeres Vorgehen à la hausse vermag die Speculation sich naturgemäss noch nicht zu entscheiden, da dieselbe, wie wir oben angedeutet haben, die Zeit der unliebsamen Ueberraschungen durch politische Erörterungen noch keineswegs für beendet halten kann. Andererseits ist ein Engagement à la baisse ziemlich gefahrvoll, weil bei dem billigen Geldstande ein entscheidendes Friedenswort vollständigen Sceneriewechsel und die wilde Flucht, ja, die vollständige Vernichtung der Contremine zur Folge haben könnte. Die Börsen standen daher Gewehr bei Fuss, so dass die Umsätze aus dem engsten Rahmen nicht heraustraten. Das Stückegeschäft zum Ultimo, welches in Rentenwerthen bereits begonnen hat, zeigt eher eine Knappheit des Materials und erleichtert somit die Position der Haussiers. In Oesterreichischen Creditactien sind die Engagements äusserst gering; schon seit einigen Monaten ruht deshalb die Prolongation in dem Bankpapier fast gänzlich. Die Coursbewegung war schliesslich nach oben gerichtet, trotzdem man sich über die Bilanzziffern, deren Veröffentlichung noch diesen Monat erwartet wird, keinen Illusionen hingiebt. Nach den neuesten Annahmen soll die Dividende nicht über $12\frac{1}{2}$ Gulden (circa 20 Mark) betragen. Diese 20 Mark sind aber in dem heutigen Course noch inbegriffen, so dass sich derselbe thatsächlich nur auf circa 428 Mark stellt. Viele halten diesen Preis für niedrig, und eine Vorwärtsbewegung ist daher nach Ueberwindung der gegenwärtigen Depression nicht unmöglich. — Ungarische Goldrente lag schliesslich recht günstig; es war das einzige Papier, von welchem bedeutendere Beträge gehandelt und aus dem Markte genommen wurden. Dieselben gingen zum guten Theil als Capitalsanlage in feste Hände über. Ueberhaupt zeigt sich das Privatpublikum durchaus nicht pessimistisch und tritt bei den stark zurückgegangen Preisen weit eher als Käufer wie als Verkäufer auf. Die österreichischen Landsturm-Vorlagen wirkten nur vorübergehend, und auch der endliche Rücktritt des Grafen Szapary machte weiter keinerlei Eindruck. Uebrigens wird aus Wien gemeldet, dass für den Geldbedarf der ungarischen Regierung bis Anfang Juni genügend vorgesorgt sei. Wegen eines eventuell eintretenden sonstigen Geldbedarfes habe der Ministerpräsident Tisza mit der Rothschildgruppe eine mündliche Verabredung getroffen. — Laurahütte hatte im Laufe der Woche einige recht schwache Momente, welche zum Theil auf Gerüchte über neuerdings bevorstehende russische Zoll-Erhöhungen, zum Theil auf die unerfreuliche Lage des schottischen Roheisenmarktes zurückzuführen waren. Am Schlusse des vorigen Monats standen Glasgower Warrants noch 45 Sh., sind aber seitdem fast ununterbrochen gewichen, bis sie jetzt nur noch 43 Sh. 9 D. notiren, und ähnliche rückgängige Bewegungen fanden auch in Clevelander Roheisen statt. Im weiteren Verlaufe konnte jedoch der Cours des leitenden Montanpapieres sich wieder aufbessern, weil die Nachrichten aus den deutschen Eisenbezirken fortdauernd ermuthigend lauten und eine Rückwirkung auf dem schottischen Markt erwartet wird. Die rege Nachfrage von Amerika besteht weiter, und die Preise für Stabeisen sind daselbst soweit gestiegen, dass Versendungen dorthin von Europa mit Nutzen gemacht werden können. Eine derartig günstige Chance ist seit mehreren Jahren nicht dagewesen und wirkt daher doppelt erfreulich. — Russische Werthe waren für Deckungszwecke gesucht und schliessen $1\frac{1}{2}$ pCt. über den Anfangscours. Im Uebrigen hat sich die Meinung für diese Werthe nicht gebessert. Die neuen Besteuerungsprojecte der russischen Regierung sind noch nicht zuverlässig dementirt worden. Das nordische Telegraphenbureau und der der russischen Botschaft in Berlin attachirte Staatsrath v. Kumanine, welche beide versicherten, dass kein Grund zur Beunruhigung vorhanden sei, sind für uns keine genügenden Autoritäten. Wenn die russische Regierung die Besorgnisse ihrer ausländischen Gläubiger ernstlich bannen will, so muss sie officiell unumwunden erklären, dass sie eine neue Zinsverkürzung nicht beabsichtigt. Nur durch einen solchen offenen und ehrlichen Schritt wäre die durch Misstrauen entstandene Abneigung gegen russische Fonds allgemach wieder zu verscheuchen.

Im Verlaufe handelte man:

Oesterreichische Creditactien $442\frac{1}{2}$—1—2—$1\frac{1}{2}$—5—1—2—$5\frac{1}{2}$—4—$7\frac{1}{2}$ bis $448\frac{1}{2}$.

Ungarische Goldrente $76\frac{3}{8}$—$75\frac{3}{8}$—76—$75\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—$76\frac{3}{8}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{7}{8}$ bis $\frac{3}{4}$—77—$76\frac{7}{8}$.

Laurahütte $78\frac{3}{4}$—$76\frac{7}{8}$—$77\frac{1}{4}$—77—$76\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—77—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$79\frac{1}{8}$—79 bis $\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—80—79.

1880er Russen $78\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—79—$78\frac{3}{4}$—$79\frac{1}{8}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$79\frac{3}{4}$.

1884er Russen $91\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—92—$91\frac{7}{8}$—$92\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—92—$\frac{3}{4}$—93 bis $92\frac{3}{4}$.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Auf dem inländischen Markte sind die Course aller Werthe gestiegen. Besonders beliebt waren Preuss. 4procent. Consols. Für Schles. 4procent. Pfandbriefe machte sich grössere Nachfrage geltend, der auch zu höheren Coursen nicht genügt werden konnte. Schles. $3\frac{1}{2}$procent. Pfandbriefe haben nach kleinem Rückgang den Standpunkt von Anfang der Woche wieder erreicht. In anderen hierher gehörenden Effecten waren die Umsätze klein und steigerten sich bei geringer Nachfrage die Course. Schles. 4procent. Prior.-Obligationen und alle Sorten Schles. Boden-Credit-Pfandbriefe gingen höher. Industrielle Obligationen blieben umsatzlos. Eisenbahn-Prioritäten bei knappem Geschäft anziehend. Ausländische Werthe langten unter mehrfachen Schwankungen auf den höchsten Coursen der Woche an. Recht begehrt waren Silberrenten und Ungar. Goldrente. Geld blieb sehr flüssig. Tägliches Geld 3—$2\frac{1}{2}$. Die Reichsbank ermässigte den Satz für Privat Disconten auf 3 pCt. An der Börse blieben Disconten à $3\frac{1}{8}$ pCt. offerirt.

* **Banknotenwesen in der Schweiz.** Als charakteristisches Zeichen für die Ueberfluthung mit Banknoten, die schon seit längerer Zeit und jetzt in besonders hohem Grade in der Schweiz herrscht, wird der „N. Gl. Ztg." aus sicherer Quelle mitgetheilt, dass eine der grössten schweizerischen Cantonalbanken in der abgelaufenen Woche nicht mehr im Stande war, eine ihr zur Einlösung präsentirte Summe von ihr ausgegebener Noten sofort in Silber auszuzahlen. Nach dem Banknotengesetze konnte allerdings die Präsentation im concreten Falle von der Bank drei Tage vorher gefordert werden, aber es beweist doch dieser thatsächliche Vorgang, in Verbindung mit anderen Anzeichen, welche von den besten und erfahrensten Kennern des Finanzwesens seit geraumer Zeit signalisirt werden, welchen Zuständen und Calamitäten man in der Schweiz entgegenging, wenn erst wirklich kriegerische Verwicklungen eintreten sollten.

—k. **Zur Ausstellung in Krakau.** Im Bureau der Handelskammer kann das von der Handels- und Gewerbekammer zu Krakau eingesandte Programm für die im September d. J. in Krakau stattfindende Landes-Ausstellung eingesehen werden.

* **Sodafabrikation.** Wie dem „B. T." aus London gemeldet wird haben die Chemikalien-Fabrikanten am Tyne beschlossen, eine weitere Einschränkung der Production von Soda-Krystallen um 10 pCt. eintreten zu lassen.

* **Saatenstand in Ungarn.** Die bis Mitte Februar im Handels- und Ackerbau-Ministerium eingelangten amtlichen Berichte geben folgendes Bild der landwirthschaftlichen Situation: I. Obere Gegend: Die Herbstsaaten sind nur theilweise mit Schnee bedeckt, an vielen Stellen fehlt sogar die Schneedecke gänzlich. Im Grossen und Ganzen ist der Stand der Saaten ein schöner und günstiger, obzwar stellenweise Frostschaden zu constatiren ist; besonders der Rapsanbau hat im feuchten und abhängigen Boden gelitten. Der Futtermangel nimmt ständig zu. Das Lämmern der Schafe und das Werfen der Ferkel geht unter günstigen Verhältnissen von Statten. II. Jenseits der Donau: Der Anbau hat in Folge der unbeständigen Witterung gelitten; die Saaten sind an manchen Stellen gut, an anderen hingegen sehr schwach. Der Schnee ist zumeist schon verschwunden. An einigen Orten macht sich Futtermangel fühlbar. III. Nördliches Alföld: Die Temperatur ist des Morgens, bei heiterem Himmel, zumeist kalt, tagesüber wird es wärmer, was für die Saaten um so nachtheiliger sein kann, als dieselben ohne Schneedecke sind. Ueber Futtermangel wird geklagt. IV. Südliches Alföld: Der Herbstanbau, der ohne Schneedecke ist, leidet unter den nachtheiligen Einflüssen der kalten, zumeist trockenen Witterung, doch wurde bis jetzt kein erheblicher Schaden gemeldet. Das Lämmern der Schafe hat bereits begonnen und ist das Resultat ein vollkommen zufriedenstellendes; dasselbe lässt sich auch vom Ferkelwerfen sagen, ob zwar in einigen Gegenden über das Fallen der Ferkel geklagt wird. V. Siebenbürgische Komitate: Während der letzten Tage fiel in einigen Komitaten Schnee, so dass die Saaten durch die hüllende Schneedecke geschützt werden. An Orten, wo dieser Schutz fehlt, ist der Stand der Saaten ungünstig, umsomehr, als dort auch die Feldmäuse verheerend auftreten. An Futter mangelt es nicht.

* **Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.** Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am 19. März a. c. statt. Näheres befindet sich im Inseratentheil.

* **Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz.** Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1886 befindet sich im Inseratentheil.

Submissionen.

A—z. **Submission auf Eisenarbeiten.** Das Eisenbahn-Betriebsamt Halle a. S. hatte die Lieferung der Eisenconstruction zur Ueberdachung der zu errichtenden Wagen-Reparatur-Werkstatt auf Bahnhof Cottbus, enthaltend 202380 Klgr. Schmiedeeisen und 11 604 Klgr. Gusseisen zur Submission gestellt. Die billigste der eingegangenen 13 Offerten kam aus Schlesien, und zwar von Beuchelt u. Co., Grünberg, mit einer Gesammtforderuug von 49 420 M. Von den ausserdem noch betheiligten 3 schlesischen Werken verlangte die Donnersmarckhütte für Schmiedeeisen 68 229,10 M., für Gusseisen 2436,84 M., die Wilhelmshütte, Waldenburg, für Schmiedeeisen 50 983,13 Mark, für Gusseisen 2784,96 Mark, J. E. Christoph, Niesky, insgesammt 51 404,50 Mark.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 19. Febr. Die heutigen Abendblätter bringen verhältnißmäßig wenig Artikel und Nachrichten, welche die Wahlen noch beeinflussen könnten. Nach dem Eifer der letzten Tage ist offenbar eine gewisse Müdigkeit eingetreten. Nichtsdestoweniger wird man gut thun, auf irgend eine Ueberraschung für den letzten Moment, wenn eine Widerlegung durch die Presse nicht mehr möglich ist, gefaßt zu sein. Die Wähler mögen allen diesen Wahlmanövern der letzten Stunde unerschütterliches Mißtrauen entgegensetzen und nicht vergessen, daß es sich nicht um Krieg oder Frieden, nicht um dreijährige oder siebenjährige Präsenzziffer, sondern um Monopole und Angriffe auf das Reichswahlrecht, um politische und wirthschaftliche Reaction handelt, deren Abwehr die Wahl entschieden freisinniger, charakterfester Männer erfordert.

* **Berlin**, 19. Febr. Die Beschlagnahme der gestrigen Abend-Ausgabe der „Volks-Zeitung" erfolgte wegen einer Stelle des „Unsere bürgerlichen Klassen" überschriebenen Leitartikels.

* **Berlin**, 19. Febr. Es bröckelt bereits in der „Partei" der „Siebenunddreißig vom Rhein!" Graf Spee-Heltorf hat laut Zuschrift an das katholische „Düsseldorfer Volksblatt" seine Unterschrift zurückgezogen.

In Worms haben die Gouvernementalen unter Führung des Freiherrn von Hey leine freisinnige Versammlung gesprengt, in der Dr. Alexander Meyer sprechen sollte.

* **Berlin**, 19. Febr. Der Chefredacteur des „Deutschen Adelsblattes", welches kürzlich anzügliche Bemerkungen über Beziehungen von Kriegsartikeln zu der Börse gemacht hatte, scheint bei der „Post" de- und wehmüthig Abbitte geleistet zu haben, da letztere sein Schreiben veröffentlicht, welches mit den Worten schließt: „Es thut mir leid, daß der Börsenartikel in letzter Nummer unseres Blattes durch die eigenthümlichen, zum Theil recht wenig würdigen Combinationen ultramontaner und deutschfreisinniger Blätter, die vollkommen unberechtigt Ihr geschätztes Blatt in den Kreis ihrer bekannten Speerweite gezogen, so viel Staub aufgewirbelt hat." Also nun soll wieder die freisinnige Presse angefangen haben? Wen hat denn das „Adelsblatt" nun eigentlich gemeint?

* **Berlin**, 19. Februar. Der socialdemokratische Stadtverordnete Görki ist heute ausgewiesen worden und muß binnen 24 Stunden Berlin verlassen.

* **Berlin**, 19. Febr. Zu den Uebungen der Ersatz-Reservisten sind im Etatsjahr 1887/88 aus der Ersatz-Reserve erster Klasse einzuberufen: a. zu einer ersten (10wöchigen) Uebung 13 998 Mann, b. zu einer zweiten (4wöchigen) Uebung 10 000 Mann, c. zu einer dritten (14tägigen) Uebung 8500 Mann, d. zu einer vierten (14tägigen Uebung) 7200 Mann.

* **Berlin**, 19. Febr. Die von Anfang April bis Ende Januar zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme, abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten, beträgt: Zölle 194 351 534 M. (+ 11 779 430 M.), Tabaksteuer 8 665 943 M. (— 638 516 M.), Zuckersteuer 18 152 402 M. (— 709 883 M.), Salzsteuer 31 434 415 Mark (+ 757 861 M.), Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 29 542 295 M. (— 45 298 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 16 245 644 M. (+ 1 029 264 M.), Summe 298 392 233 M. (+ 12 172 858 M.). Spielkartenstempel 832 278 M. (+ 3281 M.).

* **Berlin**, 19. Febr. Erzbischof Walsh von Dublin hat 10 Pfd. Sterl. zu dem Fonds beigesteuert, welcher zur Bestreitung der Kosten des Processes gegen Dillon und Genossen gesammelt wird. In dem Begleitschreiben sagt der Erzbischof, daß er es für seine Pflicht halte, auf diese Weise gegen die ungerechte Zusammensetzung der Jury zu protestiren, welche fast nur aus Protestanten bestände. Diesem Beispiel ist ein zweiter katholischer Prälat Irlands gefolgt, worüber ein Londoner Privat-Telegramm der „Vossischen Zeitung" meldet: Erzbischof Croke (von Cashel) steuerte 10 Pfund zur Bestreitung des Processes Dillon bei. In dem Begleitschreiben fordert derselbe das irische Volk auf, die Steuern zu verweigern. Er sagt: „Wir kämpfen mit dem Feldzugsplan gegen die schlechten Gutsherren, zahlen ihnen keinen Pachtzins mehr, aber thun nichts gegen die Regierung, die Roß und Reisige bezahlt zum Schutze von Gutsherren, deren grausame Anweisungen sie vollzieht. Wie lange soll das noch andauern?"

* **Berlin**, 19. Februar. Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht heute die schon gemeldete Ernennung des Physicus Dr. Reinhold Long zum Medicinalrath und Mitglied des Medicinal-Collegiums der Provinz Brandenburg und des Physicus Dr. Quittel zum Assessor bei demselben Collegium.

* **Hirschberg i. Schl.**, 19. Febr. Das heutige Schwurgericht sprach in Wiederaufnahme des Verfahrens den Arbeiter Engler von der Anklage des Straßenraubes frei. Engler war am 14. Juni 1884 unter Anschuldigung dieses Verbrechens zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Er hat demnach fast 2¾ Jahre unschuldig gesessen.

* **Sofia**, 19. Febr. Die officiöse „Nezavissima Bolgaria" plaidirt energisch für die Wiederwahl des Fürsten Alexander.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 19. Februar. Der Kaiser nahm Mittags mehrere militärische Meldungen, hierauf den Vortrag Albedyll's entgegen und empfing Nachmittags im Beisein des Cultusministers den Bischof Redner, dem dann auch die Kaiserin Audienz ertheilte.

Budapest, 19. Febr. Das Abgeordnetenhaus votirte einstimmig den Credit für die Landsturmvorlage. Namens der Opposition erklärten Apponyi, Iranyi, Vadney und Trutia, angesichts der ernsten Lage Europas müsse der ungarische Staat Consequenzen ziehen. Trotzdem wir Alle den Frieden wünschen, aber zur vollen Wahrung unserer Interessen und im äußersten Fall zu jedem Opfer bereit, votiren wir einhellig den Credit. Ministerpräsident Tisza erblickt darin das einstimmige Votum und den Ausdruck der Vaterlandsliebe und des politischen Tactes, ohne welche eine freie Nation nicht bestehen könne. Das Ziel und Bestreben der Regierung sei die Erhaltung des Friedens. Wenn sie trotzdem den Credit verlange, so geschieht dies im Interesse des Friedens, damit wir, falls die Gefahr eines uns aufgebürdeten Krieges eintrete, in der Lage seien, die Interessen der Monarchie defensiv zu wahren. Die Richtung der äußern Politik ist nach wie vor unverändert die Wahrung des Friedens unter vollem Schutze unserer Interessen. In Anbetracht der Finanzlage beschränkt sich die Regierung auf das Nothwendigste. Zweck der Vorlage ist nicht Mobilisirung, nicht Kriegsvorbereitung, aber Vorsicht für das eventuelle Eintreten eines Krieges.

Rom, 19. Febr. Eine Meldung der „Agence Stefani" bestätigt, daß Depretis das Minister-Präsidium, Robilant das Ministerium des Aeußern, Sarraco das Innere, Magliani die Finanzen, Brin die Marine und Grimaldi das Ministerium der öffentlichen Arbeiten übernimmt. Die bezügliche amtliche Mittheilung wird heute erwartet.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Rom, 19. Februar. Amtlich wird bestätigt, daß der König Depretis mit der Cabinetsbildung betraute. Außer den bereits gemeldeten Mitgliedern des neuen Cabinets wird noch Luzzati als Unterrichtsminister genannt.

Paris, 19. Februar. In Folge der Ausführung des Vertrages von Madagascar sind sämmtliche französische Truppen, nur vier in Diegoswircz verbleibende Compagnien ausgenommen, zurückberufen.

Belgrad, 19. Februar. Der englische Militärattaché in Wien, Oberst Keithfraser, ist gleichzeitig zum Militärattaché in Belgrad ernannt.

Kairo, 19. Februar. Die „Agence Havas" meldet: Nach hier eingegangenen Berichten begab sich der Negus von Abyssinien nach Asmara, um sich mit Ras Alula zu vereinigen.

Kairo, 19. Februar. Das „Bureau Reuter" theilt mit: Das „Amtsblatt" meldet, da einzelne Mächte für ihre Zustimmung zur Abschaffung der Frohnarbeit unannehmbare Bedingungen gestellt, habe die egyptische Regierung sich veranlaßt gesehen, von einem diesbezüglichen Plane abzustehen. Die Regierung halte indessen die Aufhebung der Frohndienste wesentlich zum Wohle des Landes, deshalb habe sie England um Rath gefragt. Dieses theilte vollständig die Ansichten der Regierung, daraufhin seien Arrangements getroffen, um die bisher im Frohndienste geleisteten Arbeiten zu bezahlen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 19. Februar. **Neueste Handels-Nachrichten.** Wie dem „Berl. Börsen-Courier" aus Mannheim gemeldet wird, blieben für die von der General-Direction der badischen Staatsbahnen zu Carlsruhe vergebenen 168 000 Stück = 7000 t eiserne Querschwellen Mindestfordernde für 3000 t les Petits-fils de François de Wendel & Co. in Hayingen mit 117 M., für 1500 t Gebrüder Stumm in Neuenkirchen mit 117,15 M. und für die restlichen 2500 t der Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation mit 116,90 M. p. t frei Waggon Mannheim. — Nach Wiener Mittheilungen hielt gestern in der Angelegenheit der Credit-Operation beider Regierungen die Creditanstalt eine vertrauliche Sitzung ab, in welcher die den Regierungen zu unterbreitenden diesbezüglichen Vorschläge die Berathungspunkte bildeten. Muthmasslich in Folge dessen ist, wie hiesigen Blättern gemeldet wird, Director Weiss von der Credit-Anstalt nach Berlin gereist, wahrscheinlich erfolgt eine Emission ungarischer Goldrente. — Die ungarische Creditbank soll, wie verlautet, 18 pCt. Dividende zahlen. — Wie es heisst, wird unter Controle der temporären Kron-Eisenbahnen-Verwaltung binnen Kurzem zwischen den Stationen Smolensk und Wjasma der Moskau-Brester Eisenbahn ein zweites Geleise gelegt werden, wozu der Reichsrath einen vorläufigen Credit von circa 2 Millionen Rubel angewiesen hat. — Der „Berl. Börsen-Cour." erfährt, dass vom russischen Finanzministerium, vom Communicationsministerium und der Reichscontrole ein Project ausgearbeitet wird behufs Erwerbung der Orenburger Eisenbahn seitens der Krone. — Rothschild in London emittirt demnächst eine Anleihe von 3 Millionen Pfd. für neue indische Eisenbahnen. — Nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl." arbeitet man im Pariser Handelsministerium gegenwärtig ein Project aus, welches den Zweck hat, ein Uebereinkommen betreffs der Anwendung der Stempelgebühr im internationalen Wechsel-Verkehr zu finden. Zu diesem Behufe soll eine Conferenz der dem Weltpostverein angehörigen Staaten in Vorschlag gebracht werden. — Aus Hamburg schreibt man hiesigen Blättern: In jüngster Zeit sind grosse Mengen Roggen- und Weizenmehl zum Export gelangt, welche mehr oder weniger Kleientheile enthielten, und somit den Bestimmungen des Zoll-Regulativs in Bezug auf die Ausbeutesätze nicht entsprechen. Auf Anordnung von zuständiger Seite sollen daher gegenwärtig die Zollabfertigungsstellen zu Ermittelungen angewiesen sein, ob und in welchem Umfange derartiges Mehl mit dem Anspruch auf Zollvergütung ausgeführt worden ist.

Berlin, 19. Februar. **Fondsbörse.** Die heutige Börse begann im Anschluss an die gestrigen Abendbörsen in ziemlich fester Stimmung und konnten die meisten Werthe im weiteren Verlaufe noch einige Besserungen erlangen. Das Geschäft hielt sich jedoch in engen Grenzen, und als von Wien aus auf das Gerücht eines neuen Unwohlseins unseres Kaisers einige Abgaben erfolgten, schwächte sich die Börse langsam ab und schloss in matter Haltung. Renten waren fest, mussten aber auch gegen Schluss etwas nachgeben. Russische Noten wurden mit 184¾ Mark über gestern bezahlt. Inländische Bahnen setzten fest ein, verloren nach mehrfachen Schwankungen grösstentheils wieder ihre Avance. Nur Mainzer gewannen ⅞ pCt., während Aachen-Jülich ebensoviel verloren. Oesterreichische Bahnen ziemlich unverändert, nur Elbethal verloren 1½ Mark und Galizier ¾ pCt. Montanwerthe bröckelten nach festem Beginn nach und nach ab, da auf Grund angeblich ungünstiger amerikanischer Eisenberichte realisirt wurde. Der Schluss war durchschnittlich 1 pCt. niedriger, als die Anfangscourse. Der Anlagemarkt bleibt noch stilll, doch waren sowohl inländische als ausländische Werthe durchgängig fest. 4proc. Consols gewannen 0,30 Procent. Von den übrigen Cassapapieren hoben sich Breslauer Discontobank 0,30, Redenhütte 1, Schlesische Zinkhütten 0,30, Linke Waggonfabrik 2½, Breslauer Oelfabrik 0,80, Erdmannsdorfer 0,90, Oppelner Cement 1,90, Schlesische Cement 2½, Kramsta ½, Grosse Pferdebahn 3, Löwe 3, Keyling 12½ pCt.

Berlin, 19. Februar. **Productenbörse.** In Newyork schreitet die Besserung der Weizenpreise weiter fort und London scheint diesem Beispiel zu folgen, da auch heut günstige Berichte vorliegen. Auch hier ist die Tendenz fest, doch liess das Geschäft heut viel zu wünschen übrig, da es aus den engsten Grenzen nicht herauskam. — Loco Weizen still. Für Termine, die ¾ Mark gewannen, lagen umfangreiche Kaufordres der Provinz vor, die aber des geringen Angebots wegen nur theilweise Ausführung fanden. — Loco Roggen gut behauptet. Terminwaare, die für russische Rechnung zu verkaufen war, wurde von der Platzspeculation ½ M. höher aus dem Markt genommen. — Loco Hafer schwach, auch Termine ermatteten nach festem Beginn wieder. — Roggenmehl behauptet. — Rüböl bei geringen Umsätzen schwächer. — Loco Spiritus wurde von Fabrikanten 20 Pf. höher schlank aufgenommen. Termine setzten fest ein und schliessen nach mehrfachen Schwankungen bei wenig lebhaftem Verkehr 20 Pf. über gestern.

Magdeburg, 19. Februar. **Zuckerbörse.** Termine: per Februar 10,60—10,52½ M. bez., 10,62½ M. Br., per März 10,60—10,57½—10,55 Mark bez. u. Gd., 10,60 M. Br., per April 10,80 M. Br., 10,77½ M. Gd., per April-Mai 10,85 M. bez., 10,87½ M. Gd., per Mai 10,90 M. Br., per Juni-Juli 11,10—11,07½ M. bez. u. Gd., 11,10 M. Br. — Tendenz: Flau, Schluss etwas erholt.

Paris, 19. Februar. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 27,75—28, weisser Zucker weichend, Nr. 3 per Februar 32,30, per März 32,60, per März-Juni 33,00, per Mai-August 33,60.

London, 19. Febr. **Zuckerbörse.** Havannazucker 12½ nom. Rübenrohzucker 10¾. Verkäufer matt. Centrifugal-Cuba —.

Berlin, 19. Februar, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwächer.

Cours vom	18.	19.
Oesterr. Credit. ult.	447	446 50
Disc.-Command. ult.	188 12	188 37
Franzosen ult.	382 —	383 —
Lombarden ult	142 —	143 —
Conv. Türk. Anleihe	13 —	13 —
Lübeck-Büchen ult.	151 25	151 37
Egypter	71 12	70 87
Marienb.-Mlawka ult	36 25	36 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	64 75	64 62
Dortm. Union St.-Pr.	61 —	59 50

Cours vom	18	19
Mecklenburger ult.	145 —	— —
Ungar. Goldrente ult.	76 50	76 87
Mainz-Ludwigshaf.	91 —	91 87
Russ. 1880er Anl. ult.	79 37	79 62
Italiener ult.	94 37	94 37
Russ. II. Orient-A. ult.	55 50	56 12
Laurahütte ult.	79 75	78 87
Galizier ult.	80 37	79 75
Russ. Banknoten ult.	183 25	183 75
Neueste Russ. Anl.	92 62	92 87

Berlin, 19. Februar. [Amtliche Schluss-Course.] Still fest auf Auslanddeckungen.

Cours vom	18.	19.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	91 10	92 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	— —	80 20
Gotthardt-Bahn.	— —	97 10
Warschau-Wien	264 —	267 50
Lübeck-Büchen	— —	151 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	57 60	58 —
Ostpreuss. Südbahn	100 40	100 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	85 80	86 10
do. Wechslerbank	96 90	96 70
Deutsche Bank	152 90	154 10
Disc.-Command. ult.	188 —	188 70
Oest. Credit-Anstalt	447 —	447 50
Schles. Bankverein	102 —	102 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	93 50	96 —
do. verein. Oelfabr.	60 —	60 80
Hofm. Waggonfabrik	90 —	90 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	70 10	72 —
Schlesischer Cement	102 —	104 50
Bresl. Pferdebahn	128 —	128 —
Erdmannsdrf. Spinn.	60 10	61 —
Kramsta Leinen-Ind.	124 —	124 50
Schles. Feuerversich.	1560 —	1570 —
Bismarckhütte	104 20	104 50
Donnersmarckhütte	40 50	40 50
Dortm. Union St.-Pr.	61 —	60 50
Laurahütte	79 50	79 90
do. 4½% Oblig.	99 80	100 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	99 50	99 40
Oberschl. Eisb.-Bed.	47 90	47 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	118 50	118 50
do. St.-Pr.-A.	122 70	123 —
Bochumer Gussstahl	118 40	118 90
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	104 20	104 20
Preuss. Pr.-Anl. de 55	144 50	144 70
Pr. 3½% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	104 20	104 50
Prss. 3½% cons. Anl.	99 —	99 —
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	96 30	96 50

Cours vom	18.	19.
Schles. Rentenbriefe	102 80	103 —
Posener Pfandbriefe	101 20	101 20
do. do. 3½%	96 40	96 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	103 50	103 10
do. do. S. II	100 50	100 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-Freib Pr. Ltr. H.	— —	100 90
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	98 —
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	105 70	105 80
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	48 75	49 50
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	94 30	94 70
Oest. 4% Goldrente	86 70	86 90
do. 4⅕% Papierr.	61 80	61 90
do. 4⅕% Silberr.	63 50	63 70
do. 1860er Loose	110 —	110 50
Poln. 5% Pfandbr.	57 50	57 70
do. Liqu.-Pfandb.	53 60	53 80
Rum. 5% Staats-Obl.	90 70	91 —
do. 6% do. do.	102 40	102 70
Russ. 1880er Anleihe	79 30	80 05
do. 1884er do.	92 80	93 20
do. Orient-Anl. II.	55 70	56 40
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	89 70	90 —
do. 1883er Goldr.	107 20	107 30
Türk. Consols conv.	13 —	13 10
do. Tabaks-Actien	70 —	70 50
do. Loose	28 20	28 60
Ung. 4% Goldrente	76 50	77 20
do. Papierrente	68 50	69 —
Serb. Rente amort.	77 20	77 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	158 95	159 —
Russ. Bankn. 100 SR.	183 05	184 10
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 20
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 40
do. 1 „ 3 M.	— —	20 26½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 40
Wien 100 Fl. 8 T.	158 95	158 90
do. 100 Fl. 2 M.	158 40	158 40
Warschau 100 SR 8 T.	182 80	183 50

Privat-Discont 2¾%.

Berlin, 19. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	18.	19.
Weizen. Besser.		
April-Mai	162 —	162 50
Mai-Juni	163 50	164 —
Roggen. Fest.		
April-Mai	129 25	129 50
Mai-Juni	129 50	129 75
Juni-Juli	130 25	130 50
Hafer.		
April-Mai	108 75	108 50
Mai-Juni	110 50	110 25

Cours vom	18	19.
Rüböl. Flauer.		
April-Mai	45 20	44 90
Mai-Juni	45 50	45 20
Spiritus. Fest.		
loco	37 10	37 30
April-Mai	38 30	38 40
Juni-Juli	39 30	39 40
Juli-August	39 90	40 —

Stettin, 19. Februar, — Uhr — Min.

Cours vom	18.	19.
Weizen. Höher.		
April-Mai	164 50	165 50
Mai-Juni	166 —	166 50
Roggen. Fest.		
April-Mai	126 50	126 50
Mai-Juni	127 —	127 —
Petroleum.		
loco	11 40	11 40

Cours vom	18.	19.
Rüböl. Still.		
April-Mai	45 —	45 —
Spiritus.		
loco	36 40	36 60
Februar	36 40	36 60
April-Mai	37 10	37 40
Juni-Juli	38 30	38 60

Wien, 19. Februar. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	18.	19.
Credit-Actien	271 50	273 60
St.-Eis.-A.-Cert.	239 75	241 50
Lomb. Eisenb.	88 25	88 50
Galizier	200 80	201 25
Napoleonsd'or	10 15	10 13

Cours vom	18.	19.
Marknoten	62 95	62 85
4% Ungar. Goldrente	95 95	96 85
Silberrente	79 85	80 25
London	128 55	128 40
Ungar. Papierrente	86 10	87 —

Paris, 19. Februar. 3% Rente 78, 52. Neueste Anleihe von 1872 107, 50. Italiener 94, 55. Staatsbahn 482, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 360, —. Fest.

Paris, 19. Febr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	18.	19.
3proc. Rente	78 40	78 37
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	107 32	107 47
Ital. 5proc. Rente	94 40	94 35
Oester. St.-E.-A.	480 —	478 75
Lomb. Eisenb.-Act.	190 —	190 —

Cours vom	18.	19.
Türken neue cons.	13 40	13 32
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente österr.	87⅞	— —
do. ungar. 4pCt.	76 93	77 06
1877er Russen	— —	— —
Egypter	360 62	360 —

London, 19. Februar. Consols 100, 13. 1873er Russen 91. 13. Egypter 71, —. Wetter: Kalt.

London, 19. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3⅛ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ermattend.

Cours vom	18.	19.
Consols	100 13	100 13
Preussische Consols	102 —	102 —
Ital. 5proc. Rente	93 —	93 —
Lombarden	7½	7½
5prc. Russen de 1871	93 —	92½
5prc. Russen de 1873	91⅝	91⅝
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	13⅛	13⅛
Unificirte Egypter	70¾	70⅝

Cours vom	18.	19.
Silberrente	62 —	62 —
Ungar. Goldr. 4proc.	74⅞	75⅜
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 19. Februar. Mittags. Credit-Actien 216, 87. Staatsbahn 192, —. Lombarden —, —. Galizier 160, 62. Ungarn 77, 20. Egypter 71, 30, Laura —, —. Credit —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 19. Februar. Italien Lire 100 k. S. 79,125 bez.

Köln, 19. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 17, —, per Mai 17, 70. Roggen loco —, per März 12, 90, per Mai 13, 25. Rüböl loco 24, —, per Mai 23, 80. Hafer loco 14, 75.

Hamburg, 19. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, Holsteinischer loco 168—172. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 132—136, Russischer loco ruhig, 102—104. Rüböl still, loco 43½. Spiritus fester, per Februar 24½, per April-Mai 24½, per Mai-Juni 24⅝, per Juli-August 25½. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 19. Febr. [Schlussbericht.] Weizen loco per Mai —. Roggen per März 124, per Mai 127.

Paris, 19. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Februar 22, 60, per März 23, 10, per März-Juni 23, 60, per Mai-August 24, 30. Mehl ruhig, per Februar 51, 25, per März 52, 10, per März-Juli 53, 10, per Mai-August 54, 25. Rüböl ruhig, per Februar 57, —, per März 56, 75, per März-Juni 56, 25, per Mai-August 55, —. Spiritus fest, per Februar 39, 75, per März 40, 50, per März-April 40, 75, per Mai-August 42, 25. — Wetter: Feucht.

Paris, 19. Februar. Rohzucker loco 27,75—28.

London, 19. Februar. Havannazucker 12½ nom.

Liverpool, 19. Februar. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 8000 Ball., davon für Umsatz und Speculation 1000 Ball. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 19. Februar, 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 273, 10, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 200, 25, Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 90. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 96, 75. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 19. Febr., 6 Uhr 55 Min. Creditactien 215, 50. Staatsbahn 191, 75. Lombarden 69 3/4. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 77, 10. Egypter 71. 10. Laura —, —. Mainzer —, —. Behauptet.

Hamburg, 19. Febr. Oesterreichische Creditactien 215 1/2, Staatsbahn 477, 1884er Russen 88 1/4, Deutsche Bank 155 5/8, Packet 98, Russ. Noten 184. — Tendenz: Sehr still.

Marktberichte.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 14ten und 17. Februar. Der Auftrieb betrug: 1) 497 Stück Rindvieh (darunter 233 Ochsen, 264 Kühe). Der geringere Auftrieb veranlasste eine schnelle Räumung des Marktes ohne wesentliche Preisänderung. Export nach Oberschlesien 22 Ochsen, 97 Kühe, 8 Kälber, 24 Hammel und 70 Ochsen, 38 Kühe, 82 Hammel nach dem Königreich Sachsen. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 50—52 Mark, II. Qualität 40 bis 41 M., geringere 21 bis 23 Mark. 2) 1588 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht beste feinste Waare 50—52 Mark, mittlere Waare 40—42 Mark. 3) 889 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 20—21 Mk., geringste Qualität 6 bis 7 Mark pro Stück. 4) 696 Stück Kälber, gute Waare erzielte Mittelpreise.

□ **Sprottau,** 18. Februar. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Man zahlte pro 100 Klgr. Weizen 15,30—15,88 M., Roggen 12,20 bis 12,80 M., Gerste 11,32—12,66 M., Hafer 11,00—12,00 Mark, Erbsen 20,00—30,00 M., 50 Klgr. Kartoffeln 1,50—2,00 M., Heu 2,50 bis 3,50 M., 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. 24,00—28,00 M. 1 Kilogramm Butter kostete 1,60—1,80 M., das Schock Eier 2,40 - 2,70 Mark.

Berlin, 17. Febr. [Vereinigte deutsche Lederfabrikanten Actien-Gesellschaft.] Wochenbericht. Das Geschäft in der abgelaufenen Berichtswoche war etwas ruhiger, die Grossisten klagen über vorübergehend geringere Aufträge aus den Provinzen und war auch der Verkehr der fremden Einkäufer am hiesigen Platze etwas mässiger. Die Preise halten sich fest auf bisheriger Basis und machen sich die schon mehrfach als begehrt gemeldeten gattlichen Sortiments andauernd knapp, indem Eingänge nach wie vor spärlich bleiben. Als besonders gesucht erwähnen wir ausser Fahlleder und braunen Kipsen noch Schnittsohlleder und gute starke Zahmsohlleder, sowie endlich ca. 30 pfd. kräftige Brandsohlleder. Die Aussichten für eine ferner günstige Entwicklung des Geschäfts bestehen unserer Ansicht nach unverändert fort und werden hoffentlich die nächsten Wochen auch schon wieder eine grössere Lebhaftigkeit der Umsätze bringen.

Magdeburg, 18. Februar. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Die Stimmung an unserem Markte war während der verflossenen Woche ununterbrochen eine ruhige aber feste. Das Angebot war mässig aber dem Begehr genügend und haben sich daher Preise gut behaupten können, in einzelnen Fällen wurden bei frachtgünstigen Partien, welche zur Ausfuhr passten, auch etwas höhere Forderungen bewilligt. Das Hauptinteresse concentrirte sich in den letzten acht Tagen auf das Exportgeschäft, von unseren heimischen Raffinerien waren wenige am Markt, die sich noch dazu sehr peinlich in Auswahl der Qualitäten in Bezug auf Polarisationsgehalt, Korn und Farbe zeigten, sodass manche Partien über 96 pCt. polarisirend, weil verhältnissmässig niedriger beboten, unverkauft blieben, während die Qualitäten zwischen 95 und 96 pCt. williger Nehmer fanden. Umgesetzt wurden ca. 208000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Bei vollständig unveränderter Lage unseres Marktes bewegte sich das dieswöchentliche Geschäft nur in sehr engen Grenzen und dürfen die heutigen Preise theilweise als nominell bezeichnet werden.

Melasse effect.: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne, 3,50—4,00 M., 80—82 Brix excl. Tonne, 3,50—4,00 M., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne, 2,50—3,00 Mark, 80—82 Brix excl. Tonne — M. — Ab Stationen: Granulatedzucker incl. — Mark, Krystallzucker, I., inclusive über 98% 24 Mark, do. II. incl. über 98% — Mark, Kornzucker, excl. von 96% 19,70—19,90 Mark, do. excl. 88° Rendement 18,70—19,00 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement 15,00—16,60 Mark. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass 26 M., do. fein do. 25,50 Mark, Melis ff. do. 25,25 Mark, do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste 29,50 Mark, do. II. do. 25,50—25,75 Mark, gem. Raffinade I. incl. Fass 27,00 M., do. II. do. 24,00—24,75 M., gem. Melis I. incl. Fass 23,25 M., do. II. do. — M., Farin incl. Fass 20,50—22,50 M. Alles per 50 Klgr.

Briefkasten der Redaction.

F. Th. Waldenburg. Das Blatt hatte damals schon lange vor der Wahl die Socialdemokraten als „harmlose Leute" und als das „kleinere Uebel" bezeichnet. Am Tage vor der Stichwahl zwischen Fortschritt und Socialdemokratie in Breslau brachte es einen Artikel über die Staatsgefährlichkeit der — Fortschrittspartei. Im Uebrigen ist das Blatt stets sowohl gegen den Freisinn wie gegen das Centrum für alle Reactionären, von den Nationalliberalen abwärts bis zu den Antisemiten eingetreten.

E. H. Der Dichter wohnt in Berlin. Die nähere Adresse ist uns unbekannt. Es wird aber die bloße Angabe des Namens genügen.

L—s hier. Wir glauben nicht, daß eine Beschwerde irgend welchen Erfolg haben dürfte.

J. K. hier. Wir empfehlen Ihnen bezüglich dieser Anfrage den Inseratenweg.

P. G. in F. Der Miether einer gekündigten Wohnung ist verpflichtet, dieselbe jederzeit besichtigen zu lassen, soweit dies ohne eigene erhebliche Belästigung geschehen kann.

Alter Abonnent in B. Sie hätten, wenn Sie wegen Verzuges des Verkäufers vom Vertrage abgehen wollten, demselben dies anzeigen und eine Nachfrist zur Erfüllung gewähren müssen. (Art. 389 H.-G.-B.) Da Sie das unterlassen haben, müssen Sie die Waare abnehmen, können aber als Schadenersatz wegen verspäteter Erfüllung die Differenz zwischen dem damaligen und dem jetzigen Preise beanspruchen. Anders läge die Sache, wenn ein Zeitgeschäft vorläge (Art. 357 H.-G.-B.), was aber anscheinend nicht der Fall ist.

L. J. Der Titel wird anerkannt.

W. M. in W. Wir sind heut noch nicht in der Lage, Ihre Frage beantworten zu können.

Vom Standesamte. 19. Februar.

Aufgebote.

Standesamt I. **Wiedner,** Hugo, Kellner, ev., Taschenstr. 12, **Groß,** Helene, ev., ebenda. — **Fischer,** Max, Klemptner, ev., Lehmdamm 42, **Wenzel,** Pauline, ev., ebenda. — **Hahn,** Wilhelm, Arbeiter, ev., Lehmdamm 64, **Buchwitz,** Bertha, k, ebenda. — **Schulz,** Richard, Schriftsetzer, ev., Jägerstraße 6, **Wieczoreck,** Wilhelmine, k., ebenda.

Standesamt II. **Krause,** Franz, Gefangenen-Aufseher, k., Holteistr. 14, **Spiller,** Brig., k., Ring 8. — **Schicke,** Aug., Schlosser, ev., Friedrichstraße 64, **Peter,** Mar., k., Luisenstr. 19. — **Rösler,** Aug., Kaufmann ev., Berlinerstr. 12, **Mischke,** Martha, k., Berlinerstr. 72. — **Jahndel,** Herm., Schlosser, ev., Frdr.-Carlstr. 36, **Schnelle,** Emma, ev., Berlinerstraße 59. — **Tulatz,** Jacob, Arbeiter, ev., Bergstraße 8, **Philipp,** Ida, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Vorpagel,** Käthe, T. d. Haushälters Eduard, 8 W. — **Prätz,** todtgeb. T. d. Tischlers Emil. — **Krzemieniecki,** Maria, T. d. Tischlers Stanislaus, 1 T. — **Nitschke,** Hermann, Schneider, 51 J. — **Kappert,** Adolf, Fleischergeselle, 33 J. — **Seeliger,** Paul, S. d. Schuhmachergesellen Rudolf, 11 J. — **Engel,** Josef, Lackirer, 34 J. — **Kosub,** Arthur, S. d. Schneiders Wilhelm, 4 M. — **Scholz,** Mathilde, geb. Winkler, Kassendienerwittwe, 71 J. — **Hübner,** Gottfried, Arbeiter, 77 J. — **Schreier,** Wilhelm, Arbeiter, 36 J. — **Grochmann,** Elsa, T. d. Tapezierers Robert, 7 W. — **Eckert,** Josef, S. d. Choralisten Vinc., 2 J.

Standesamt II. **Guder,** Wilhelmine, geb. Beuthien, Maurermeisterwittwe, 67 J. — **Witton,** Frieda, T. d. Arb. August, 12 T. — **Fuchs,** Max, S. d. exam. Heizers Erdmann, 1 J. — **Ernst,** Carl, Schmiedemeister, 67 J. — **Morawietz,** Margarethe, T. d. Kellners Johann, 1 J. — **Denke,** Elisabet, T. d. Regierungsboten Oswald, 4 J. — **Fröhlich,** Georg, S. d. Bureaudieners Alois, 3 M. — **Mosche,** Emil, Getreidehändler, 50 J. — **Weiß,** Gottlieb, Kutscher, 41 J. — **Steinert,** Helene, T. d. Schlossers Alb., 2 J. — **Schär,** Pauline, Confectionsnäherin, 22 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Zeltgarten.** Die Productionen der mit so bedeutendem Erfolg auftretenden acht Amerikaner The Berisors, die als Parterre-Gymnastiker das auf diesem Gebiete Erreichbarste leisten, haben in dem Auftreten der Luftgymnastiker-Troupe Lillo, Elspa und Echo, welche aus vier Personen besteht, ein höchst interessantes und ebenbürtiges Pendant erhalten. So bietet gerade gegenwärtig der Zeltgarten Freunden der Kunstgymnastik ganz Exquisites, denn derselbe gewährt, zieht man noch die höchst interessanten Productionen der Johnson Familie im nassen Element in Betracht, das Hervorragendste in Parterre-, Luft- und Wasser-Gymnastik. — Frl. Clara Bergmann, welche seit Mitte des Monats als Sängerin debutirt, cultivirt zumeist das ernste Lied, für welches ihr Temperament und die Klangfarbe ihres kräftigen Organs am meisten geeignet erscheinen. Im Gebiete der heiteren gesanglichen und declamatorischen Vorträge wirken mit gleicher Vortrefflichkeit die Komiker Herren Zocher und Reuter und das Duettistenpaar Frl. Stephani und Herr Behrens.

* **Victoria-Theater. Simmenauer Garten.** Das gegenwärtige Programm weist eine Vielseitigkeit und eine Fülle von Leistungen allerersten Ranges auf, wie Breslau solche seit Jahren nicht gesehen hat. Als Glanznummer des Abends brilliirt die aus zwei bildschönen Damen und einem Herrn bestehende Mayol-Truppe, welche entschieden das Großartigste leistet, was jemals auf dem Gebiete der Luftgymnastik producirt wurde. Die beiden eleganten jungen Damen, wahrhaft junonische Erscheinungen, und ihr vortrefflicher Partner führen an der Decke des Etablissements die schwierigsten Evolutionen, Doppelsaltomortales 2c. mit einer Leichtigkeit und Sicherheit aus, die aller Beschreibung spottet. Zum Schluß der großartigen Production wird Miß Lagel aus einer Riesenkanone in die Luft geschossen und mit nie fehlender Sicherheit von Miß Mayel, am Trapez hängend, aufgefangen. Großartiges, für Breslau völlig Neues leistet auch die Luigi Isolani-Troupe in ihrer staunenswerthen Reckproduction, ausgeführt auf fahrenden Velocipeden. Selten hat eine gymnastische Production hier einen solchen Erfolg zu verzeichnen gehabt, wie dies bei der Isolani-Troupe allabendlich der Fall ist. Gleich wirksam ist die Leistung der neu engagirten Acrobaten Flora und Alfredo, genannt „der persische Mast." Auf einer von Mr. Flora frei balancirten Stange von 25 Fuß Höhe vollführt Alfredo eine Reihe der staunenswerthesten Turnkünster. — Die graciöse Mme. Mantleni mit ihren dressirten Tauben ist eine Lieblingsnummer, namentlich der Damen, geworden. — Eine neue schätzenswerthe Kraft ist Miß Carry, eine Südländerin von echt spanischer Schönheit, welche in ihrem Fache als Instrumentalistin stets reichsten Beifall erntete. Namentlich ihr Concert mit den frei liegenden Glocken, mittelst deren sie in vollendeter Weise die schönsten Melodien zu spielen weiß. Der Affenmensch Pongorilla copirt jede Bewegung des Affen mit einer solchen Naturtreue, wie es vor ihm noch keinem Künstler gelungen ist. Für den Gesangs-Theil des Programms sorgen bewährte Kräfte. Herr Fröbel hat mit seinen neuen Couplets: „Mir kann Keiner an den Wimpern klimpern", „Die Reichstags-Sitzung" 2c. stets die Lacher auf seiner Seite, nicht minder die so vortrefflichen Wiener Duettisten Schmutz und Rück mit ihren neuen Duetten „Papa Wrangel", „Da hat der Aff' 'ne Freud'" 2c. — Dinstag, den 22. Februar, findet eine Fastnachts-Redoute (maskirt und unmaskirt) mit großer Künstler-Vorstellung statt. Zur Erhöhung und Befriedigung der Tanzlust spielen zwei Musikchöre, das des 10. Regiments und der Hauscapelle, abwechselnd ohne Unterbrechung. Die Zusammenstellung der dem Balle vorausgehenden Künstlervorstellung wird eine ganz besonders vorzügliche sein, um den Besuchern des Victoria-Theaters einen recht vielseitigen, genußreichen und heiteren Abend zu verschaffen.

Vermischtes.

Der echte Cognac ist gegenwärtig ein seltener Artikel geworden, denn die ausgedehnten Weinberge der Charente, welche den Stoff zu dessen Herstellung liefern, sind von der Reblaus in geradezu erschreckender Weise verheert worden. Daß diese Verwüstungen auch für die Cognacfabrikation verhängnißvoll geworden sind, ist leicht einzusehen. Denn, um die Einbuße an den zur Herstellung des Cognacs geeigneten Weinen auszugleichen und der Nachfrage nach dem einmal beliebt gewordenen Getränke zu genügen, werden gegenwärtig Fabrikate als Prima-Qualitäten in den Handel gebracht, welche mit dem früheren Producte der Charente nur den Namen, aber keine einzige seiner Eigenschaften gemeinsam haben. Es ist sehr anzuerkennen, daß man unter solchen Umständen in Deutschland versucht hat, von diesem zweifelhaften Erzeugnisse, auf welchem noch dazu ein enormer Eingangszoll von 92 M. per 100 Liter lastet, sich unabhängig zu machen. Den Bemühungen der Export-Compagnie für deutschen Cognac in Köln ist es gelungen, ein den französischen Cognacs vollständig ebenbürtiges, nach den Untersuchungen, welche im Reichsgesundheitsamte in Berlin stattfanden, in gesundheitlicher Beziehung tadelloses Product herzustellen.

Das in vortheilhaftester Gegend Berlins, dicht beim Kaiserlichen Palais zwischen Opern- und Schauspielhaus belegene Senior'sche Hôtel, Markgrafenstraße 51, ist neuerdings in den Besitz des Hoteliers Herrn Hermann Hilscher übergegangen, dem bisherigen Director des City-Hotel zu Berlin, einem tüchtigen Fachmann. Die Gesammträume des Hotels sind auf das eleganteste renovirt worden.

Carl Riesel's Reisecontor, Berlin NW., verausgabt nunmehr die Programme für die Frühjahrs-Gesellschaftsreise nach Sicilien, Riviera-Rom-Neapel und nach den Lieblingsschlössern weiland König Ludwig II. und Oberitalien. Herr Carl Riesel hat die Reise nach Italien bereits 38 mal geführt und wird auch die Leitung der diesjährigen Expeditionen selbst übernehmen.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Ida** mit dem Kaufmann Herrn **Max Zernik** in Breslau beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [2995]

Pöpelwitz bei Breslau, im Februar 1887.

Rosalie Scherbel, geb. **Spiegel.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Ida Scherbel**, einzigen Tochter des verstorbenen Herrn Directors **Philipp Scherbel** und seiner Gemahlin Frau **Rosalie Scherbel**, geb. **Spiegel**, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im Februar 1887.

Max Zernik.

Statt jeder besonderen Meldung.

Henriette Ebstein,
Siegismund Faerber,

Verlobte.

Oppeln, Februar 1887. Leobschütz. [2399]

Heut verschied plötzlich nach Gottes unerforschlichem Rathschluss unser innigstgeliebter Gatte, Vater, lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Onkel [2457]

Carl Baruch,

im Alter von 32 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, den 19. Februar 1887.

Trauerhaus: Schillerstrasse Nr. 15.

Beerdigungs-Anzeige erfolgt Montag im Mittagblatt.

Allen lieben Verwandten und Freunden sagen hiermit für die aufrichtige Liebe und Theilnahme, die uns bei dem Ableben unserer lieben Mutter und Grossmutter, der verw. Frau **Dr. Henriette Harpeck**, geb. **Friebe**, in so reichem Masse geworden, unseren innigsten und tiefgefühltesten Dank.

Breslau, den 19. Februar 1887. [3073]

Im Namen der Hinterbliebenen:
Otto Harpeck.

Für die uns zugegangenen Beweise liebevoller Theilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer theuren, unvergesslichen Mutter sprechen wir hiermit unseren Dank aus.

Lissa in Posen. [2403]

Familie Kölln.

Nachruf

für [2386]

Frau Nina Ziegler,

gestorben in Krotoschin am 18. Februar 1887.

Nur Lieb' und Treue im Leben,
Im Leiden geduldig, gottergeben;
Nur Sanftmuth übtest, theure Freundin Du,
Am Abend noch, bevor Du gingst zur ewigen Ruh'.
Zerknirscht steh' ich jetzt an Deinem Grabe
Im tiefsten Jammer, der mich heut umhüllt;
Ei Blick auf das, was ich verloren habe
Gebietet Trauer mir; ich bin von Schmerz erfüllt.
Leuchtend soll Dein Bild stets vor mir stehn;
Eine Erinnerung an Dich, Du Gute, wird mir **nie** entgehen.
Ruhe sanft; es giebt im Jenseits auch ein Wiedersehen! **B.**

Tricot-Taillen

neueste Erscheinungen der Saison.

Zum baldigen billigen Total-Ausverkauf sind mir mehrere tausend Coupons trübe gewordener echt Schweizer Stickereien zugegangen, welche sich speciell für Ausstattungen u. Wäsche gut eignen.

Beste Corsets,
Patent Ziegler,
Ballstrümpfe,
Ballhandschuhe,
Waschechte Kinderstrümpfe,
Perlen u. Schmelze!
Estremadura
Max Hauschild,
Häkelgarne
Max Hauschild.

Albert Fuchs,

Königl. Hofl., [2432]

Schweidnitzerstraße 49.

Breslau, im Februar 1887.

Hierdurch erlaube ich mir die ganz ergebene Mittheilung zu machen, dass ich aus der seit 14 Jahren in meinem Besitz befindlichen **Schletter'schen Buchhandlung** ausscheide und dass Herr Buchhändler **Gotthold Tschentscher** dieselbe übernimmt.

Indem ich für das mir von allen Seiten bewiesene Wohlwollen meinen aufrichtigen Dank ausspreche, bitte ich sehr, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen. [2396]

Mit vorzüglicher Hochachtung

Eugen Franck.

Indem ich mich auf die Mittheilung des Herrn **Eugen Franck** beziehe, bitte auch ich, mir, als seinem Geschäfts-Nachfolger, das ihm entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen zu erhalten.

Es wird stets mein Bemühen sein, mich dessen nach jeder Richtung hin werth zu zeigen.

Ich werde das Geschäft in der bisherigen Weise in **Gemeinschaft mit Herrn Ludwig Weigert** weiter führen und werden wir immer bestrebt sein, allen Anforderungen und Wünschen auf das Beste gerecht zu werden.

Ich empfehle mich

Mit vorzüglicher Hochachtung

Gotthold Tschentscher

Firma: **Schletter'sche Buchhandlung**
Franck & Weigert.

Cotillon und **Carneval**-Gegenstände, komische Mützen, Orden, Cotillontouren, Attrapen, Knallbonbons, Masken, Perrücken, Stoff- und Papier-**Costüme**, Papierlaternen, Bigotphones, Spiele für Garten u. Haus etc. etc. sowie **künstliche Pflanzen** empfiehlt die Fabrik von **Gelbke & Benedictus, Dresden.** [10]

Illustr. deutsche u. franz. Preisbücher Saison 87 gratis und franco.

Congreß-Stoff,

zu Gardinen, Decken, Schürzen, crême, écru, weiß, bunt, glatt und gestreift, 110 Ctm. breit, pr. Mtr. 60, 70, 90 Pf., 1.00, 1.50, 2 M.

M. Charig, Ohlauerstraße 2.

Flügel, Pianinos u. Harmoniums, 1036

bestes Fabrikat, zu billigen Preisen i. d. **Perm. Ind.-Ausst., Schweidnitzerstr. No. 31, I. Et.**

Theilzahlungen genehmigt.

Avis für Damen!

Den 1. März beginnt ein neuer Cursus zur gründl., prakt. u. theoret. Erlernung der ff. Damenschneid. nach neuest, leicht faßl. System. Jede Dame wird nur, wie bekannt, vollst. ausgebild. entl. u. arb. auf Wunsch für eig. Bedarf. Atel. Schuhbr. 70, 2. Et., Ecke Albrechtsstr.

E. Sudhoff, Damenschneiderin.

Vollständiger Ausverkauf!

Bis zum 1. April muß unser Lager vollständig geräumt sein.

Das Lager, bestehend in den neuesten und nur besten Stoffen, bietet noch in Seide, Wolle, Grenadine ꝛc. eine sehr reichhaltige Auswahl. Die Preise sehr billig.

Vom 1. April ist das Geschäftslocal zu vermiethen; die Ladeneinrichtung zu verkaufen.

Für Wiederverkäufer besondere Vortheile.

[2441]

Gebr. Schlesinger,

Modewaaren-, Seiden- und Sammet-Handlung,

Schweidnitzer Strasse Nr. 28,

schrägüber dem Stadt-Theater.

Möbel.

Vollständiger **Ausverkauf** wegen Aufgabe unserer Möbel-Verkaufsstelle am Ohlauer Stadtgraben Nr. 21, 1. Stock.

3 complete Ausstattungen, sowie eine große Anzahl Wohnungseinrichtungen (Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Salons ꝛc. ꝛc.) nur in **gediegener** Arbeit zu sehr **ermäßigten Preisen.**

B. Schlesinger & Co., Klosterstr. 60,

Tischlerei mit Dampfbetrieb.

Verkaufsstelle: Ohlauer Stadtgraben Nr. 21,
Ecke Klosterstraße.

Die bisherigen Preise sind auf jedem Stücke mit Zahlen vermerkt und kann sich dadurch Jeder überzeugen, daß dieselben bedeutend herabgesetzt sind. [2000]

Einen größeren Posten

Schwarze Cachemires,

meist bessere Qualitäten, mit kaum merkbaren Kettenfehlern, welche auf die Haltbarkeit keinen Einfluß ausüben, habe ich sehr billig erworben und offerire dieselben 25 pCt. unter dem früheren Fabrikpreise. [2390]

Von dieser sehr reellen, sich selten darbietenden, günstigen Offerte ersuche den ausgedehntesten Gebrauch zu machen.

Moritz Wohl,

Mode-, Manufactur-, Gardinen- u. Teppichhandlung,

Ring Nr. 29, goldene Krone.

Am 1. April d. J. verlege ich mein Geschäft nach

Ring 31 (grüne Röhrseite)

und stelle deshalb von heute ab einen großen Posten in

Teppichen, Tischdecken, Läuferstoffen

[1941]

verschiedenen Genres

zu sehr billigen Preisen zum Ausverkauf.

Louis Lohnstein,

Schweidnitzerstr. 50, I. Etage,

Eingang Junkernstr. neben Hotel Goldne Gans.

Gardinen,

anerkannt bestes Fabrikat, in überraschend großer Auswahl am

Allerbilligsten

bei [1796]

Schaefer & Feiler,

[50] Schweidnitzerstraße 50.

Reste von 1—3 Fenster **viel unter Kostenpreis.**



2186

Patent-Blitz-Lampe

für Wiederverkäufer bei

Richard Karfunkelstein,

Berlin C., Post-Straße 31.

Einladungskarten

zum Diner, Souper, Thé dansant u. s. w. werden sauber und schnellstens angefertigt. Grosse Auswahl von **Menu-** und **Tischkarten, Cotillon-Orden, Touren** und **Knallbonbons.** [1970]

N. Raschkow jr., Ohlauerstr. 4, I. Etage.

Papierhandlung und Druckerei.

Eine durchaus perfecte Damenschneiderin empfiehlt sich den hochgeehrten Damen zur Anfertigung von Damen-Toiletten nach den neuesten Pariser Journalen, auch außer dem Hause, Junkernstraße 25, 3. Etage rechts. [3052]

Erstes Inserat seit 13jährigem Bestehen!

Robert Prinz, Goldene Radegasse 15,

offerirt die echten [3077]

Central-Brenner,

welche in Berlin fabricirt werden und auf Wunsch von dem Fabrikanten mit Firmenstempel versehen werden können, für nur Mark 3.00,
ebenso den echten **Rubin-Brenner** Mark 3.00,
ebenso den echten 22lin. **General-Brenner** Mark 3.00.
Die Brenner sind auf alle alten Lampen einfach aufzuschrauben.

Stadt-Theater.

Sonntag. Abend. 50. Bons-Vorstell. 157. Abonnements-Vorstellung. 23. Sonntag-Vorstellung. „**Die Hochzeit des Figaro.**“
Nachmittag. (Halbe Preise.) „**Prinzessin Irmia.**“ (Zu dieser Vorstellung kann jeder Besucher ein Kind frei einführen.)
Montag. (Kleine Preise.) „**Nathan der Weise.**“
Dinstag. „**Tannhäuser.**“

Lobe-Theater. [2433]

Sonntag. Abschiedsvorstellung des Herrn Friedrich Haase. (Außer Bons-Abonnement.) „**Lorbeerbaum und Bettelstab.**“ Schauspiel von C. v. Holtei. (Heinrich, Herr Friedrich Haase.)
Nachmittags. „**Die zärtlichen Verwandten.**“
Montag. 48. Bons-Vorstellung. Zum 14. Male: „**Der Viceadmiral.**“
Dinstag. Erstes Ensemble-Gastspiel des Balletpersonals vom Victoria-Theater in Berlin mit der prima ballerina Frl. M. Ala, den Solotänzerinnen Frls. Diem, Betti und Palmer, dem Balletmeister Hrn. Severin, den Solotänzern Jäckel, Pascal, Lewark und Con, sowie 22 Damen vom corps de ballet. Dazu die gehörigen Decorationen und der „elektrische Kronleuchter“. Vorher: „**Unsere Mädchen.**“ Lustspiel in 1 Act von Freiin von Spättgen.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.
Holtei-Theater, Band 2,
enthält unter andern:
Lorbeerbaum und Bettelstab.
Preis 2 M. [2425]
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Thalia-Theater.

Sonntag. „**Der Viceadmiral.**“ Komische Operette in 3 Acten und einem Vorspiel: „Am Bord der Guadeloupe“, von C. Millöcker. **Bons giltig.**
Nachmittags: „**Einer von unsere Leut'.**“ Posse mit Gesang in 7 Bildern von D. Kalisch. Musik von Stolz und Conradi. [2434]

Helm-Theater. [2424]
Heute Sonntag:
Auf Verlangen:
Die Verschwörung der Frauen,
oder:
Die Preußen in Breslau.
Historisches Lustspiel in 5 Acten von Arthur Müller.
Anfang des Concerts 5½, der Vorstellung 7½ Uhr.
Montag:
Von Stufe zu Stufe.
Dinstag:
Große humoristische Fastnachts-Vorstellung u. Fastnachts-Kränzchen.
Das Nähere die Zettel.

Tonkünstler-Verein.

21. Februar, Abends 7½ Uhr, im Saale der Königl. Universität.
IX. Musik-Abend (Carnevalsabend).
Compositionen von **Moszkowski, Jensen, Popper, Lortzing, Donizetti, Schondorf, Hofmann, Paganini, Mozart, Weber, Chopin** und **Johann Strauss.**
Vortragende: Frl. **Paula Döleke,** Herren **Dr. Hugo Goldschmidt,** Professor **H. Kühn, Georg Fabian, Carl Busse jr., Hubert Greis** und **Bruno Kuron.** [1015]
Gastbillets à 2 Mark sind zu haben bei den Herren **Bial, Freund & Co.,** Tauentzienstrasse 16. — **Heinr. Cranz,** Schloss-Ohle 16. — **Franck & Weigert,** Schweidnitzerstrasse 16–18

Sonntag, 27. Februar, Abends 7½ Uhr, im Musiksaal der Universität,
Concert
[2084] von
Amalie Joachim,
unter Mitwirkung der Pianistin Fräulein **Anna Bock** und des Declamators Herrn **Paul Berthold.** — Zur Aufführung gelangt u. A.: „**Die schöne Müllerin**“, Lieder-Cyclus von **Franz Schubert** m. verbindendem Texte. — Nummerirte Billets zu 3 M., unnummerirte zu 2 M. in der **Schletter'schen** Buch- u. Musikalienhandlung **Franck & Weigert,** 16/18 Schweidnitzerstrasse. **Studentenbillets** bei dem Oberpedell.

Bresl. Dichterschule.

Dinstag, den 22. Februar 1887:
Vierter Vortragsabend.
Herr **Theobald Nöthig:** Gottfried Keller als Lyriker.
Gäste, sowie die Damen der Mitglieder haben Zutritt. [3023]

Breslauer Concerthaus.

Heute: Großes Concert d. Trautmann'schen Capelle.
Anfang präcise 5 Uhr.
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Friebe-Berg.

Heute Sonntag: [2431]
Großes Concert
von der gesammten Capelle **d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.**
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Schiesswerder.

Heute Sonntag: [3019]
Großes Concert
von der Capelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6,
Capellmeister
W. Ryssel.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Dinstag, den 22. d.:
Große Fastnachtsfeier.
Concert.
Hierauf: Ballmusik.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Heute Auftreten der
Mayol-Troupe,
die großartigste Luftgymnastik der Jetztzeit. Zum Schluß: **Miss Lazel,** genannt „**Die leb. Kanonenkugel.**“
Luigi Isolani-Troupe,
neue sensat. Reckproduction, auf fahrenden Velocipeden ausgeführt. **Flora u. Alfredo,** „**Der persische Mast**“, das Non plus ultra der Gymnastik, auf einer 25 Fuß hohen Stange ausgeführt. **Little Carry,** Instr.-Concertistin ersten Ranges. **Pongorilla,** Affenmensch, Taubenkönigin **Mlle. Mantleni,** Wiener Duettisten **Schmutz & Rück.** Universalkomiker Herr **Fröbel,** Soubrette Fräul. **Wiener.**
Anfang 6½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Vorläufige Anzeige.
Dinstag, d. 22. Febr. 1887:
Große [2423]
Fastnachts-Redoute,
Breslauer Revue,
(maskirt und unmaskirt)
und **Theater-Vorstellung.**

Zeltgarten.

Auftreten der großartigen Luft: Neu! Voltigeurs Neu!
Lillo, Elspa, Echo und Venus
(2 Damen, 2 Herren), der Liedersängerin Fräulein **Clara Bergmann,** der **Johnson Family** (1 Herr, 3 Damen), die großartigsten Schwimm- u. Taucherkünstler der Welt; der berühmten acht Amerikaner **Berisor** als Akrobaten, der Duettisten Herrn **Behrens** u. Frl. **Stephani,** der Komiker Herren **Martin Reuter** u. **Zocher** u. der Sängerin Fräulein **Valida.**
Nur noch bis Ende dieses Monats.
Anfang 6 Uhr. [2384]
Montag Anfang 7½ Uhr.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut: **Sonntag:**
Großes Tanzkränzchen.
Anf. präcise 6 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.
Morgen: **Montag:**
Fastnachts-Ball,
maskirt und unmaskirt.
Die Ballmusik wird von der Hauscapelle und der Füsiliercapelle des 2. Schles. Gren. Nr. 11 ausgeführt.
Um 12 Uhr Polonaise bei bengalischer Beleuchtung, wobei jede Damenmaske ein Präsent erhält. [3046]
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 3 Uhr.
Entree: Herren 1 M.
Damen 50 Pf.
Billets für Herren à 75 Pf., Damen 40 Pf. sind in den auf den Placaten bezeichneten Commanditen zu haben.
„**Bockbier-Ausschank.**“

3047
Zur **Wahl!**
im Osten,
Zwingerstraße Nr. 6,
Pfungstädter Kaiserbräu,
Pfungstädter Bock-Ale.

Frauenbildungs-Verein.

Mont. 7½ U.: Fräul. **Beauvais:** „Die Leipziger Kochausstellung.“

Handwerker-Verein.

Heute: Gesellige Versammlung im **Wiesner'schen** Saale. [2438]
Mittwoch, den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Vereinslocale: Musikalisch-declamatorische Abend-Unterhaltung.

Verein Brüder u. Freunde.

Mittwoch, 2. März a. c.:
General-Versammlung.

Frl. M. Sch.

Rendev. Berl. Platz. [3018]
Haben Sie m. Brief erhalten? Bitte u. Antw. unt. F. postlagernd Löwen i. Schl.

Anspruchslos. ält. streng rechtl. Geschwisterpaar, d. Brud., früh. Beamt., bez. kleine Pens., wünscht Anschluß an oder Asyl bei ält, vereins. vermög. Herrn oder Dame i. ländl. Gebirgsort u. würde s. nützl. zeig. Gef. Off. u. M. K. 32 Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten. [935]

Großer Saison-Ausverkauf.

Bazar Moritz Sachs, Breslau, Ring 32.

Um für die **täglich eintreffenden Frühjahrs-Neuheiten** Platz zu gewinnen, beginnt
Montag, den 21. Februar, [2392]
der nur 14 Tage dauernde **Ausverkauf.**
In **allen Abtheilungen meines Lagers** sind die **Preise bedeutend herabgesetzt,** und empfehle ich diese Waaren in den bei mir bekannten **soliden Qualitäten** als
außergewöhnlich billigen Gelegenheitskauf.

Verkauf nur gegen Baarzahlung ohne Rabatt.

Moritz Sachs,
Königl. Hoflieferant.

Kleinere und größere Coupons, theilweise zu Kleidern ausreichend, besonders preiswerth.

Neue städtische Ressource.

Sonnabend, den 26. Februar 1887: [1023]
Maskenball.
Eintrittsbillets in den Saal, sowie Galleriebillets werden nur noch Montag, den 21. Februar, Abends von 8 bis 9 Uhr, im Concertlocal ausgegeben und findet sonst und auch am Ballabend kein Billet-Verkauf statt. Näheres auf dem Concert-Programm. **Der Vorstand.**

„Gesellschaft Eintracht.“

Sonnabend, den 26. Februar, Abends 8 Uhr,
im **Saale des Café restaurant:**
Stiftungsfest.
„Souper und Ball.“
Billets-Ausgabe: Dinstag, den **22. d. M.,** im Ressourcen-Local. Spätere Meldungen bleiben **diesesmal** unberücksichtigt.
[885] **Die Vergnügungs-Commission.**

Gesellschaft der Freunde.

Sonnabend, den 26. Februar 1887:
Kränzchen.
Billet-Ausgabe Mittwoch, den 23. cr., Abends 6–8 Uhr.
[2456] **Dia Direction.**

Breslauer Concerthaus.

Gartenstraße 16.
Dinstag, den 22. Februar 1887,
bei brillanter elektrischer Beleuchtung des Saales:
Große Carnevals-Redoute,
maskirt und **unmaskirt.**
Vorher von 8–9 Uhr:
Promenaden-Concert.
Die Concert-, sowie Ballmusik wird abwechselnd von der
Trautmann'schen Capelle
und der Capelle des **Schles. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6,** unter **persönlicher Leitung des Stabstrompeters Hrn. Ryssel,** ausgeführt.
Um 12½ Uhr:
Prämien-Vertheilung
an die Damen.
I. **Prämie:**
1 goldene Damen-Remontoir-Uhr.
II. **Prämie:**
1 silberne Damen-Uhr.
III. **Prämie:**
1 prachtvoller Fächer.
Jeder Herr erhält beim Entrée eine Prämienkarte zur Vertheilung an die anwesenden Damen. — Diejenige Dame, welche bis 12 Uhr **die größte Anzahl Prämienkarten** an der **Billetkasse** abgegeben, erhält die **I. Prämie,** die Damen mit der **zweiten** und **drittgrößten Anzahl Karten die II. und III. Prämie.**
Billets zu ermäßigten Preisen: Herren à 1 M. 50 Pf., Damen à 1 M. sind vorher in der Weingroßhandlung von **Chr. Hansen,** Schweidnitzerstraße 16/18, in den Cigarrenhandlungen von **G. Arnold,** Kornecke, **Moritz Skuhr & Co.,** Schweidnitzerstraße 9, **Hugo F. Wegner,** Stadttheater, **Leopold Birkholtz,** Neue Schweidnitzerstr. 1, **Leopold Buckausch,** Schmiedebrücke 17/18, **R. Pringsheim,** Neue Schweidnitzerstraße 13, und in den durch Placate bezeichneten Commanditen zu haben. [2383]
Kassenpreis: Herren à 2 M., Damen à 1 M. 50 Pf., Logen obere à 6 M., **untere** à 3 M., **sind nur im Balllocale zu haben.**
Promenaden-Concert von 8 bis 9 Uhr.
Anfang des Balles 9 Uhr.
Ende gegen 3 Uhr.

1 Kind, 5 M., Mädchen, ist **an Kindesstatt** zu verg. Off. unter S. P. 700 Postamt 11, Neuschestr., erb.

Vorläufige Anzeige.

Liebich's Etablissement.

Dinstag, den 22. Februar 1887:
Großer Fastnachts-Ball.
Die Ballmusik wird von zwei Capellen ausgeführt.
Herren-Billets à 1 Mark sind in den Handlungen von **Gottschalk u. Sohn,** Graupenstraße, **S. Pringsheim,** Neue Schweidnitzerstraße, und **Mamlok,** Gartenstraße, zu haben.
Logen à 6 Mark nur im Etablissement. [2418]

Pfannkuchen

mit **Ananas, Punsch, Vanille** u. **Maraschino** à 10 Pf. empfehle ich wieder in dieser Saison und werde bei stündlich frischer Waare in Bezug auf vollendeten Geschmack das **Bestmöglichste** zu leisten suchen, und hoffe, dadurch allen Wünschen der mich beehrenden Herrschaften entgegen zu kommen. [3070]
Hochachtungsvoll
J. Simon, Conditor,
Gartenstr. 33,
vis-à-vis v. Liebich's Etablissement.

Für Bartlose!

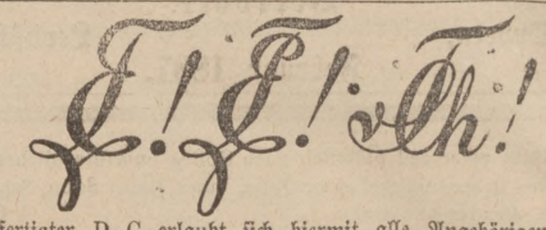
Die glänzenden Erfolge, welche das Pilocarpin-Präp. Dr. Kroll's Bart-Tinctur erzielt, hat demselben die allgemeinste Anerkennung verschafft, als einziges, reelles, wirklich Bart erzeugendes Mittel, von vollkommener Unschädlichkeit und garantire*) ich bei 4–6 wöchentlicher Anwendung, selbst wenn noch keine Anlagen vorhanden sind, einen gesunden vollen Bart (Ich unterhalte der Nachahmungen wegen keine Filialen.) Flac. M. 2.90 nur durch **F. Neter,** Fahrgasse 104, **Frankfurt a. M.** (Angabe d. Alters nöthig.)

*) Ich verpflichte mich, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird.

Lehr-Institut 3045

für ff. Damenschneiderei,
A. Taschenstr. Nr. 6, III. Etg.
Den 1. März beg. wied. ein neuer Cursus i. Schnittz., Zuschn., Maßn., Maschinen. rc. n. neuest., leicht faßl. System. J. Dame w. n. vollst. ausgeb. entl. u. arb. a. Wunsch f. eig. Bed. Für auswärt. Damen Pension im Institut.

Sonnenstr. 12b dicht neben dem neuen Gymnasium finden **Pensionäre** liebevolle Aufnahme und mütterliche Pflege b. Fr. **Joh. Hertel.**
Näh. Auskunft ertheilen die Herren Ober-Realschullehrer **Berger,** Matthiaspl. 18, Kfm. **Lillge,** Klosterstr., hier, Pastor **Bartsch,** Leutmannsdorf, und Kaufmann **Hoffmann,** Wüste-Waltersdorf. [2770]



Unterfertigter D. C. erlaubt sich hiermit alle Angehörigen deutscher A. D. C.-Burschenschaften zu einem am 26. II. 87 im Concerthaus (Gartenstraße) stattfindenden **Kaisercommers** einzuladen. [2444]
Der Breslauer D. C.
J. A.:
der z. Z. präsid. **a. B. B.** der **Raczeks.**
Trzeciok, stud. phil.

Der
Bockbier-Ausschank

beginnt mit dem heutigen Tage in meinen Localen: [1017]
Brauerei Gräbschen,
Schmiedebrücke Nr. 58 „Stadt Danzig“,
Ohlauerstraße Nr. 38 „Drei Kränze“,
Neuegasse Nr. 15 (früher Gorkauer Garten).
H. Kirchner, Brauereibesitzer.

Wienerbaben.
Wienerbaben

in anerkannt vorzüglicher Güte empfiehlt
J. Seiffert's Conditorei,
Königsplatz 7. [2393]
Wienerbaben

Berlin.
Neu eröffnet!
Seniors Hôtel u. Weinhandlung,

Markgrafenstraße 51, nahe dem Kaiserlichen Palais,
Zwischen Opern- und Schauspielhaus.
Elegant renovirt.
Zimmer von 1 Mark 50 Pfg. an.
Besitzer: **Hermann Hilscher,**
bisher Director des City-Hôtel, Berlin. [843]

I. Große
Pommersche Lotterie.

Ziehung in **Stettin** 23. März 1887.

Loos à 1 Mk.

Gewinne i. W. v. M.			60 000
1 à 20000	=	„	20 000
1 à 10000	=	„	10 000
1 à 2000	=	„	2 000
1 à 1500	=	„	1 500
1 à 1000	=	„	1 000
4 à 500	=	„	2 000
5 à 300	=	„	1 500
10 à 200	=	„	2 000
10 à 100	=	„	1 000
rc. rc. rc.			

Loos à 1 Mk.

Loose à 1 M., 11 St. 10 M., 28 St. 25 M. (Porto und Liste 20 Pf.) empfehlen und versenden auch gegen Coupons und Briefmarken die mit dem General-Debit betrauten Bankhäuser
Oscar Bräuer & Co., Breslau,
Ohlauerstraße Nr. 87.
Rob. Th. Schröder, Stettin.
Für den vollen Werth der Gewinne garantiren wir dadurch, daß wir bereit sind, jedes Gewinnloos sofort abzüglich 10% gegen Baar anzukaufen. [1570]
Wiederverkäufer können sich melden.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer
von BREMEN nach
Newyork | Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien | Australien
Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
Die Direction des Norddeutschen Lloyd
oder deren Vertreter [322]
F. Mattfeldt, Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a,
und Agent **Moritz Grabowski,** Kempen i. Posen.

Vorläufige Geschäfts-Anzeige.

Anfang März cr. eröffne ich unter der Firma: [2096]

S. Kaplan, Breslau, Neumarkt 16,

mein großes **Waarenhaus** für **Manufactur-, Modewaaren, Leinen** und **Wäsche, Tischzeuge, Gardinen, Teppiche** und **Möbelstoffe** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Schulanzeige.

Die unterzeichneten Breslauer Schulvorstände zeigen ergebenst an, dass das neue Schuljahr am **18. April** beginnt, und dass sie Anmeldungen für dasselbe (besonders auch von **Anfängerinnen**) in den Sprechstunden entgegennehmen.

Anna von Ebertz (**höhere Mädchenschule mit Fortbildungsklasse u. Pensionat**), Französin und Engländerin im Hause, Garten am Hause, Tauentzienstrasse 72b und 73. Sprechst. 1—4 Uhr.

Marie Hausser, geprüft am Queen's College in London, nimmt Schülerinnen bis zu 16 Jahren, event. **2 Pensionärinnen** in ihrem Hause auf (**höhere Mädchenschule**). Zimmerstr. 13. Sprechst. 1—3 Uhr.

Clara Heinemann (**höhere Mädchenschule, Pensionat und Fortbildungsklasse**), Junkernstrasse 16/18. Sprechst. 12—2 Uhr.

Anna Hinz (**höhere Mädchenschule und Pensionat**), Friedrich-Wilhelmstr. 1b. Sprechst. 12—2 Uhr.

Julie Hoffmann (**höhere Mädchenschule und Pensionat**), Vorwerksstr. 11, Ecke Grünstr. Sprechstunden 12—1 und 2—4 Uhr.

Marie Klug (**höhere Mädchenschule und Pensionat**), Klosterstrasse 86, Ecke Feldstr. Sprechst. v. 12—2 Uhr.

Anna Lademann, **vormals B. Lindner** (**höhere Mädchenschule, Fortbildungscursus und Lehrerinnen-Seminar**), verbunden mit **Pensionat,** Ohlauerstr. 44. Sprechstunde von 12—1 Uhr.

Anna Malberg, **früher Kunitz** (**höhere Mädchenschule und Pensionat**), Teichstr. 23. Sprechst. 12—3 Uhr.

Bertha Münster, **geb. Rohr** (**höhere Mädchenschule und Pensionat**), Turnunterricht im Sommer in Liebich's Garten, im Winter im kleinen Saale. Gartenstrasse 38/39. Sprechst. 12—1 und 4—5 Uhr.

Dr. Nisle (**Lehrerinnenseminar, Pensionat und Vorbereitungscursus**). Der Cursus im Seminar ist **zweijährig,** Unterrichtszeit in **allen vier Cursen** desselben **nur Vormittags.** Lessingstrasse 12. Sprechst. 5—6 Uhr.

Marie Palm, **früher Krug** (**höhere Mädchenschule und Fortbildungsklasse**), Ring 19. Sprechst. 12 bis 3 Uhr.

Anna Pfeffer, Mittelschule. Ohlauerstrasse 58. Sprechst. von 2 bis 4 Uhr. [630]

Eugenie Richter (**höhere Mädchenschule u. Pensionat**), Matthiasstrasse 81. Sprechst. von 2 bis 3 Uhr.

Helene Schlott (**höhere Mädchenschule**), Kronprinzenstrasse 13. Sprechst. von 12—3 Uhr.

Emma Schönfeld (**höhere Mädchenschule, Musikinstitut und Pensionat**), Französin, Turnen im Hause, Anleitung zu häuslichen Beschäfitgungen, Neue Taschenstr. 28. Sprechst. von 2—4 Uhr.

Helene Zimpel, **geb. Krause** (**höhere Mädchenschule mit Fortbildungsklasse**), Albrechtsstrasse 16. Sprechst. von 3—4 Uhr.

Frauenbildungs-Verein.

Anfang April beginnen **neue Curse** für **Lehranstalt für Frauenarbeiten, Fortbildungsschule, Handarbeitslehrerin-Seminar, Kinderpflegerinschule, Volkskindergarten** (monatlich 50 Pf.). Täglicher Eintritt. Meld. u. Prosp. Ritterpl. 16. [2436]

Kindergarten-Verein.

Schriftliche Anmeldungen für das **Kindergärtnerinnen-Seminar** und für die **Kinderpflegerinnen-Bildungsanstalt** nimmt der Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtsyndikus **Goetz** (Rathhaus), entgegen. Mündliche Anmeldungen, sowie Stellenvermittlung und Auskunft erfolgen bei der Inspicientin des Vereins, Fräulein **Saur,** Paulstr. 1. [1240]

Töchter-Pensionat und Wirthschafts-Institut von Ph. Beauvais und E. Lentze,

Breslau, Nr. 10 Klosterstraße Nr. 10.

[G]leich **praktische** wie **wissenschaftliche** Ausbildung junger Mädchen höhe[rer] Stände. Der Lehrplan umfaßt: [600]

Hau[s]haltungskunde: Kochen vom einfachen bis feinsten Gericht. Anleitung zu wirthschaftlicher Beschäftigung

Theoretische und ästhetische Vorträge. Handarbeitslehre.

W[issenschaftliche] Fortbildung: Deutsch, Französisch, Englisch.

Pension 600 Mark. Unterricht 200 Mark.

Vorzügl[iche] Referenzen. **Französin** im Hause. Prospecte gratis u. franco.

Das Pädagogium Katscher OS. (Arnstein'sch[e] Privatschule), verbunden mit Pensionat, wi[rd] von dem Unterzeichneten in der **alten** Weise weiter fortgeführt. Schü[ler] werden **jederzeit,** sowohl in die unteren Klassen, als auch in die Spe[cial]curse zur Vorbereitung für **Secunda,** bez. für das Einj.-Freiw.-Exa[men], aufgenommen. Prospecte sendet auf Wunsch der Leiter der Anstalt

Dr. Julius Krohn.

Für Phil[o]logen, Theologen, Zahnärzte, Ap[o]theker, Chemiker 2c. 2454

Ausgedehnteste Hilfe bei den **schriftlichen Arbeiten** zum **philosophi[sc]hen Dr.-** und **Staats-Examen** auf preußischen Uni[v]ersitäten; sicheres Einprägen der für **beide mündliche** [E]xamina geforderten Kenntnisse von einem ordentl. Berliner Professo[r] **u. Königl. Staatsexaminator** der Philosophie. Auch für Auswärtige. Honorar mäßig. Offerten sub L. V. 75 an die Ex[p]edition der Bresl. Zeitung erbeten.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Soeben wurde vollständig das

Handwörterbuch der Mineralogie, Geologie u. Paläontologie.

[1351]

Unter Mitwirkung von Prof. Dr. **R. Hoernes,** Prof. Dr. **A. v. Lasaulx** und Dr. **Fr. Rolle,** herausgegeben von

Prof. Dr. A. Kenngott.

Mit Holzschnitten, lith. Tafeln und einem ausführlichen Namen- und Sach-Register. Vollst. in 3 Bdn. Brosch. 48 M., Halbfranz geb. 55 M. 20 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.

Die Actionaire der Schlesischen Immobilien-Actien-Gesellschaft werden hiermit zu der am [1005]

Sonnabend, den 19. März 1887, Nachmittags 4½ Uhr,

im kleinen Saal der hiesigen neuen Börse stattfindenden diesjährigen **ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

a. Entgegennahme des Geschäftsberichts pro 1886;
b. Genehmigung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und der vorgeschlagenen Gewinnvertheilung pro 1886, sowie Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsraths, event. Wahl von drei Revisoren;
c. Bestimmung der Zahl der Mitglieder des Aufsichtsraths und Wahl von Mitgliedern desselben;
d. Abänderung des § 4 des Gesellschaftsstatuts.

Zur Theilnahme an dieser Generalversammlung sind diejenigen Actionaire berechtigt, welche gemäß § 24 des Statuts spätestens am 12. März d. J. ihre Actien bei der Gesellschaftskasse — Museumstraße Nr. 9 — hinterlegt haben.

Breslau, 14. Februar 1887.

Der Aufsichtsrath der Schlesischen Immobilien-Actien-Gesellschaft.
Friedlaender.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.
Neubaustrecke Lissa-Jarotschin.

Die Ausführung der Erd- und Böschungsarbeiten auf der Theilstrecke Lissa-Gostyn von Stat. 0 bis Stat. 306 soll, in 4 Loose getheilt, im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. [2248]

Loos I enthält rot. 27 000 cbm Erdarbeiten,
" II " " 45 000 " "
" III " " 20 000 " "
" IV " " 47 000 " "

Angebote auf einzelne oder mehrere Loose sind versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Erdarbeiten" versehen, bis

Montag, den 7. März d. J., Vormittags 11 Uhr,

an den Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Bieter in den Amtsräumen der Bau-Abtheilung, Kirchring Nr. 10, eröffnet werden.

Die Verdingnißhefte und Zeichnungen können daselbst eingesehen, erstere auch gegen postfreie Einsendung von 75 Pf. für jedes Heft bezogen werden.

Die Ausfolgung der Bedingnißhefte erfolgt nur an Unternehmer, welche sich über ihre Leistungsfähigkeit durch Zeugnisse aus neuerer Zeit ausweisen können.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Lissa i. Pos., den 14. Februar 1887.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Werren I.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Am 1. April d. J. tritt zu unserem Local-Tarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren vom 1. April 1885 ein Nachtrag II in Kraft, welcher Aenderungen und Ergänzungen der allgemeinen Zusatzbestimmungen zum Betriebs-Reglement 2c. enthält. [2407]

Abdrücke des Nachtrags II sind bei den diesseitigen Stationen unentgeltlich zu haben.

Polnisch-Wartenberg, den 16. Februar 1887. **Direction.**

M. G. Schott, Breslau, Matthiastr., Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt Constructionen von Schmiedeeisen,

Gewächshäuser,

Fabrik- und Stallfenster, D. R.-P. 30014, Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter, Warmwasser- u. Dampfheizungen,

eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer 2c. [632]

Fabrik: J. Paul Liebe — Dresden.

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form (Liebig'sche Suppe), die bekannte, ärztlich gebilligte **Nahrung** für **Säuglinge;** deren normale Entwickelung auf Grund 20jähriger Erfahrung verbürgend; [248]

IN DEN APOTHEKEN. Lager: Adler-Apotheke, Ring 59.

Wichtig für Geschäftsleute und Buchbinder.

Für **Papierabfälle** zahle ich **die höchsten Preise** und lasse jeden Posten abholen. [2997] **J. Perle, Neue Oderstr. 1.**

Die Erd- und Maurer-Arbeiten mit theilweiser Material-Lieferung, veranschlagt auf 4510,60 Mark, und die Zimmerarbeiten mit Material-Lieferung, veranschlagt auf 10 179,80 Mark, für einen auf dem Oberthor-Bahnhof in Breslau an der Niedergasse zu errichtenden Getreideschuppen von 900 qm Grundfläche sollen getrennt von einander in 2 Loosen in öffentlicher Ausschreibung, welche auf Grund der in den Regierungs-Amtsblättern und dem Reichs- und Staats-Anzeiger bekannt gegebenen Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen hierdurch erfolgt, verdungen werden. Die Ausschreibungsverzeichnisse und Bedingungen sind zum Preise von 1 M. für jedes Loos durch unsere Canzlei, Empfangs-Gebäude, Breslau, Oderthorbahnhof, 2. Stock, unfrankirt zu beziehen. Eröffnungstermin der eingegangenen Angebote 15. März 1887, 10 Uhr Vormittags, im technischen Bureau, 2. Stock des Empfangs-Gebäudes Breslau, Oderthorbahnhof, woselbst auch Zeichnungen und Massenberechnungen einzusehen. Zuschlagsfrist vier Wochen.

Breslau, im Februar 1887. [2417]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Breslau—Tarnowitz.)

Die Stelle eines [881]

Magistrats- und Standesamts-Secretairs,

mit welcher ein Diensteinkommen von 1000 Mark Gehalt, 600 Mark Dolmetschergebühren und 360 Mark Wohnungsgeldzuschuß verbunden, ist vacant und zum 1. April c. zu besetzen.

Bewerber, welche der polnischen Sprache vollkommen mächtig und mit der selbstständigen Bearbeitung des gesammten Steuerwesens sowie der Standesamtsgeschäfte eingehend vertraut sind, wollen ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und eines Lebenslaufes bis zum ersten März c. uns einreichen.

Der Inhaber der Stelle ist verpflichtet, nach erfolgter definitiver Anstellung der städtischen Relictenversorgungskasse beizutreten.

Während der 6monatlichen Probedienstleistung wird der Wohnungsgeldzuschuß nicht gezahlt.

Bei gleicher Qualification erhalten Civilversorgungsberechtigte den Vorzug.

Beuthen OS., den 7. Februar 1887.

Der Magistrat.
gez.: **Dr. Bruning.**

Verpachtung!

Der fürstlich Thurn und Taxis'sche Pachtschlüssel Smoszew mit dem Vorwerke Gorzupia, ein vollständig arrondirtes und drainirtes, im besten Culturzustande befindliches nutzbares Areal von rund 2708 Morgen = 691,44 ha enthaltend, mit im besten Bauzustande befindlichen soliden und zweckmäßigen Wirthschaftsgebäuden und einer großen Brennerei sammt Getreidemühle versehen und mit einem guten todten und lebenden Inventare ausgestattet, wird im Wege der öffentlichen Submission **von Johanni 1887 bis dahin 1899 verpachtet.**

Das Pachtgut ist im Kreise Krotoschin, Provinz Posen, gelegen, circa 5 Kilom. von der Kreisstadt und der Station der Oels-Gnesener Eisenbahn Krotoschin und ebensoweit von dem projectirten Bahnhofe Biadki der im Bau begriffenen Eisenbahn Lissa—Ostrowo entfernt und von mehreren Chausseen theils begrenzt, theils durchzogen.

Der durchschnittliche Ertrag des Pachtgutes während der letzten 10 Jahre, das Inventar-, Grundsaaten-, Grundstücke- und Gebäudeverzeichniß, die allgemeinen und besonderen Pachtbedingungen, sowie die Karten des Areals können bei der unterfertigten Rentkammer stets eingesehen werden, bei welcher sich auch wegen Besichtigung des Pachtgutes zu melden ist.

Die bestimmt zu fassenden **Submissionsofferten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Submissionsgebot auf Smoszewo" unter Deponirung einer Bietungskaution von 8000 Mark bis zum 31. März l. J., Mittags 12 Uhr, bei der unterfertigten Rentkammer einzureichen.** Die Submittenten bleiben bis zum 15. Mai l. J. an ihr Offert gebunden. Nur Landwirthe, welche sich über die erforderliche Vorbildung und über den Besitz des nöthigen Betriebskapitales ausweisen können, werden in Berücksichtigung gezogen. [1008]

Schloß Krotoschin, den 11. Februar 1887.

Fürstlich Thurn und Taxis'sche Rentkammer.

Eine gut eingeführte alte Feuer-Vers.-Gesellsch. sucht für Breslau geeignete Acquisiteure und Agenten.

Die höchsten **Provisionen** event. noch **Gehalt** wird bewilligt. Offerten sub H. 2835 an **Haasenstein u. Vogler, Breslau.** [1027]

Tüchtige Acquisiteure und Agenten für die Lebensbranche

werden zu engagiren gesucht. Offerten sub H. 2836 an **Haasenstein u. Vogler, Breslau.** [1026]

Versicherung gegen Reise-Unfälle, sowie gegen Unfälle aller Art

gewährt die Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt.

Formulare, auf welchen sich Jedermann eine **giltige** Reiseunfall-Versicherungs-Police sofort **selbst** ausstellen kann, sind bei der **Direction in Erfurt,** sowie bei den Vertretern der Gesellschaft:
in Breslau bei der General-Agentur Ohlauer-Stadtgraben 20,
" Beuthen OS. bei Herrn **M. Lier,**
" Görlitz bei Herrn **F. A. John,**
" Groß-Glogau bei Herrn Kaufmann **C. W. Handke,**
" Reichenbach i. Schles. bei Herrn **C. Hch. Dyhr**
kostenfrei zu haben. Prospecte werden unentgeltlich verabfolgt. [413]

Bekanntmachung.

Die **Anstreicherarbeiten** beim Bau des Schulhauses Sadowastraße Nr. 71 sollen im Wege der Submission verdungen werden. [2430]

Entsprechende Offerten sind **bis Dinstag, den 1. März 1887, Vormittags 11 Uhr,** in dem Bureau der Hochbau-Inspection für den Westbezirk, Elisabetstraße Nr. 14, II Treppen, Zimmer Nr. 47, abzugeben, woselbst die eingegangenen Offerten zur angegebenen Stunde in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter werden eröffnet werden.

Anschlagsauszug und Submissionsbedingungen können während der Dienststunden in dem oben bezeichneten Bureau eingesehen werden.

Breslau, den 10. Februar 1887.

Die Stadt-Bau-Deputation.

[745]

F. V. GRÜNFELD — **LANDESHUT** in Schlesien

Für Anschaffung jeglicher Art von Wäsche-Ausstattungen verlange man gefl. ausführl. Preisliste oder Muster v. Grünfeld's Leinen- und Gebild-weberei in Landeshut i. Schl. Reiche Auswahl in Damast-, Jacquard- und Drell-Gedecken, Café-Decken. Ueberhang-, Damast-, Jacquard-u. Drell-Handtücher, Wischtücher. Nadelfertige Grünfeld's Pa. Hausleinen an Haltbarkeit unübertroffen. Fertige Damen- und Kinder-Wäsche, complette Aussteuern. Einsätze, Oberhemden, Kragen und Manschetten. Leinene, halblein. u. baumw. Bettbezugstoffe, glatte und gestreifte Inlett und Drell. Dowlas, Shirting, Chiffon, Stuhl-Creas, Stickerei-Ein- und Ansätze.

Bei belangreicheren Anschaffungen dürfte selbst eine Reise nach Landeshut lohnend sein.

— Königl. und Grossherzoglicher Hoflieferant —

Leinen- und Gebild-Weberei

12 Mal prämiirt mit goldenen, silbernen, Bronze- und Staats-Medaillen

Waaren im Betrage von 30 M. an portofrei innerhalb Deutschland u. Oesterreich-Ungarn; für das übrige Ausland frei bis zur deutschen Landesgrenze.

Leinene Taschentücher mit gestickten Buchstaben gebrauchsfertig 49 Cm. □ Dtzd. M. 9.— Ausverkauft werden: Weisse Damast-Tischtücher Rein Leinen 160/170 Cm. M. 4.80. Négligé-Stoffe als: Damass. Satins, gerauhte und ungerauhte Piqués, Barchente. Drell- und Jacquard-Gedecke mit 6 Servietten M. 7.— u. 9.— Ein Stück Grünfeld's Wäschetuch für Leib- und Bettwäsche 84 Cm. breit 20 Mtr. M. 10.60. Segelleinen, Marquisen-Drells, Wasserdichte Planen, Getreidesäcke. Hausmacher-Halbleinen 75 Cm. breit 60 Pf. 83 Cm. breit 68 Pf. Pa. Güte. Unübertroffen! Wasserdichte Segelleinen und Anzugstoffe. Täglich gehen zahlreiche Anerkennungen üb. zur Zufriedenheit gelief. Waaren ein.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.

Schluß-Bilanz am 31. December 1886.

Activa.

	M	Pf.
An **Anlage-Conto:** Umfaßt sämmtliche Grundstücke, Gebäude, Maschinen und Utensilien zum Erwerbspreise, laut Kaufvertrag vom 17. September 1872 M 2 250 000,00; sowie die bis ultimo 1885 hinzugetretenen Neuanschaffungen u. Neubauten zu den Selbstkosten ... = 1 129 895,63; desgl. bis ult. 1886 = 5 021,66; M 3 384 917,29; ab Abschreibungen bis ult. 1885 M 899 539,13; dgl. pro 1886 = 57 767,40 = 957 306,53	2 427 610	76
= **Effecten-Conto:** Bestand an cautionsfähigen Effecten	392 519	42
= **Haus-Conto:** Laut Bilanz vom 31. December 1885 ..... M 46 981,82; ab Abschreibung .... = 1 000,00	45 981	82
= **Cassa-Conto:** Kassenbestand	12 961	29
= **Wechsel-Conto:** Bestand an Wechseln, abzügl. 5% Bankdiscont	72 855	42
= **Assecuranz-Conto:** pro 1887 vorausbezahlte Versicherungsprämien	986	19
= **Debitoren-Conto:** Ausstehende Forderungen inclusive M 111 572,78 Banquierguthaben...	301 407	54
= **Inventur-Bestand:** Bestand an Portland-Cement, Halbfabrikaten und zur Fabrikation und Reparaturen nothwendigen Materialien und Ersatzstücken	128 705	37
	3 383 027	81

Passiva.

	M	Pf.
Per **Actien-Conto:** Emittirte 4550 Stück Actien à 600 M	2 730 000	00
= **Hypotheken-Conto:** Eingetragene Schulden	75 000	00
= **Reservefonds-Conto:** Bestand desselben am 31. December 1886	237 385	10
= **Creditores:** **Dividenden-Conto:** Nicht erhobene Dividende pro 1885 M. 1 326,00; **Reserve-Conto:** Rest der Reserve f. dubiose Schuldner aus früheren Jahren M 13 309,70; Neue Reserve für eventuelle Ausfälle auf dem Debitoren-Conto..... = 2 000,00 = 15 309,70; **Bauzinsen-Conto:** Ein nicht abgehobener Bauzinsencoupon .... = 10,00; **Haus-Hypotheken-Conto:** Auf dem Hause Sedanstraße 29 in Breslau intabulirte Hypothek.. = 30 000,00; **Creditoren-Conto:** Guthaben derselben am 31. December 1886... = 21 799,71	68 445	41
Gewinn- und Verlust-Conto: Netto-Gewinn pro 1886	272 197	30
	3 383 027	81

Der Aufsichtsrath.
Moritz Cohn.

Der Vorstand.
C. von Prondzynski.

Revidirt und mit den ordnungsmäßig geführten Geschäftsbüchern übereinstimmend befunden.
Groschowitz, den 25. Januar 1887.

L. Berg, gerichtlich vereideter Bücherrevisor.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Verluste.

	M	Pf.
An **Anlage-Conto:** Abschreibungen	57 767	40
= **Unkosten-Conto:** Allgemeine Unkosten, incl. Steuern, Reisen und Assecuranzprämien	64 985	21
= **Reparaturen-Conto:** Instandhaltung der Gebäude, Maschinen, Utensilien und Bahnanlagen	39 455	87
= **Reserve-Conto:** Reserve für eventuelle Ausfälle auf dem Debitoren-Conto	2 000	00
= **Haus-Conto:** Abschreibung	1 000	00
= **Reservefonds-Conto:** 10% laut § 40 der Statuten M 26 672,34; Außerordentliche Dotirung desselben = 8 942,56 M 35 614,90; = **Tantièmen-Conto:** 10% laut § 40 der Statuten dem Aufsichtsrath M. 26 672,34; 5% dem Vorstand = 13 336,17 M 40 008,51; = **Dividenden-Conto:** 7% Dividende auf M 2 730 000 Actien-Capital .... = 191 100,00	266 723	41
Vortrag pro 1887	5 473	89
	437 405	78

Gewinne.

	M	Pf.
Per **Saldo-Vortrag:** aus 1885	17 422	51
= **Haus-Ertrags-Conto:** Reinertrag desselben............	487	79
= **Zinsen-Conto:**	8 671	94
= **Effecten-Conto:** Coursgewinn an verkauften Effecten	524	30
= **Fabrikations-Conto:** Bruttogewinn pro 1886	410 299	24
	437 405	78

Der Aufsichtsrath.
Moritz Cohn.

Der Vorstand.
C. von Prondzynski.

Revidirt und mit den ordnungsmäßig geführten Geschäftsbüchern übereinstimmend befunden.
Groschowitz, den 25. Januar 1887. [000]

L. Berg, gerichtlich vereideter Bücherrevisor.

Vorstehende Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ist in der General-Versammlung vom 17. Februar 1887 genehmigt und findet die Auszahlung der Dividende von 7% mit ℛ 42,00 pro Dividendenschein Nr. III. vom 21. Februar c. ab statt:

bei der hiesigen Gesellschaftskasse,
= den Herren **Gebr. Guttentag**, Berlin,
= = = **Gebr. Guttentag**, Breslau,
= Herrn **L. Reymann**, Oppeln.

Groschowitz, den 18. Februar 1887. [1013]

Der Aufsichtsrath.
M. Cohn.

Vortheilhaft für Bauzwecke. 3013

Vom 1. April d. J. ab verkäuflich, Ecke Salz- u. Schießwerderstr.: schöne Balken, Spornholz, Bohlen, Bretter, Dachlatten, viel Flachwerk, div. Bau- u. Pflastersteine, Schmiedeeisen, Thüren, Thore, Fenster. Besichtigung, Auswahl und Bestellung ist schon jetzt gestattet. **Salzstr. Nr. 43** das Nähere.

Damen, welche zurückgezogen leben wollen, finden billige liebev. u. discr. Aufn. b. Frau Stadthebamme **Handlos, Schweidnitz,** Bögenstr. 8.

Damen finden liebev. Aufnahme streng discr. bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I. [3056]

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Carl Herrmann,

in Firma **„Hamburger Kaffee-Niederlage Carl Herrmann“,**

ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

auf den 11. März 1887, Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, am Schweidnitzer Stadtgraben 2/3, Zimmer Nr. 47 im zweiten Stock, anberaumt worden. In dem Termine soll gleichzeitig über die beantragte Zubilligung einer Vergütung an den Kaufmann **Ferdinand Landsberger** hierselbst für seine Thätigkeit als Mitglied des Gläubiger-Ausschusses Beschluß gefaßt werden.

Breslau, den 14. Februar 1887.

[2421] **Geisler,**
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des am 28. September 1886 zu Breslau verstorbenen Kaufmanns

Adolph Wilhelm Hartmann,

in Firma **„A. W. Hartmann“,**

letzte Wohnung: Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 30b, Geschäftslocal: Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 65 zu Breslau, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin [2422]

auf den 9. März 1887, Vormittags $11\frac{3}{4}$ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 2/3, Zimmer Nr. 47 im zweiten Stock, anberaumt.

Breslau, den 16. Februar 1887.

Geisler,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Rittergüter des Kreises Wohlau Band II auf den Namen des Rentiers **Ernst von Sittmann** eingetragene Rittergut Kaschewen

am 3. Mai 1887, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Term.-Zimmer I, 2. Stock, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 4816,17 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 393 ha 25 ar 30 □-m zur Grundsteuer, mit 1305 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I, im II. Stock, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2408]

am 5. Mai 1887, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Winzig, den 9. Februar 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. [1010]

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 101 eingetragene Firma

Theodor L. Piorkowsky

zu **Gottesberg** heut gelöscht worden.

Waldenburg, den 15. Februar 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Unter Nr. 6 unseres Gesellschafts-Registers woselbst die Actiengesellschaft [2405]

„Eisen-Hüttenwerk Marienhütte bei Kotzenau (vormals Schlittgen et Haase)“

vermerkt steht, ist heute eingetragen: Colonne 3, Sitz der Gesellschaft: Nebenbezeichnete Gesellschaft hat eine Zweigniederlassung zu Mallmitz, Kreis Sprottau.

Lüben, den 10. Februar 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 15 eingetragenen Genossenschaft:

„Consum-Verein „eigene Kraft“ zu Seitendorf, eingetragene Genossenschaft“

Spalte 4 zufolge Verfügung vom 12. d. Mts. heut Folgendes eingetragen worden:

Laut vorschriftsmäßig erzielten Beschlusses der General-Versammlung vom 2. Januar 1887 ist die Genossenschaft aufgelöst und sind zu Liquidatoren die in dieser Versammlung gewählten Vorstands-Mitglieder:

a. der Fabrikschlosser **Carl Müller** aus **Altwasser,**
b. der Schuhmachermeister **Paul Ratuschny** aus **Seitendorf,**
c. der Schneidermeister **August Menzel** aus **Seitendorf,**

bestellt worden. Die Liquidation ist beendet. [1009]

Waldenburg, den 14. Februar 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Große Auction.

Dinstag, den 22. Februar, Vormittag von 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstraße 24, pt.,** gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden: [2426]

100 St. neue Damenkleider, Hosen-, Rock- u. Westenstoffe, Herrengarderobe, Hemden, Tricotagen, Damen-Paletots, Knopfl.-Chappseide, Rüschen.

Der Königl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.

NB. Annahme von allerhand Gegenständen zur Auction zu jeder Tageszeit im Büreau: Zwingerstraße 24 I.

Große Auction.

Mittwoch, den 23. Februar, Vormittag von 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstraße 24, pt.,** gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden: [2428]

1 Faß 315 Ltr. u. 1 Faß mit 163 Ltr. sowie 3 Fäßchen zu 40 bis 100 Ltr. feinen Cognac, 3 Faß à 150 Ltr. guten Jamaica-Rum, sowie 240 Fl. Cognac, Rum und Getreidekümmel;

ferner: **24 Fl. Hochheimer- und 36 Fl. Rüdesheimer Champagner.**

Der Königl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.

Auction.

Wegen Domicilveränderung versteigere ich i. a. **Donnerstag, den 24. Februar, Vormittag von 10 Uhr an, Gartenstraße 23c,** I. Etg., gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden: [2427]

1 überpolst. grüne Pl.-Garnitur nebst Portièren u. echt Brüsselteppich, 2 gr. nußb. Trumeaus, 1 Ant.-Tisch, 1 n. Ausziehtisch m. 6 Einl., 6 Rohrlehnstühle, Nähtisch, Credenztisch, 2 Badewannen, Speiseschrank u. div. andere.

Der Königl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.

Specialarzt [300]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg, von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Auswärts brieflich.

Auch brieflich werden discr. in 3—4 Tagen frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände jeder Art gründlich u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Hautkrankheiten 2c. 3020

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden.**

Dehnel sr., Bischoffstr. 16, 2. Et. Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Damen f. frdl. Aufn., Rath u. Hilfe in Frauenleid. u. str. Discr. bei **Stadthebamme Kuznik,** Gr. Feldstr. 30

Ein unverheiratheter, mit der Behandlung der Realablösungssachen sowie mit dem Liquidations- und Rechnenwesen vollständig vertrauter **vereideter Protokollführer,** welcher diese Stellung bereits in einem commissarischen Bureau bekleidet hat, wird zum **sofortigen** Dienstantritt gesucht. Einreichung der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche erforderlich. [2387]

Specialcommission Memel.

Mk. 30000

werden **zu 5% Zinsen** auf ein größeres Fabriketablissement gegen sichere Hypothek **gesucht.** Gefällige Offerten sub B. 174 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1018]

Hypotheken jeder Höhe vermittelt solidest **Th. Müller, Paulstr. 20.**

Disconteur f. gute Tratten — kurze u. 3 Mt. — gesucht. Off. B. 68 Brfk. d. Bresl. Ztg. [3058]

Vertreter gesucht.

Eine bestrenommirte Spinnerei und Weberei baumw. Waaren: Biber, bedruckte und gewebte Flanelle, Moleskins 2c., in der Rheinprovinz, sucht einen Vertreter, der die Provinz Schlesien mehrere Male im Jahre bereist. Nur solche, welche bei der bessern Detail-Kundschaft gut eingeführt sind, wollen sich unter Nr. 73 bei der Expedition der Bresl. Ztg. melden. [2452]

Von einer Baumwoll-Abfall-Spinnerei und Weberei, welche ausschließlich nur sogenannte Rowing-Calmucs anfertigen läßt und in diesen Artikeln sehr leistungsfähig ist, wird für Königsberg resp. Prov. Preußen ein gut eingeführter Vertreter gesucht. Kleine Mustercollection.

Gefl. Offerten unter T. & J. 74 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2453]

Wir suchen zum Vertrieb eines lucrativen Specialartikels **einen tüchtigen und repräsentablen Vertreter.** [3054]

Stosch & Co., Chemische Fabrik, Berlin SW.

Agentur-Gesuch.

Für **eine Kreisstadt Schlesiens und Umgegend** suche ich die Vertretung einer **Versicherung gegen die Trichinen-Gefahr.** Concurrenz ist am Platze nicht vertreten. Offerten sub **H. 2843** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1034]

Beachtung. 2960

Ritter- u. Rusticalgüter suche zum Ankauf. Behufs Besichtigung ersuche um Anschläge, Käufer vorhanden. **G. Klingner,** Breslau, Gräbschnerstr. 8.

Grundstücksverkauf. 2996

Wegen Domicilveränderung innerhalb der Stadt 2 kleine Grundstücke billigst. Näh. **Antonienstr. 14,** 2 Tr.

Ein Haus in Oppeln

auf best gelegener Straße, worin sich ein gangbares Specereigeschäft nebst Bier- und Weinstube befindet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gefl. Off. unt. A. D. 101 postlagernd Oppeln einzusenden. Agenten verbeten. [2400]

Ein Hausgrundstück

mit **Garten, Destillation u. Colonialwaaren-Handlung,** in einer größeren Provinzialstadt mit Garnison und Bahnstation gelegen, **sofort** zu verkaufen. [982]

Das Nähere sub **J. Z. 6468** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Das **Waarenlager** eines seit circa 20 Jahren in **Gleiwitz** existirenden **Haus- und Küchengeräthe-Geschäfts** ist wegen Todesfalls zu verkaufen. [2989]

Näheres Gleiwitz, Tarnowitzerstraße Nr. 9, oder durch **Siegfried Haber,** Breslau, Herrenstraße 2.

Die mir gehörige, vor zwei Jahren neu erbaute [970]

Walzenmühle

will ich Veränderung halber sofort verkaufen. Käufer wollen sich direct an mich wenden.

Leobschütz. Anton Franke.

Ein **sehr gangbares, gut eingeführtes,** mit guter Kundschaft versehenes [2933]

Garderoben-, Colonial-, Kurz- und Victualiengeschäft nebst einem Wein- und Bierausschank

ist in einem großen Kirchdorfe und Hüttengegend **sofort** oder später sehr **preiswürdig zu übernehmen.**

Offerten unter P. P. 101 postlag. Schwientochlowitz, Oberschlesien.

1 vorzügl., neues Pianino sehr preisw. z. vk. Paulstr. 20, I. links.

Allerfeinsten mildgesalzenen
Astrachaner Eis-Caviar,
frische
Whitstables u. grosse Holl.
Austern,
prachtvollen fetten, geräuch.
Rhein- u. Silber-Lachs,
Spickaale,
Sprotten, Bücklinge, Flundern,
Rügenwalder
Gänsebrüste,
feinste neue
Stralsunder
Brat- u. Ostsee-Delicatess-Heringe,
Elb. Neunaugen,
feinsten marinirten
Lachs, Stückaal, Aalroulade in Gelée
empfehlen
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15
und [2435]
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.

!!Ausverkauf!!
Einladung zum billigen Einkauf von alten feinen Cognac, feinen Jamaica-Rum u. Arac, Importen und feinen Cigarren, das Mille von 40—140 M., Gemüse und andere Conserven, feiner russischer u. chinesischer Thees, Stearinkerzen u. a. m.
Ferner empfehlen
Französ. Kopfsalat, Hummern, lebend u. gekocht,
Astrachaner Caviar,
Ural-Caviar,
recht mild,
Steyersche u. böhmische Kapaunen,
Gemästete Puten,
Birk-, Schnee- u. Haselhühner,
Himbeer- u. Apricosen-Marmelade,
Kirschmus,
festes süsses Pflaumenmus, das Pfd. 30 Pf.,
hochfeines Wiener Mundmehl, vorzügliches Weizenmehl,
Dresdener Presshefe,
Eidamer, Kräuterkäse, Gervais-, Neufchateller, Parmesan-Käse,
Deutscher Punsch-Essenz,
ganz vorzüglich, die Fl. 1,75 und 3 Mark,
Vöslauer Weine
aus den berühmten Schlumberger-schen Kellereien, die Fl. 1,25, 1,75 und 2,25 M.,
Milde Bowlenweine, die Fl. 75 Pf.,
guten milden Mosel, die Fl. excl. Glas 80 Pf.,
Vorzüglichen **Champagner,** die Fl. 3 M., [2420]
Marsala, Burgunder, Malaga, Madeira, Portwein u. Gesundheits-Tokayer,
Apfelsinenbowle,
sehr beliebt, die Fl. 75 Pf.,
Messina-Apfelsinen,
süss und hochroth, 25 bis 40 Stück für 3 Mark.
Gebr. Heck,
Ohlauerstr. 34.

Wegzugshalb. zu verkaufen
Tauentzienplatz Nr. 1, erste Etage lks., eine elegante **Speisezimmer-Einrichtung** in geschnitzt Eiche, diverse gut erhaltene **Nußbaummöbel, Gaskronen, Eisschrank** 2c. Besichtigung Vorm. 10—12 und Nachm. 3—4 Uhr. [1020]

Eiserner Geldschrank,
2thürig, gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Größenangaben erbeten von dem Bureau **Riemerzeile 15,** 1. Etage.

Große Pack-Kisten
werden **zu kaufen gesucht.** Offerten unter Chiffre Z. 72 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. [1033]

---

20 Mille gute Dachziegel stehen z. Verkauf **Tauentzienstr. 9.**

Leichte Faßstäbe (Dauben) sowie **leere Fässer** jeder Größe u. Menge w. gekauft **Carlsstr. 8.** [2941]

Offerire von neuen Lieferungen:
Schönste, grosse pommersche
Gänsebrüste,
echt Strassburger
Gänseleber- u. Wild-Pasteten u. Gänseleber-Trüffelwurst,
echt Braunschweiger
Schlack- und Leberwurst,
echt Gothaer
Cervelat- und Zungenwurst, Salami,
Fray Bentos-Zungen,
Corned-Beef,
Liebig's Fleischextract,
Russische [2439]
Tafelbouillon u.
schönsten, mildgesalzenen
Astrachaner
Winter-Caviar
zeitgemäss billigst.
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

Extraschönen, mildgesalzenen russischen
Kaiser-Caviar,
frische rheinische
Maikräuter,
lebende
Hummer,
frische
Austern,
frische
Wald-schnepfen,
empfehlen [2447]
Schindler & Gude,
9, Schweidnitzerstrasse 9.

Feinste Braunschweiger Wurst empfiehlt z. Bez. i. Postkisten gegen Nachn., Schlackw. à Pfd. 1,30, Cervelat à 1,20, ff. Mettw. à 1,05, Zungenw. 1,00, f. Leberw. 80 Pf., Rothw. 70 Pf.
Otto Denecke, Schlächtermstr., Braunschweig, Höhe 11.
(Nachn., Kiste u. Porto 70 Pf.)

Jedem Kaffeetrinker wird
die **Nr. 6 echt Carlsbader Mischung, à la Café Pupp, Carlsbad, à Pfd. 1,50 M.,** geröstet, nach einmaliger Probe sicherlich unentbehrlich werden.
Zu haben in der
Breslauer Kaffee-Rösterei
(mit Dampfbetrieb)
Otto Stiebler
und den **bekannten Filialen** und **Verkaufsstellen in Breslau** und der **Provinz.**
Verkaufsstellen werden überall errichtet, wo noch keine bestehen. [1022]

Nur frische große Eier, 3080
nicht zu verwechseln mit Kalk-Eier, das Schock 2 M. 40 Pf., Mandel 65 Pf., **nur Sonnenstraße 17.**

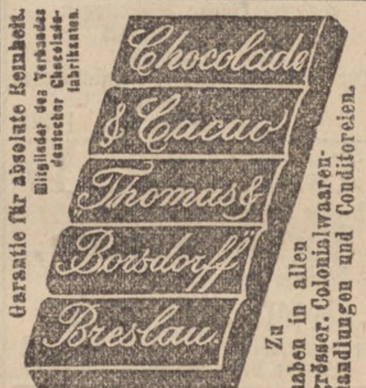
---

2 Kutschpferde,
braun, ohne Abzeichen (Wallachen), 11" groß, stehen **zum Verkauf** beim **Gutsbes. Herzog** in Schönwalde per Silberberg i. Schl.

---

2 fette Schweine
(je 5 Ctr. schwer), ca. 2000 Ctr. gute weiße Eßkartoffeln, 4 Schober Heu und 1 Schober Stroh sind sofort zu verkaufen auf der Oberförsterei Czeszewo bei **Wreschen.** [1031]
Max Arthur Krause.

Astrach. Caviar,
schönste mildgesalzene Eis-Waare,
fetten geräuch. Lachs,
mar. Lachs,
ger. und mar. Aal,
Bücklinge, Sprotten, Flundern,
Elbinger Neunaugen
in Orig.-Gebinden zu 15, 30 und 60 Stück,
Strassburger Pasteten,
feinste Wurstwaaren,
Tafel-Käse aller Art,
Pumpernickel,
ital. Blumenkohl,
franz. Kopf-Salat,
Teltower Rübchen, Görzer Maronen,
Gemüse, Compotes,
schönste Messina-, Catania- und Siracuser
Citronen,
Blut-Orangen
u. hochrothe süsse
Messina-, Catania- und Valencia-
Apfelsinen,
schönste frostfreie haltbare Früchte,
empfiehlt [2450]
Oscar Giesser
Breslau, Junkernstrasse 33.



Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Fischergasse No. 3.

St. Jacobs-Tropfen.
Zur völligen und sicheren Heilung aller Magen- und Nervenleiden, selbst solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, speciell für chronischen Magencatarrh, Magenschwäche, Koliken, Krämpfe, schlechte Verdauung, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen 2c. Die St. Jacobs-Tropfen, nach dem Recept der Baarfüsser-Mönche des griech. Klosters Actra aus 22 der besten Heilpflanzen des Morgenlandes destillirt, wovon jede einzelne noch heute als Heilmittel den ersten Platz einnimmt, bedingt durch die Zusammensetzung bei dem Gebrauch der Tropfen sicheren Erfolg. Zu haben i. d. Apoth. à Fl. 1 Mk. u. 2 Mk.
Haupt-Depôt: **M. Schulz,** Hannover, Schillerstr. **Depôts:**
In den meisten Apotheken **Breslau.** Adler-Apotheke **Grünberg.** Stadt-Apotheke **Bunzlau.** Adler-Apotheke **Görlitz.** Hof-Apotheke **Liegnitz.** In der alten Apotheke **Beuthen.** In den meisten Apotheken **Schweidnitz.** Ferner zu beziehen durch: F. Heise, **Brieg.** Drogerie z. goldn. Stern, **Neumarkt.** Paul Oelkrug, **Oels.** Adolf Letter, **Lauban.** H. O. Marquard, **Hirschberg.** Ernst Goldmann, **Neisse.** C. Sperling, **Leobschütz.** Otto Opitz, **Hohenfriedberg.** R. Bock, **Waldenburg** (en gros). [5260]

Erkältungen,
Schwächen des Magens (Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Erbrechen) lindert resp. hebt
C. Stephan's Cocawein
Originalflaschen (mit Schutzmarke)
à 1 u. 2 M.
in den Apotheken. Haupt-Depôt: Adler-Apotheke, Ring 59. [1222]

Wer im Zweifel
darüber ist, welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankenfreund." In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde**
Krankenberichte
beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, **daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt,** um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.** [635]

Damascener Rosen-Honig
vorzügl. bewährt bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, empf. à Fl. 60 Pfg. **Th. Buddee,** Apoth., Alt-Reichenau i./Schl. In Breslau bei Herrn **S. G. Schwarz,** Ohlauerstr. 21.

Liebig, Kemmerich und Cibils Fleisch-Extract,
Dr. Koch's Fleisch-Pepton und Pepton-Bouillon,
Pepton-Chocolade,
Eisen-Anthracit-Chocolade,
Dr. Michaelis' Eichel-Cacao,
Lippmann's
Karlsbader Brausepulver,
Sodener Mineral-Pastillen,
cond. Schweizer Milch,
cond. Suppen in Tafeln,
cond. Bier,
Baschin's Leberthran,
Knorr's und Timpe's
Hafermehl und Grünkornmehl,
Knorr's Julienne
Panirmehl,
Mondamin u. Maizena,
Wiener Pudding-Pulver,
Wiener Backmehl,
Wiener Eiscrème,
Vanillin, Conservesalz,
Cudowa Laab-Essenz,
Dr. Scheibler's Mundwasser,
antis. Waschwasser und Haarwasser,
Krankenheiler Seifen und Seifengeist,
Karlsbader Sprudelseife,
Königsdorf-Jastrczember Soolseife,
Goczalkowitzer Bromseife
empfiehlt [2446]
Hermann Straka,
Ring, am Rathhaus (Riemerzeile) Nr. 10,
Colonial-Waaren- und Delicatessen-Handlung.
Mineral-Brunnen-Haupt-Niederlage.

Unter den vielen gegen Gicht und Rheumatismus empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte Anker-Pain-Expeller das **wirksamste** und **beste.** Es ist kein Geheimmittel, sondern ein **streng reelles,** ärztlich **erprobtes** Präparat, das mit Recht jedem Kranken als **durchaus zuverlässig** empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller **volles Vertrauen** verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie **Gliederreißen** 2c., als auch **Kopf-, Zahn- u. Rückenschmerzen, Seitenstiche** 2c. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** m. „**Anker**" als **echt** an. Vorräthig in den meisten **Apotheken.**")

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau:
Berlin C., Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202.
Nachweis f. d. Herren Prinzipale kostenfrei. [1002]

Gepr. Lehrerin, ev., die i. Deutschland, England u. Frankreich als Erzieh. wirkte, zugl. i. Gesang u. Mus. ausgez. Unterricht ertheil., sucht entsp. Thätigkeit in Breslau od. Umgegend. Hoh. Refer. Gefällige Adr. an Frau **H. Muschner,** Bresl., Grünstr. 26.

Mit d. best. Zeugnissen
verseh. gepr. Erzieherin, gepr. Kindergärtn., Bonnen, dar. g. musik., empf. f. ganze Engag. u. f. d. halb. Tag, desgl. Französ., a. f. einz. Stund. durch Fr. **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Gut empf. Kindergärtnerinnen und Kinderpflegerinnen suchen Stell. durch **Frl. Antonie Scholz,** gepr. Lehrer., **C. Herlitz Nflg.** Bischofstr. 6.

---

1 gepr., in Sprachen u. Musik tücht. **Erzieherin** suche für die Nachm Engagement. Gefl. Off. u. Z. Z. 69 Exped. der Bresl. Ztg. [2442]

Zur Führung des Haush. sucht **1 gebild. Dame** in den 30er J., in f. Küche u. all. Zweig. ein. guten Häusl. vertr., Stell. Güt. Off. unt. A. B. 70 a. d. Exped. der Bresl. Ztg.

Eine jüd. Dame v. angenehmem Aeuß., aus achtb. Familie, bereits mehr. Jahre in Stellung, gegenw. als Repräs. in fein. hies. Hause, sucht ähnlich. Engag. od. als Gesellsch. ein. ält. Dame pr. 1. April. Beste Zeugn. Gef. Offert. sub B. S. 65 Briefk. der Bresl. Ztg. [3014]

Vorzüglich empfohlene Kinderwärterinnen suchen in **Breslau** Stellung durch Frl. **Friede,** Christophoriplatz 6. [1024]

Eine durchaus tüchtige [2395]
Directrice
findet per bald in einem großen Putz-Geschäft Oberschl. dauernd Engagement.
Offerten unter Y. 59 an d. Exped. der Breslauer Zeitung.

Eine
tüchtige Verkäuferin,
von angenehmem Aeußeren, **suche** per 1. April cr. [1006]
Joseph Schüfftan,
Posamenten-, Band- u. Weißwaarenhandlung,
Landeshut i. Schles.

Für mein **Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft suche** pr. März oder 1. April eine **durchaus tüchtige** [2813]
Verkäuferin.
Stellung dauernd und gut.
E. Leipziger,
Landeck in Schles.

Für mein Galanterie- und Kurz-Waaren-Geschäft suche ich per ersten April d. J. [2441]
1 tüchtige gewandte Verkäuferin
und
1 tüchtig. gewandten Verkäufer.
Letzterer muß schon in solchen Geschäften conditionirt haben u. mit dem Engros-Geschäft genau vertraut sein. [2411]
Alexander Samuel,
Glogau.

---

1 jung. Mädch., mos., welch. in ein. Putz-, Weiß- u. Wollwaar.-Geschäft gelernt, sucht per 1. April Stellung. Off. bitte gefl. unt. M. G. postlag. Gr.-Strehlitz einzusenden.

Das Vermiethungs-Comptoir Hummerei 46/47
empfiehlt zum 1. April gutes Personal jeder Art. Stellensuchende können sich recht zahlreich melden. [3072]

Zolki's Vermiethungs-Comptoir, Freiburgerstr. 25, part., sucht u. empf. t. Köch., Schleuß. u. f. f.

Tücht. Wirthschafterinn., g. Köchinn., perf. Kammerjungf., f. Stubenmädch., Kinderschleuß., Kinderfrauen und Mädch. f. Alles mit gut. Attesten empfiehlt Fr. **Brier,** Ring 2. [3048]

Tücht. Köchinn., Schleußerinn., Haus- u. Küchenmädchen für hier u. Berlin s. Fr. **A. Bretschneider,** Reuschestraße 29, I. Etage. [2977]

Tüchtige Dienstboten empfiehlt **Schmaintа,** Reuschestr. 68.

Perf. u. bürgerl. Köchinn.,
f. Stubenmädch. u. Kinderschleuß. sucht in sehr gute Stellen **für Breslau, Berlin und auf Landgüter** Fr. **Brier,** Ring 2. [3049]

Köch., Schleuß., Mädch. f. Alles sucht u. empf. **Plac.-Bur. Agnesstr. 7.**

Dr. phil. sucht nach beendetem Probejahr (2. April c.) Stellg. **als Hauslehrer** unter A. 100 Exped. der Breslauer Zeitung. [2714]

E. Richter, Münzstr. 2a, weist den
H. Prinzipalen, wie bereits seit 25 J., auch ferner kaufm. Personal kostenfrei nach.

---

1 Correspond. u. **2 Exped.** a. d. Eisenw.-branche w. per 1. April gesucht durch **E. Richter, Münzstr. 2a.**

Für Glas u. Porzellan
w. z. 1. April **1 Commis** (Fachmann), auch zur Reise befäh., bis 1200 M. Geh. gef. d. **E. Richter,** Münzstr. 2a.

F. Spirituosen- u. Fruchtsäftefabr.
w. z. 1. April 1 christl. **Comptoirist** (auch Specerist) m. schön. Handschr., z. Reise bef., sowie **2 Destillat.** ges. durch **E. Richter, Münzstr. 2a.**

Für 1 Wäschefabrik
w. z. 1. März od. April, bis 1500 M. G. u. darüber, 1 älterer tücht. **Verkäufer, Decorateur u. Comptoirist** ges. d. **E. Richter, Münzstr. 2a.**

F. Galant.- u. Kurzw.
w. b. 15—1800 M. G. 1 erf. **Reisender** ges. d. **E. Richter,** Münzstr. 2a.

Lehrlinge u. Volontäre
w. f. gr. **Handlungshäuser** ges. d. **E. Richter, Münzstr. 2a.**

Gesucht wird per 1. März für ein Bier-Engros-Geschäft ein tüchtiger, unverh. **Buchhalter,** der auch Lagerist sein muß. Offerten sub J. H. 62 Exped. der Bresl. Ztg.

Für unser Tuch- und Modewaaren-Geschäft wollen wir per 1. April a. cr.
einen Buchhalter und Correspondenten,
der möglichst von der Waarenbranche auch etwas Kenntniß hat, engagiren.
[980] **S. Lustig & Co.,**
Neisse.

Manufactur!
Ein tüchtiger, erfahrener und befähigter [1014]
Reisender,
der die **Branche** genau kennt, activ, und bei
Schlesischer Kundschaft
gut eingeführt ist, sucht per 1. April a. c. dauerndes **Engagement.**
Gef. Offerten unter C. 175 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Reisender
zum Verkaufe eines Consum-Artikels an Privatkunden gesucht. Gewandtes Auftreten, Uebung im Verkaufe, gute Referenzen sind wesentliche Bedingungen. Offerten unter A. 3994 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten. [1003]

Verkäufer u. Reisender.
Für mein Modewaaren-, Tuch- u. Confections-Geschäft suche per 1sten April c. einen gewandten und repräsentablen jungen Mann m. C., welcher tüchtiger Verkäufer und für Land-Touren sich eignen muß. [2373]
Nur mit besten Referenzen vers. Bewerber wollen mir Offerten, Photographie und Gehaltsansprüche zusenden.
A. Schwerin.
Hainau in Schles.

Ein j. Mann, welcher 6 Jahre in einem Tapisserie- u. Holzgalanteriewaaren-Geschäft en gros thätig war, gegenw. in einem Galant- u. Kurzw.-Geschäft als Buchhalter, sucht, gestützt auf Prima-Zeugn., per 1. März event. 1. April Stellung in einem ähnl. Geschäft **im Comptoir** oder **als Reisender.** Gefl. Offerten unter A. A. postlag. Schweidnitz erbeten.

Ein Fabrikations-Geschäft bunter baumwollener und halbleinener Waaren sucht für die **Reise** und Comptoir **einen gewandten, jungen Mann,** welcher schon mit Erfolg gereist. Kenntniß der Branche unbedingt nothwendig; ausführliche Bewerbungen unter Chiffre W. M. 63 an die Exped. der Bresl. Ztg. Briefmarke verbeten. [2409]

Reisender
aus der Putzbranche per 1. April gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen erb. an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub **R. S. T.** [1019]

Einen Commis, der polnischen Sprache mächtig, tüchtigen Verkäufer, sowie **einen Lehrling,** der polnischen Sprache mächtig und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, suche ich per 1. April cr. für mein Kurz-, Weißwaaren- und Putz-Geschäft. [2397]
Marken verbeten.
H. Freund,
Konstadt.

Für meine Lederhandlung suche einen jüngeren [2415]
tüchtigen Commis.
Salo Laboschiner,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Für mein Schnittwaaren- u. Tuch-Geschäft suche ich zum 1. April **einen Commis,** der tüchtiger Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig ist. [2251]
Samuel Cohn,
Oppeln.

Ein gewandter Commis
findet in meiner Band-, Strickgarn-, Posamentier- u. Kurzwaaren-Handlung zum 1. April Stellung.
Louis Bartenstein,
[2379] **Ratibor.**

Für mein Manufactur-Geschäft suche ich per 1. April **1 Commis,** der kürzlich seine Lehrzeit beendet, und **1 Lehrling.** [2359]
Polnische Sprache Bedingung.
N. Lescheziner,
Rybnik.

Einen Commis, einen Lehrling und ein Lehrmädchen (christl.), f. polnisch sprechend, suche bei vollständig freier Station u. Wäsche per bald event. Ostern für meine Modewaaren-Handlung. [1804]
August Mateyka,
Rybnik.

Für mein Modewaaren-, Tuch- u. Confections-Geschäft suche ich **einen Lehrling u. 1 Commis** pr. 1. April. Offert. mit Gehaltsanspr.
[927] **Simon Levy,**
Guhrau, Bez. Breslau.

Per 1. April a. c. suche ich einen tüchtigen Commis, gewandt im Verkauf. [3007]
L. Mathias,
Glogau,
Damenmäntel-Fabrik.

Ein tüchtiger
Verkäufer
für Modewaaren per 1. April gesucht von [2259]
Moritz Muncke
Nachfolger,
Glogau.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien Besetzung v. Vacanzen.** [2]

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen, Breslau, Reuschestr. 51. Placirung u. Nachweis v. kfm. Personal. P. Straehler.

In Folge **Auflösung** eines hiesigen, alten Getreidegeschäftes sucht **ein junger Mann,** welcher dasselbe bisher selbstständig geleitet hat, anderweitige Stellung pr. 1. April **auch in einer anderen Branche.** Derselbe ist mit allen Comptoirarbeiten und doppelter Buchführung vollkommen vertraut und stehen ihm die allerbesten Empfehlungen zur Seite. [3006]
Gefl. Offerten unter M. L. 31 Postamt Teichstraße erbeten.

Tüchtige erfahrene Verkäufer sucht per 1. April [2429]
Adolf Sachs.

Ich suche einen **polnisch sprechend. tüchtigen jüngeren** [961]
Verkäufer und 1 Volontair
per 1. April a. c.
J. Orzegow,
Tuch- und Modewaaren. Lublinitz.

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche per 1. April cr. einen
durchaus tüchtigen ersten Verkäufer u. Decorateur.
Marken verbeten.
J. S. Kapauner,
[2287] **Glatz.**

Für mein **Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche ich per 1. April
einen tüchtigen selbstständig. Verkäufer und Decorateur sowie einen Lehrling,
mos., mit guter Schulbildung und aus achtbarer Familie. [971]
J. Tockuss, Oels i. Schl.

Einen tüchtigen
Verkäufer
suche für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** per ersten April c. a. [2414]
Theodor Brinnitzer, Bernstadt i. Schl.

Ein jung. **Kaufmann** (Christ), i. d. Papier-, Kurz- u. Spielw.-Branche firm, tücht. Verkäufer, sucht pr. bald od. 1. März Stell., gleich welch. Br. Off. u. A g. 54215 an Rud. Mosse, Halle a. S.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich zum 1. April einen tüchtigen
Verkäufer.
Glogau. [1007]
J. Schlesinger.

Für mein Manufactur- und Confections-Geschäft, sowie für mein Weißwaaren- und Putzgeschäft suche ich **einen tüchtigen Verkäufer u. einen Volontair.** Polnische Sprache erforderlich. [2388]
Adolph Bloch, Kattowitz.

Ich suche für mein Weiß-, Posamentier-, Kurz- u. Wollwaarengeschäft einen tüchtigen, mit der Branche vollständig vertrauten **Verkäufer.** Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. [2455]
Johannes Reinbach, Beuthen OS.

Per 1. April c. suche einen **tüchtigen Expedienten,** der auch Kenntniß von der Destillation haben kann, polnisch spricht und befähigt ist, eine erste Commisstelle auszufüllen. (Freimarken verbeten.) [2451]
H. Grünberger,
Colonialwaaren-Geschäft,
Kreuzburg OS.

Zum Antritt **p. 1. April** event. auch früher suche ich einen durchaus **tüchtigen,** der polnischen Sprache mächtigen **Expedienten,** gleichviel welcher Confession. [2398]
Retourmarken verbeten.
S. Fröhlich,
Colonialwaarenhandlung. Gleiwitz.

Manufacturist,
gewandter Verkäufer und guter Decorateur (Christ, 20 Jahre alt), der in einem der größten Manufactur- u. Modewaaren-Geschäfte Oberschles. ausgelernt hat und gegenwärtig als erster Verkäufer in einem Modewaaren-Geschäft servirt, sucht, gest. auf Prima-Referenzen, behufs weiterer Ausbildung bei mäßig. Salair Stellung in **Breslau** oder einer größeren Provinzialstadt.
Photographie und Zeugniß-Copien stehen zur Verfügung. [3053]
Gefl. Offerten unter **K. W. 67** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

---

1 j. **Drogist** sucht Stellung im Engros- oder Detail-Geschäft, Lager oder Expedition. [3016]
Gefl. Off. erbitte u. „Drogist 66" Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, tücht. Verkäufer, sucht, gestützt auf Prima-Zeugnisse, unt. bescheid. Ansprüchen in einem Specerei- u. Manufacturw.-Geschäft Stellung. [3055]
Offerten unter E. W. 80 postlag. Orzesche erbeten.

Ein j. Mann, Specerist, d. poln. Spr. mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per bald oder April anderw. Stellung. Off. u. A. Z. 66 postlag. Hohenlohehütte, Oberschles.

Für mein Seidenband- und Weißwaaren-Geschäft suche per 1. März resp. 1. April cr.
einen tüchtigen jungen Mann,
der polnischen Sprache mächtig.
Jacob Wisch
[2282] **in Posen.**

Ein junger Mann (mosaisch), 20 Jahre alt, der einfachen Buchführung mächtig, gegenwärtig noch in Stellung, sucht veränderungshalber per 1. April d. J. in einem Getreide-Geschäft Stellung. Offerten unter A. Z. 120 postlag. Rawitsch.

---

1 jung. Mann (Specerist) sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, bei bescheid. Anspr. Stellung per 15. März event. später.
Gefl. Offerten unter Chiffre K. L. 1000 postl. Leobschütz. erb.

Für mein Band-, Posamentier-, Woll- und Weißwaaren-Engros-Geschäft suche einen mit der **Branche genau vertrauten tüchtig. jungen Mann** per 1. April, welcher auch kleine Touren zu machen hat.
Auch findet **ein Lehrling** mit guten Schulkenntnissen in meinem Geschäft per bald oder 1. April Stellung bei freier Station. [3017]
Moritz Cohn.
Liegnitz, Ring Nr. 20.

Ein Obermüller resp. Werkführer,
welcher selbstständig größere Mühlen leitete, mit Walzen u. Steinmüllerei, überhaupt mit jeder Mahlweise, sowie mit dem Baufach bestens vertraut, sucht, gestützt auf langjährige Zeugnisse, Prima-Referenzen und beste Empfehlungen, per bald dauernde Stellung. [3003]
Gefällige Offerten befördert die Exped. der Bresl. Ztg. unter F. L. 64.

Ein zuverl. Maschinenführer (Montage geübt) sucht p. 1. März Stell., event. auch als Heizer. Gute Zeugn. zur Seite. Gef. Off. unter K. 50 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Holzgeschäft** suche **einen zuverlässigen Beamten,** welcher die Branche genau kennt und den Detail-Verkauf zu leiten versteht, sowie der polnischen Sprache und einfachen Buchführung mächtig ist, bei monatlich 150 Mark Gehalt, zum Antritt per 1. März d. J. oder später. [2181]
Julius Bornstein, Kattowitz OS.

Kaufleute, Destill., Gärtn. w. placirt. **F. 18** Postamt I, fr.

Per 1. März oder spätestens 15ten suche ich für mein Manufactur-, Tuch- u. Herren-Confections-Geschäft **einen Volontair,** der polnischen Sprache mächtig. [2357]
M. Cohn, Lublinitz.

Lehrlings-Stelle.
Für mein **Schnitt-, Modew.- und Damen-Confectionsgeschäft** in einer Provinzialstadt des Königreichs Sachsen suche ich einen Lehrling (Israelit), Sohn rechtl. Eltern.
Offerten sub A. R. 18 postlagernd Pirna a. E. [2413]

Für Comptoir und Lager meiner Damenmäntel-Fabrik s. ich **2 Lehrlinge** mit höherer Schulbildung.
Herrmann May,
Breslau. [3008]

Für mein Manufactur-Geschäft suche ich per 1. April c. **einen Commis** und **einen Volontär.** [2416]
H. Lescheziner, Sohrau O.-S.

Für mein Eisen- und Kurzwaarengeschäft suche ich bald oder Ostern **einen Lehrling.** Wohnung und Kost im Hause. [2230]
L. Schmachthahn, Neisse.

Für meinen Sohn, welcher bis Tertia das hiesige Realgymnasium besuchte, suche ich sofort oder per 1. April eine [2381]
Lehrlingsstelle
im Schnittwaaren-Geschäft.
Tarnowitz. A. Wrobel.

Ein Lehrling kann sich melden bei **D. M. Katz,** Ring Nr. 14. Sonnabend geschlossen. [2994]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Schuhbrücke 78, Ecke Ohlauerstr., ist ein gut möblirtes Zimmer zu verm. Näh. das. 1. Etage. [2389]

Berlinerstr. 8 hochpart., sep. gel., gut möbl. Zimmer zu verm.

Höfchenstr. 18 ist parterre ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Taschenstr. 9 in 1. Et. 1 unm. Zim.

Moritzstraße 27
herrsch. Wohng., 5 Zimmer, Badec. u. viel Beigel., zu verm. [2965]

Tauentzienstr. 84B
(dicht am Tauentzienplatz)
hochelegante Wohnungen, 7 bis 8 Zimmer, von **1600 Mark an, mit allem Comfort, Badezimmer** 2c., schönem **Garten,** auf Wunsch Stallung. Näheres im Comptoir der Maschinenbau-Anstalt von **Stanislaus Lentner & Co.,** Höfchenstraße 40.

Friedr.-Wilhelmstr. 7
2. Et. links ist eine Wohnung von 5 Zimm. nebst Beigel. und **Gartenbenutzung** für 750 Mk. per ersten April 87 zu vermiethen. [2947]

Ohlauerstadtgraben 21
ist eine große 1. Etage mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [616]

Ohlauerstrasse 1, Kornecke 1. Etage,
sind zum Geschäftslocal oder Comptoir geeignete Localitäten bald zu vermiethen. [2315]

Neue Taschenstr. 23
ist die durch Versetzung des zum Armee-Propst ernannten Herrn Consistor.-Rath **Richter** frei gewordene Wohnung (8 Zimmer viel Beigelaß u. Gartenbenutz.) sofort oder später zu verm.

Charlottenstr. 8 u. 10,
dicht an der Kaiser Wilhelmstraße, eleg. preisw. Wohn. nebst Gartenbenutzung bald od. 1. April zu vermiethen.

Tauentzienplatz 1a
3. Stock, 7 Zimmer, Beigelaß per 1. April cr. zu vermiethen.
Näheres beim Portier. [1605]

Garvestr. 18.
Die hochherrschaftliche I. Etg. mit Gartenbenutzung ist per sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter od. Ohlauerstraße 15, I. [1766]

Alexanderstr. 38
zu Ostern zu vermiethen die Hälfte der 3. Etage. Preis 600 Mark.
Näheres b. Haushälter. [752]

Gartenstr. 7, Zimmerstr. 1,
1. Et., 6 Z., Badecab., p. April z. v.

Höfchenstrasse 3, am Museumsplatz,
Hochparterre für Garçons, auch für Bureau geeignet à 600 M. p. a. zu vermiethen. [2314]

Sadowastr. 78
sind herrschaftliche Wohnungen zum Preise von 750 bis 1600 M. per April zu vermiethen. [2844]

Gräbschnerstr. 60
herrschaftliche Wohnungen zu 900 u. 390 M. per bald zu vermiethen.

Ring, Riemerzeile 14 z. verm.: bald od. Ost. 1 freundl. hell. Parterrelocal, früh. Fallenberg's Vermieth.-Bur., a. Wohnungs-Nachweis-, Annonc.-Bur., auch z. Agenturzwecken geeign., f. 450 M. p. a. Außerd. p. Ost. d. 1. Et., 4 Zim., Küche, Entr. u. Nebengel., z. Geschäftszwecken od. Wohnung, f. 850 M. p. a., neu renovirt. Näheres Nr. 14 Riemerzeile, im Juwel.-Gesch.

Ring 50 3035
ist der 1. St., aus 3 Zimm. bestehend, als Geschäftslocal auch für Bureaux geeignet, per Ostern zu verm.

Breitestr. 4|5
2 Geschäftslocale **sofort** und **eine Wohnung** im 1. Stock per Ostern zu vermiethen. Näh. bei **Stern,** Ring 50. [3036]

Büttnerstr. 25
ist die **3. Etage,** bestehend aus 3 zweif., 1 einf. Zimmer, Entree, Küche, Mädchenstube, per 1. April zu vermiethen. [3068]

Sadowastr. 15
d. hochherrsch. erste Et. m. Gartenben. per bald oder später bill. zu verm.

Zu vermiethen:
Kaiser-Wilhelmstraße 14
die 1. Etage im Ganzen od. getheilt, die halbe 2. Etage,
Hochpart. 1 Wohnung f. **360 Mk.,**
1 Laden für **300 Mark.**
Höfchenstraße 30
die halbe 2. Etg. für **540 Mk.,**
die halbe 3. Etg. für **375 Mk.**
Margarethenstraße 25
die halbe 1. Etage für **600 Mark.**
Adalbertstraße 33
in 4. Etg. 2 Wohnungen für **234** resp **240 Mark.**
Marienstraße 7
mehrere **kleine** Wohnungen.
Hirschstr. 56/58
ein Lagerplatz.
Der gerichtliche Häuser-Administrator
Langer,
Oderstraße 1. [1029]

Tauentzienstr. 10
ist eine **elegant renovirte**
Parterre-Wohnung,
4 Zimmer und Zubehör,
sofort oder später
zu vermiethen. [1025]
Näheres beim Wirth.

Agnesstr. 7, 3 Et. Ostern, 3 2fenst., 2 1fenst. Zimm., Mittelc., reichlich. Beigelaß. Näh. 1. Et., Nachm.

Nicolaistraße 69,
Eingang Büttnerstr. 7, der 2. Stock, 4 Zimmer, neu renovirt, sofort für 840 Mark, sowie der 1. Stock per Ostern beziehbar. [3038]

Ursulinerstr. 5|6,
Ecke Schmiedebrücke, ist die halbe 1. Etage, besteh. aus 3 gr. Zimmern, Cabinet nebst Zubehör, per 1. April cr. zu vermiethen. [3062]

Klosterstraße 38
1. Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Mädchenstube, Badecabinet u. s. w., viel Nebengelaß, großem **Garten,** zu verm. Preis 1200 Mk. [3027]

Tauentzienstr. 9
halbe zweite Etage per April zu vermiethen. [2999]

Ohlau-Ufer,
schrägüber der neuen Regierung, ist eine herrschaftliche, warme Wohnung in halber 1. Etage, 2 zweifenstrige, 1 einfenstriges Z., Küche, Entree, Keller u. Boden, nebst Gartenben. per 1. April oder nach Uebereinkommen auch früher für 230 Thlr. jährlich zu vermiethen. [2998]
Offerten unter G. S. 58 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Schweidnitzerstr. 50,
Ecke Junkernstraße,
ist in der 3. Etage eine Wohnung zu verm. Näheres Tauentzienplatz 2.

Schmiedebrücke 8
3. Etg. 4 Zimm., elegant, Küche, Entr. u. Zubeh. per April f. 220 Thlr. z. v.

Nicolaistr. 53
1 Wohnung, 2 zweifenstr., 1 dreifenstr., 2 einfenstr. Zimmer, 2. Etage, per Ostern zu vermiethen. [3026]
Näheres 1. Etage rechts.

Taschenstr. 9 in 3. Et. 1 Wohn. Ost.

Grünstraße Nr. 25
herrsch. Wohnungen m. Gartenben. p. Ostern zu vermiethen. [3043]
Näheres b. Portier.

Bald oder 1. April cr.
beziehbar: 3 2fenstr. Zim., Mittelcab., Entree, Küche, Closet, Wasserl. n. übl. Zubehör **Kleine Holzstr. 7, 2. Et.** (nahe d. Königspl.) z. verm. Näh. das.

Nicolaistr. 54|55
(Nähe des Königsplatzes)
ist die 2. Etage im Ganzen oder getheilt (gegenw. à **180 u. 350 Thlr.**) **p. 1. April c. zu vermiethen.** [2445]
Näh. das. im Mangelkeller u. d. **Feist & Lipschütz, Reuschestr. 57.**

Neue Schweidnitzerstr. 9 ist der 1. Stock zu verm. [3037]

Neue Antonienstr. zwei Parterre-Wohnung. u. ½ 1. Et., auch zum **Comptoir** zu verm. Näh. Reuschestr. Nr. 13, I, bei **Meidner,** Post rechts.

Breslauer Miether-Verein.
Unser Bureau befindet sich **Neue Graupenstr. 5 part. im Cigarren-Geschäft,** woselbst zu vermiethende Wohnungen von den Herren Hausbesitzern kostenlos angemeldet werden können; auch sind daselbst unsere Mieths-Contracte käuflich zu haben. Den Mitgliedern wird in Bezug auf Mieths-Streitigkeiten Auskunft ertheilt und werden Beitritts-Erklärungen **neuer** Mitglieder entgegengenommen. [1038]

Kronprinzenstr. 27|29, zwischen Schiller- u. Moritzstraße.
Billige Wohnungen, 3—4 Zimmer u. Cab., Badeeinrichtung u. Garten.

Augustastraße 31 1028
veränderungshalber die halbe 1. Etg. v. 3 Zimmern, Cabinet u. Küche 2c. mit Gartenlaube per 1. April cr. zu verm. Näh. Nr. 34 Haushälter.

Reuschestr. 8|9 u. Büttnerstr. 34
zum 1. Juli cr. eine Wohnung von 4 Zimmern und Nebenräumen im 2. Stock, ferner zum 1. April die bisher als Conditorei benützten und andere Geschäftslocalitäten im Erdgeschoß, zu vermiethen. [3039]

Junkernstraße 36, 1. Etage,
bisher Geschäftslocal, zu verm. **Auch Eingang Ring 16.** [3041]

Parterre-Fabrik-Räume
mit Dampfkraft, zu jedem Betrieb, insbesondere zur Siederei, Brennerei, Maschinenbau geeignet. [3063]
R. Dorndorf, Pöpelwitz, Pferdebahnhaltestelle.

Zimmerstr. 12 f. 2 hochel. Wohn. à 900 u. 2200 M. u.
Grünstr. 28a f. 3 hocheleg. Wohn. à 600, 1060 u. 1600 Mk. zu vermiethen. Näheres b. **Kalisch,** Am Oberschl. Bahnhof 4.

Tauentzienstr. 79,
Ecke Blumenstr., 1. Et. 7 Piecen p. Ostern zu vermiethen. [3034]
Näheres daselbst 1 Tr. rechts.

Berlinerstr. 8,
eine herrschaftliche Wohnung zu verm.

Albrechtsstr. 16 2. St.
per 1. April 1887 **ganz oder getheilt zu vermiethen.** [3059]

Tauentzienstr. 71,
Ecke Taschenstraße,
ist eine herrschaftl. Wohnung in der 2. Etg. von 7 Zimm., Badecab. u. Nebengelaß per 1. April zu verm.

Sonnenstr. 32
ist das Hochparterre und die halbe erste Etage, je 4 Zimmer, Entree, Küche und viel Beigelaß per ersten April zu vermiethen. [3064]

Ohlauerstadtgraben,
Ecke Klosterstr. 1a, ist die halbe 3. Etage für 700 M. zu vermiethen.

Gartenhaus Wäldchen 12
per 1. April zu verm., enth. 4 Zimm., 1 Cab., Küche u. 2 Keller, ein kleiner Garten dazu gehörig. Preis 180 Thlr.

Reuschestr. 2
ist die Hälfte der 2. Etg., bestehend aus 6 Zimmern mit Badeeinrichtung und Zubehör für 1200 Mark per bald zu vermiethen. [3065]

Sonnenstr. 16
Hochparterre, 5 Zimmer, Küche Badez., Mädchenz. 2c., 1. Et., 6 Z., Küche, Badez., Mädchenz. 2c. per April zu vermiethen. [3069]

---

1 **großer Laden** mit schönem Schaufenster in vorzüglichster Lage am Ringe ist per 1. Juli cr. eventuell früher abzugeben. [3087]
Offerten sub T. B. 71 Briefkasten d. Bresl. Ztg. erb.

---

1 **Laden** m. Einricht. u. größeren Räumen in **ausgez.** Lage, dicht am Ringe zu verpachten. Offerten unter W. 52 Exped. d. Bresl. Ztg.

Reuschestr. 50, Compt., Hof 1 Trp., 2 Stuben u. Beigel. 24 Mk.

Zwei große Keller-Räume, wovon der eine hell ist, sind, zu jedem Geschäft sich eignend, per sofort zu vermiethen. [2401]
Hausdorf, Neisse,
Hotel weißer Schwan.

Ein großes Geschäfts-Local
mit Wohnung ist vom 1. April cr. ab in **Brieg,** mitten am Ringe, preiswerth **zu vermiethen.**
Offerten unter Chiffre **U. 145** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [950]

In Oels in Schlesien
ist ein **Laden** auf der belebtesten Straße, nahe am Ringe, worin ein eingerichtetes **Specerei-Geschäft** besteht, per 1 April oder Juli **zu vermiethen;** event. kann das Grundstück mit übernommen werden. Näheres zu erfahren bei **A. Redlich.** [852]

Telegraphische Witterungsberichte vom 19. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	770	7	WNW 3	wolkig.	
Aberdeen. ...	766	4	W 1	wolkenlos.	
Christiansund.	760	4	WSW 3	Nebel.	
Kopenhagen ..	762	—2	SSW 2	Nebel.	
Stockholm...	760	—5	SW 2	wolkig.	
Haparanda....	755	—2	S 4	bedeckt.	
Petersburg....	766	—11	SSO 1	bedeckt.	
Moskau	771	—13	SO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	772	4	N 2	wolkig.	
Brest....	—	—	—	—	
Helder	762	3	N 3	wolkig.	
Sylt..........	761	—1	SW 1	Schnee.	
Hamburg.....	762	—5	SO 1	Nebel.	
Swinemünde..	764	—9	S 1	wolkenlos.	Reif.
Neufahrwasser	762	—3	N 3	bedeckt.	
Memel	763	—9	NO 3	wolkig.	
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	762	—2	SSO 1	bedeckt	Schnee.
Karlsruhe	764	—2	SW 2	bedeckt.	
Wiesbaden ...	764	—4	still	bedeckt.	
München	763	—7	NW 1	Dunst.	
Chemnitz.....	765	—11	still	heiter.	neblig.
Berlin........	764	—10	S 1	wolkenlos.	Reif.
Wien	764	—10	WNW 3	h. bedeckt.	
Breslau	763	—11	NW 2	bedeckt.	
Isle d'Aix....	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest........	765	—2	still	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine breite Zone mit relativ niedrigem Luftdruck erstreckt sich von dem Nord- und Ostseegebiete nach Südost-Europa, während der Luftdruck westlich von Grossbritannien und über dem Innern Russlands am höchsten ist. Ein ziemlich intensives Minimum liegt zwischen dem Schwarzen und dem Baltischen Meere. Ueber Central-Europa ist das Wetter ruhig, vorwiegend trübe und fast allgemein wärmer. Im nördlichen Deutschland ist stellenweise etwas Schnee gefallen. In dem Streifen Berlin—Hermannstadt herrscht noch strenge Kälte.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.